

## **Bericht zur Wiener Wirtschaft Konjunkturbericht Herbst 2019**

**Peter Mayerhofer, Julia Bachtrögler, Matthias Firgo,  
Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien,  
Gerhard Streicher, Jürgen Bierbaumer-Polly**

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner,  
Fabian Gabelberger, Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Birgit Schuster, Michael Weingärtler

## **Bericht zur Wiener Wirtschaft**

### **Konjunkturbericht Herbst 2019**

**Peter Mayerhofer, Julia Bachtrögler, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Peter Huber,  
Michael Klien, Gerhard Streicher, Jürgen Bierbaumer-Polly**

**Dezember 2019**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag von Wirtschaftskammer Wien, Magistrat der Stadt Wien

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner, Fabian Gabelberger, Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Birgit Schuster, Michael Weingärtler

#### **Inhalt**

Dem allgemeinen Konjunkturbild entsprechend schwächte sich die Dynamik der Wiener Wirtschaft im bisherigen Jahresverlauf 2019 spürbar ab. Im 1. Halbjahr 2019 blieb der Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung mit +1,8% unter jenem im Jahr 2018 (+2,2%), der geringfügige Wachstumsrückstand gegenüber dem Österreich-Durchschnitt (+2,1%) war allein einer besonders schwachen urbanen Industrieentwicklung zuzuschreiben. Mit der zunehmenden Bedeutung des Dienstleistungssektors als Konjunkturstütze sollten die strukturellen Stärken Wiens im weiteren Jahresverlauf aber verstärkt wirksam werden, insgesamt erscheint damit bei unverändertem Entwicklungstrend im Jahr 2019 ein leichter Wachstumsvorsprung Wiens im nationalen Vergleich realistisch. Die regionale Beschäftigungsdynamik bleibt trotz der Konjunkturuntrübung noch hoch (1. Halbjahr 2019 +2,1%, III. Quartal 2019 +1,7%), was zusammen mit einer abnehmenden Dynamik des regionalen Arbeitskräfteangebotes eine weitere Entspannung auf dem Wiener Arbeitsmarkt ermöglicht. Die regionale Arbeitslosenquote wird daher heuer das dritte Mal in Folge spürbar sinken – eine Entwicklung, die 2020 bei dann spürbar geringeren Zuwächsen von Wertschöpfung und Beschäftigung freilich zu Ende gehen dürfte.

Rückfragen: [regional@wifo.ac.at](mailto:regional@wifo.ac.at)

2019/362-1/A/WIFO-Projektnummer: 2319

© 2019 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

# Konjunkturbericht Herbst 2019

## Inhaltsverzeichnis

<b>Konjunkturtelegramm Herbst 2019</b>	<b>1</b>
<b>1. Abkühlung der Konjunktur, Beschäftigungsdynamik aber noch erheblich</b>	<b>3</b>
1.1 <i>Export- und Investitionsnachfrage geben nach, privater Konsum stützt Konjunktur</i>	4
1.2 <i>Abnehmende Wachstumsunterschiede nach Branchen und (damit) Regionen; Strukturkomponente für regionales Konjunkturbild nicht mehr allein bestimmend</i>	6
1.3 <i>Wiener Dienstleistungsunternehmen mit weiter positiver Lagebeurteilung</i>	8
1.4 <i>Industrieentwicklung dämpft regionale Dynamik, Marktdienste bleiben Stütze</i>	10
1.5 <i>Weiter robustes Beschäftigungswachstum, Arbeitslosigkeit auch angebotsbedingt weiter rückläufig</i>	14
<b>2. Konjunktorentwicklung im sektoralen Detail</b>	<b>16</b>
2.1 <i>Handel: Leicht optimistische Konsumentenstimmung und reale Umsatzsteigerungen im Wiener Einzelhandel bei abflauernder Beschäftigungsdynamik; Großhandel weiter mit robustem Beschäftigungswachstum</i>	16
2.2 <i>Tourismus: Wien im Bundesländerranking weiterhin Wachstumsspitzenreiter</i>	20
2.3 <i>Wissensintensive Marktdienstleistungen: Weiterhin kräftiges Beschäftigungswachstum in nahezu allen Teilbereichen</i>	30
2.4 <i>Übrige Marktdienstleistungen: Moderates und robustes Wachstum bei anhaltendem Optimismus</i>	32
2.5 <i>Sachgütererzeugung: Deutliche Abkühlung der Industriekonjunktur, trotz rückläufiger Produktion aber (noch) erfreuliche Beschäftigungsentwicklung</i>	34
2.6 <i>Bauwirtschaft: Anhaltendes Wachstum in der Wiener Bauwirtschaft</i>	39
<b>3. Abflachung der Beschäftigungsdynamik in Wien schwächer als in Österreich</b>	<b>43</b>
<b>4. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose für 2019 und 2020: Abschwung bei leichten Strukturvorteilen für Wien; regionale Arbeitsmarktlage bleibt stabil</b>	<b>52</b>
<b>Glossar</b>	<b>57</b>
<b>Anhang</b>	<b>60</b>



## Konjunkturtelegramm Herbst 2019

- Nach zwei Jahren der Hochkonjunktur hat sich die Dynamik der Wiener Wirtschaft in Einklang mit dem nationalen Konjunkturmuster abgeschwächt. Nach den Ergebnissen der regionalen WIFO-Schnellschätzung nahm die Bruttowertschöpfung Wiens nach +2,2% im Vorjahr (2018) in der ersten Jahreshälfte 2019 noch um real +1,8% zu, leicht schwächer als in Österreich (+2,1%).
- Der Wachstumsrückstand im Berichtshalbjahr (2019) geht allein auf die regionale Sachgütererzeugung und das Frühjahr zurück, als Export- und Investitionsnachfrage die Konjunktur in Österreich noch spürbar stützten. Im weiteren Jahresverlauf hat sich das Wachstumsdifferenzial wieder geschlossen, weil bei nun rezessiven Tendenzen auch in der nationalen Industrie die Dienstleistungsbereiche als Konjunkturstütze stärker in den Vordergrund traten.
- Stärker als in Österreich nimmt der Tertiäre Sektor in Wien die Rolle als (verbliebener) Konjunkturmotor ein. Im 1. Halbjahr 2019 trugen die Wiener Dienstleistungsbereiche bei sektoral hier noch breiten Auftriebstendenzen mit +1,5 PP zum regionalen Wachstum bei (Österreich +1,1 PP), sie waren damit für vier Fünftel der verbliebenen Dynamik verantwortlich. Tragende Säule waren dabei einmal (komplexe) unternehmensbezogene Dienstleistungsbereiche, aber auch Verkehrsbereich und Tourismus. Dagegen gingen vom Wiener Handel trotz weiter robuster Konsumententwicklung keine Impulse aus.
- Die regionale Beschäftigungsentwicklung tendiert im Jahresverlauf 2019 weiter deutlich nach oben (1. Halbjahr +2,1%; III. Quartal 2019 +1,7%). Gleichzeitig flachte die Aufwärtstendenz im Arbeitskräfteangebot unterjährig ab (+1,6% bzw. +0,9%), womit sich der Wiener Arbeitsmarkt weiter entspannte. Die regionale Arbeitslosenquote lag damit im 1. Halbjahr um 0,4 PP und im III. Quartal um 0,6 PP unter dem Niveau des Vorjahres.
- Für das gesamte Jahr 2019 lässt die modellgestützte Vorausschau des WIFO bei zunehmender Bedeutung der Dienstleistungskomponente einen gegenüber dem 1. Halbjahr unveränderten Wachstumspfad der Wiener Wirtschaft von +1,8% erwarten. Das Beschäftigungswachstum dürfte weiter hoch bleiben und im Jahresdurchschnitt die Dynamik der Wertschöpfung erreichen. Damit wird die regionale Arbeitslosenquote das dritte Mal in Folge deutlich zurückgehen und im Jahresschnitt bei 11,7% liegen.
- Für 2020 ist mit einer weiteren deutlichen Abkühlung von Output- und Arbeitsplatzdynamik zu rechnen, eine Rezession dürfte aber nicht bevorstehen. Das WIFO rechnet für Wien mit Wertschöpfungs- bzw. Beschäftigungszuwächsen von noch +1,3% bzw. +1,2% – eine marginal höhere Dynamik als in Österreich. Dies wird nicht ausreichen, um die Arbeitslosigkeit weiter zu senken, bei weiter nur moderater Entwicklung des Arbeitskräfteangebots scheint für 2020 eine Arbeitslosenquote von 11,8% realistisch.



# Konjunkturbericht Herbst 2019

## 1. Abkühlung der Konjunktur, Beschäftigungsdynamik aber noch erheblich

Dem allgemeinen Konjunkturbild entsprechend hat sich die Dynamik (auch) der Wiener Wirtschaft nach dem Jahreswechsel (2018/19) abgeschwächt. Nach den Ergebnissen der regionalen WIFO-Schnellschätzung blieb der Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung Wiens im 1. Halbjahr 2019 mit +1,8% erstmals seit zwei Jahren wieder unter der 2-Prozent-Marke (2018 +2,2%). Dabei war ein marginaler Wachstumsrückstand zu Österreich (1. Halbjahr 2019 +2,1%) allein fehlenden Wachstumsimpulsen aus der regionalen Industrie geschuldet. Die regionale Beschäftigungsdynamik bleibt trotz konjunktureller Eintrübung noch hoch. Auch 2019 lag der Beschäftigtenaufbau mit +2,1% im 1. Halbjahr und +1,7% im III. Quartal über dem langjährigen Durchschnitt und höher als in Österreich (+2,0% bzw. +1,3%). Zusammen mit einer abflauenden Angebotsdynamik ließ dies eine weitere Entspannung am Arbeitsmarkt zu, die Arbeitslosenquote könnte damit im Gesamtjahr 2019 das dritte Mal in Folge spürbar zurückgehen.

In Einklang mit den internationalen Rahmenbedingungen verlor Österreichs Wirtschaft seit dem Jahreswechsel (2018/19) deutlich an Schwung. Vor dem Hintergrund eines schwächelnden Welthandels und einer zuletzt gedämpften Investitionsnachfrage blieb das Wachstum des heimischen Bruttoinlandsprodukts mit real +1,9% im I. und +1,8% im II. Quartal 2019 um rund ½ Prozentpunkt schwächer als im Vorjahr, im III. Quartal 2019 dürfte die Dynamik weiter auf +1,5% zurückgegangen sein. Zusammen mit der Eintrübung der umfragebasierten Vorlaufindikatoren stützt dies die jüngste WIFO-Prognose, welche für 2019 und 2020 von einer deutlichen konjunkturellen Abschwächung ausgeht, aber keine Rezession erwartet.

### Übersicht 1.1: Konjunkturprognose

	Wien <sup>1)</sup>		Österreich <sup>2)</sup>	
	2019	2020	2019	2020
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung <sup>3)</sup> , real	+1,8	+1,3	+1,7	+1,2
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,8	+1,2	+1,6	+1,1
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	11,7	11,8	7,3	7,4

Q: WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Berechnung Dezember 2019; <sup>2)</sup> Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose Dezember 2019; <sup>3)</sup> Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Die Wiener Wirtschaft folgte der nationalen Konjunkturentwicklung im Jahresverlauf 2019, wobei die strukturellen Stärken der Stadtwirtschaft nach einem Wachstumsrückstand zu Österreich im noch industriedominierten Frühjahr mit der zunehmenden Bedeutung der Dienst-

leistungsbereiche als Konjunkturstütze im weiteren Jahresverlauf wieder stärker zum Tragen kamen. Für das Gesamtjahr 2019 geht das WIFO daher von einem gegenüber dem 1. Halbjahr unveränderten Wachstumspfad der Wiener Wirtschaft von +1,8% aus. Das Beschäftigungswachstum blieb in Wien gemessen an der Konjunkturlage bis an den aktuellen Rand hoch und dürfte auch im Jahresschnitt die Dynamik der Wertschöpfung erreichen. Unterstützt durch eine unterjährig rückläufige Angebotsdynamik wird die Arbeitslosenquote damit auch 2019 deutlich (um –0,6 PP) zurückgehen. Für 2020 ist mit einer weitergehenden Abkühlung auf Output- wie Beschäftigungsseite zu rechnen, welche in Wien strukturbedingt aber marginal schwächer ausfallen sollte als in Österreich. Sie dürfte die Entspannung am regionalen Arbeitsmarkt beenden, aber (angebotsbedingt) keinen markanten Auftrieb der Arbeitslosenquote auslösen.

### **1.1 Export- und Investitionsnachfrage geben nach, privater Konsum stützt Konjunktur**

Die Abkühlung der heimischen Konjunktur im Jahr 2019 hat mit der schwachen Dynamik des Welthandels und damit der heimischen Exportnachfrage, der zunehmenden Zurückhaltung der Unternehmen in ihrer Investitionstätigkeit und einem stagnierenden öffentlichen Konsum mehrere Ursachen. Entsprechend heterogen dürften deren Wirkungen auf den Entwicklungspfad der Wiener Stadtwirtschaft gewesen sein.

So nahm der Welthandel angesichts der schwachen Konjunktur in einigen Schwellenländern und erheblicher Unsicherheiten aus dem Handelskonflikt USA-China sowie den Brexit-Verhandlungen schon seit Herbst 2018 wertmäßig ab. Erst im III. Quartal 2019 zeigen sich schwache Anzeichen einer Stabilisierung. Dies beeinträchtigte die heimische Exportwirtschaft und damit die Industriekonjunktur im Berichtszeitraum zunehmend. Zwar blieb der Dienstleistungshandel stabil, und auch die Warenausfuhr verlor erst im Jahresverlauf 2019 deutlich an Schwung. Damit blieben die gesamten Exporte (nach VGR) im Frühjahr 2019 noch wesentliche Konjunkturstütze (I. Quartal real +4,1%) und gaben erst im weiteren Jahresverlauf moderat nach (II. Quartal +2,3%, III. Quartal +3,3%). Allerdings brach der Warenhandel deutlich stärker ein, mit entsprechenden Konsequenzen für die heimische Industriekonjunktur. Das nominelle Ausfuhrvolumen von Waren liegt im bisherigen Jahresverlauf (Jänner bis September 2019) nur noch um +2,8% über dem Wert des Vorjahres, was trotz eines leicht sinkenden real-effektiven Wechselkurses eine Halbierung der Exportdynamik gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Dabei differenzieren die Ergebnisse nach Länder- wie Warengruppen wieder ungleich stärker, ohne allerdings klare Erwartungen für strukturbedingte Effekte auf Wien zu rechtfertigen.

So ging die Eintrübung der Exportnachfrage von Jänner bis September 2019 vorrangig von Deutschland (–0,1%, nach +5,5% im Jahr 2018), den USA (–0,7% bzw. +9,7%) und Italien (+0,9% nach +7,2%) aus – Handelspartner, die zwar auch für Wiens Exportstruktur von großer Bedeutung sind, deren Ausfuhranteil hier aber deutlich geringer ist als in Österreich. Ähnliches gilt freilich mit Ausnahme von Frankreich (+4,6% nach –8,5%) auch für jene (großen) Handelspartner, welche wie die Schweiz (+6,9% nach +0,2%), Großbritannien (+9,9% nach +7,5%) oder China (+10,0% nach +9,6%) die heimische Auslandsnachfrage weiter stützen. Unter den Ländern, auf



die Wiens Exportwirtschaft deutlich spezialisiert ist, lieferten die GUS (+7,5% nach –3,6%) und der Westbalkan (+13,1% nach +2,9%) starke Impulse, dagegen schwächte sich die Exportdynamik in die Länder der Beitrittsrunden 2004 (+3,7% nach +7,8%; hier besonders Tschechien –4,8% nach +7,6%) und 2007 (+1,8% nach +8,1%) merklich ab.

Nach Warengruppen dürfte Wien nach dem Jahreswechsel einerseits zu Gute gekommen sein, dass die nationale Ausfuhr vor allem in Bereichen einbrach, die nicht zu den Schwerpunkten der Stadtwirtschaft zählen (Rohstoffe –1,3%; Holz –1,5%; bearbeitete Waren –1,9%, darunter Eisen und Stahl –5,1%). Auch dürfte Wien verstärkt an Exporterfolgen bei pharmazeutischen Erzeugnissen (+18,9%) beteiligt gewesen sein, die aber (auch) einen Sondereffekt beinhalten<sup>1)</sup>. Andererseits dürften Wiens Produzenten kaum von der noch dynamischen Nachfrage nach Fahrzeugen profitiert haben, weil sich diese fast gänzlich auf Pkw (+20,4%) und nicht auf Produkte der Autozulieferindustrie (+1,3%) als Spezialisierung Wiens konzentrierte. Nicht zuletzt dürfte auch eine schwache Entwicklung der Ausfuhr konsumnaher Fertigwaren (+1,8%) für die Wiener Warenproduktion strukturell von Nachteil gewesen sein.

Insgesamt scheint der Entwicklungspfad der Wiener Wirtschaft im Berichtszeitraum damit weniger durch Verschiebungen in der Waren- und Länderstruktur der Exportnachfrage beeinflusst, als vielmehr durch Entwicklungsunterschiede der beiden Außenhandelskomponenten in ihrer Gesamtheit – mit noch guten Exportwerten auch bei Waren im Frühjahr 2019, und einer mit deren Verschlechterung im weiteren Jahresverlauf steigenden Bedeutung des Dienstleistungshandels.

Damit sollte die Außenhandelsentwicklung die Wiener Stadtwirtschaft im Jahr 2019 im Regionsvergleich strukturell zunächst noch eher benachteiligt, in der Folge aber begünstigt haben – ein zeitliches Muster, das in ähnlicher Form auch für die Investitionsnachfrage vermutet werden kann: So blieb die Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen im Frühjahr (I. Quartal 2019 real +5,7%) dank äußerst dynamischer Nachfrage nach Ausrüstungen (+8,4%) und Bauten (+5,1%) noch sehr lebhaft, was ceteris paribus vor allem in Regionen mit größerer Bedeutung von Industrie und Bauwesen schlagend geworden sein dürfte<sup>2)</sup>. In der Folge kühlte die Investitionskonjunktur aber spürbar ab (Bruttoanlageinvestitionen II. Quartal +2,9%, III. Quartal 2019 +2,7%), weil die Unternehmen bei schwindenden Exporterfolgen und wieder geringerer Kapazitätsauslastung Erweiterungsinvestitionen reduzierten (Ausrüstungen II. Quartal +3,5%, III. Quartal 2019 dank Vorjahreseffekt +5,2%) und bei den Bauinvestitionen (+2,5% bzw. +1,2%) nur solche in den Wohnbau weiter stabil expandierten.

Insgesamt übernimmt damit im Verlauf des Jahres 2019 der Konsum immer mehr die Rolle als (verbliebene) Konjunkturstütze, was für Abschwung-Phasen eher typisch ist. Tatsächlich sind die Konsumausgaben die einzige Nachfragekomponente, deren Dynamik 2019 nicht ab-, sondern

---

<sup>1)</sup> Exportzuwächse konzentrierten sich hier stark auf die Ausfuhr von Polypeptidhormonen, deren Export (vorrangig nach Frankreich) durch ein (mutmaßlich) Wiener Unternehmen erfahrungsgemäß stark unregelmäßig erfolgt.

<sup>2)</sup> Der Anteil der gesamten Sachgüterproduktion an der Wertschöpfung lag im Jahr 2018 nach RGR in Wien bei 14,7%, in Österreich dagegen bei 28,8%. Dies vor allem wegen eines regional ungleich kleineren Anteils der Sachgütererzeugung (7,1% versus 16,9%), aber auch der Bauwirtschaft (4,7% versus 7,0%).

zugenommen hat (real +0,4% im I. Quartal, +1,1% im II. Quartal sowie +1,5% im III. Quartal 2019). Dies allein wegen der Entwicklung des privaten Konsums, dessen Zuwachsraten nach dem Frühjahr (real +0,4%) mit +2,0% im II. Quartal und +1,8% im III. Quartal 2019 noch über jene der beiden vorangegangenen Hochkonjunkturjahre (2017 +1,4% bzw. 2018 +1,1%) hinausgingen. Grundlage dafür sind die weiter deutlich steigende Beschäftigung und das noch geringe Arbeitslosigkeitsrisiko, aber auch eine günstige Entwicklung der verfügbaren Einkommen, zu welcher die jüngsten Lohnabschlüsse, aber auch die einsetzende Wirkung des Familienbonus beitrugen. Zu relativieren sind die daraus folgenden (potentiell positiven) Effekte für Wien freilich durch die Beobachtung, dass die Stadt in den verfügbaren Einkommen gegenüber den anderen Bundesländern mittelfristig deutlich zurückgefallen ist<sup>3)</sup>. Auch dürfte die stagnierende Entwicklung des öffentlichen Konsums (mit real +0,4% im I. Quartal, –1,3% im II. und +0,6% im III. Quartal 2019) Wien als Hauptstadt und Sitz der Bundesverwaltung kaum entgegengekommen sein.

## **1.2 Abnehmende Wachstumsunterschiede nach Branchen und (damit) Regionen; Strukturkomponente für regionales Konjunkturbild nicht mehr allein bestimmend**

Mit der zunehmenden Eintrübung der Wirtschaftslage im Jahresverlauf 2019 ebnet sich konjunkturelle Unterschiede auf Branchenebene wieder stärker ein: Die Streuung der Wachstumsbeiträge der einzelnen VGR-Branchenabschnitte war im 1. Halbjahr 2019 österreichweit nur noch halb so hoch wie im Hochkonjunkturjahr 2018. Dies war vorrangig auf die schrittweise abnehmende Dominanz der Sachgütererzeugung als Konjunkturmotor zurückzuführen: Bei zunehmend schwächerer Export- und Investitionsnachfrage trug die heimische Industrie im 1. Halbjahr mit 0,5 Prozentpunkten (PP) nur noch halb so viel zum Wachstum der realen Wirtschaftsleistung in Österreich (+2,1%) bei wie im Jahr 2018 (1,1 PP). Damit lieferte sie im Berichtshalbjahr mit rund einem Viertel des gesamten Wertschöpfungswachstums zwar immer noch den größten sektoralen Einzelbeitrag, womit der produzierende Sektor einschließlich Bauwesen (+0,25 PP) und Energie- bzw. Wasserversorgung (zusammen +0,25 PP) noch knapp die Hälfte des nationalen Wachstums beisteuerte. Impulse aus einem breiten Spektrum von (marktmäßigen) Dienstleistungen wurden allerdings nach Jahreswechsel für die Gesamtentwicklung zunehmend bedeutend, wobei vor allem unternehmensnahe Bereiche (etwa Verkehr +0,3 PP, sonstige Wirtschaftsdienste +0,3 PP) relevante Wachstumsbeiträge lieferten. Öffentliche Dienstleistungsbereiche trugen dagegen auch in Summe nur marginal zur Dynamik in Österreich bei (+0,1 PP), womit sich Impulse aus dem sekundären und tertiären Bereich insgesamt die Waage hielten.

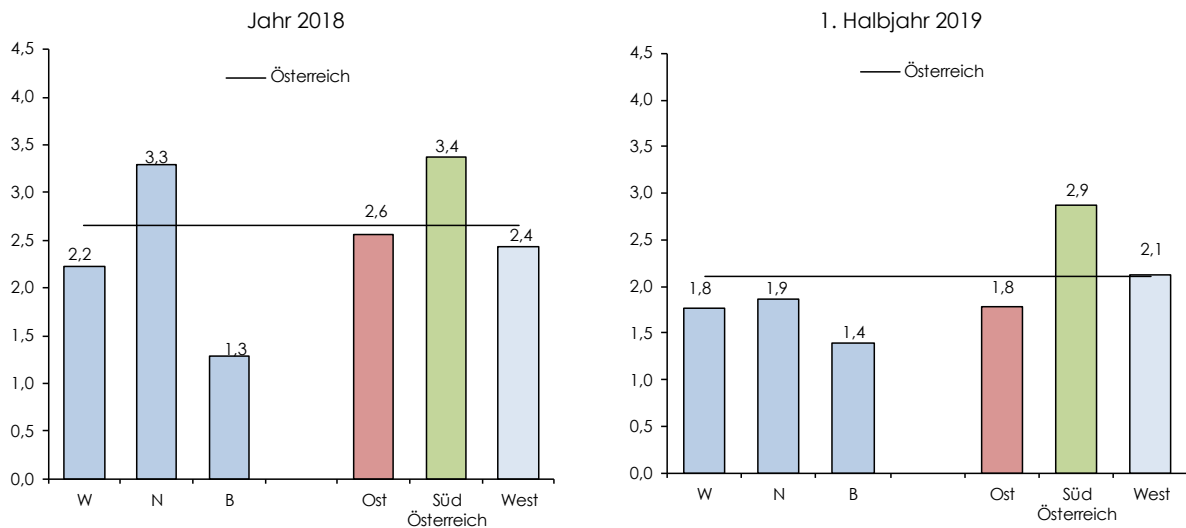
Mit dieser wieder größeren Homogenität der (freilich niedrigeren) Wachstumspfade nach Branchengruppen nahmen nach den Ergebnissen der neuen WIFO-Schnellschätzung zur regiona-

---

<sup>3)</sup> Insgesamt stiegen die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in Wien nach jüngsten Daten der regionalen VGR in der Periode 2000-2018 nominell nur um 58,2% an, in den übrigen Bundesländern waren es im Schnitt +70,5%. Trotz hoher demographischer Dynamik ist Wien damit gemessen an der Einkommensentwicklung Schlusslicht unter den Bundesländern (Maximum Burgenland +79,7%), noch hinter Kärnten mit seiner schrumpfenden Bevölkerungszahl.

len Konjunktorentwicklung auch die Wachstumsunterschiede zwischen den Bundesländern wieder spürbar ab. Zwar war der Wertschöpfungszuwachs im Bundesland mit der größten Dynamik auch im Berichtshalbjahr mehr als doppelt so hoch wie jener des regionalen Schlusslichts (Steiermark real +3,3%; Burgenland +1,4%). Dies war allerdings vor allem einem erheblichen Wachstumsvorsprung der Steiermark geschuldet, welche derzeit vom Exportboom bei Pkw besonders profitiert. Insgesamt nahmen die Wachstumsdisparitäten zwischen den Bundesländern gemessen an der Standardabweichung im Vergleich zu 2018 dennoch um mehr als ein Drittel ab, ohne die Steiermark um knapp zwei Drittel. Verbleibende regionale Wachstumsunterschiede resultieren dabei nicht mehr vorrangig aus der reinen Strukturkomponente, sondern aus regionalen Unterschieden im Zeitpfad des industriellen Abschwungs, aber auch aus Entwicklungsdifferenzialen im Dienstleistungsbereich.

Abbildung 1.1: Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung nach Großregionen Real zu Preisen 2015; Veränderung gegen das Vorjahr in %

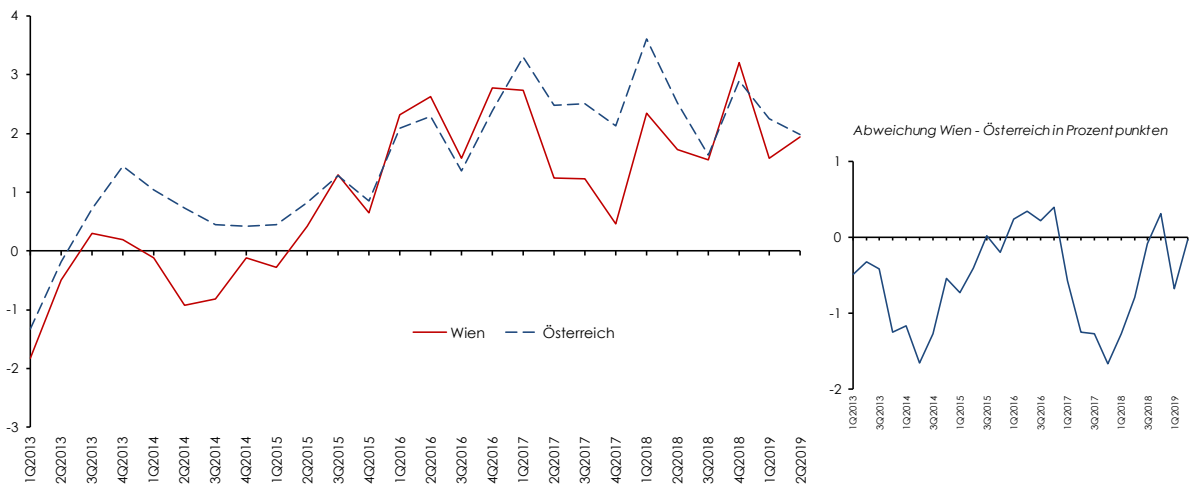


Q: WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte, Stand 16.12.2019.

Insgesamt blieben Unterschiede zwischen den Großregionen im Berichtszeitraum damit eher überschaubar und nicht mehr (allein) durch Bedeutung und Produktionsstruktur der regionalen Sachgütererzeugung getrieben. So geht ein Wachstumsvorsprung Südösterreichs (real +2,9%) gegenüber Westösterreich (+2,1%) und der Ostregion (+1,8%) im 1. Halbjahr 2019 zwar vorrangig auf die gute Entwicklung der Steiermark als pointiert industrieorientierter Region zurück. Das benachbarte und ähnlich strukturierte Kärnten findet sich dagegen mit Rang 7 nicht im Vorderfeld einer Wachstumsreihung der Bundesländer. In Westösterreich führen überhaupt die stärker dienstleistungsorientierten Bundesländer eine solche Reihung an, Salzburg (+2,4%; Rang 2) und Tirol (2,3%, Rang 3) blieben hier bei insgesamt eher geringen intra-regionalen Unterschieden vor den Industriebundesländern Vorarlberg (+2,1%; Rang 4) und Oberösterreich (+1,9%, Rang 5). Letztlich verzeichneten auch in der Ostregion Wien und Niederösterreich trotz

deutlich unterschiedlicher Wirtschaftsstrukturen sehr ähnliche Zuwachsraten (+1,8% bzw. +1,9%), und der Rückstand der Großregion gegenüber Westösterreich geht nicht zuletzt auf den Wachstumsrückstand des (gemischt strukturierten) Burgenlands (+1,4%) zurück, wo Einbußen in der Industrie, aber auch fehlende Impulse aus den Wirtschaftsdiensten auf das Ergebnis drückten.

Abbildung 1.2: Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung Real zu Preisen 2015; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen; ESGV 2010, vorläufige Werte, Stand 16.12.2019.

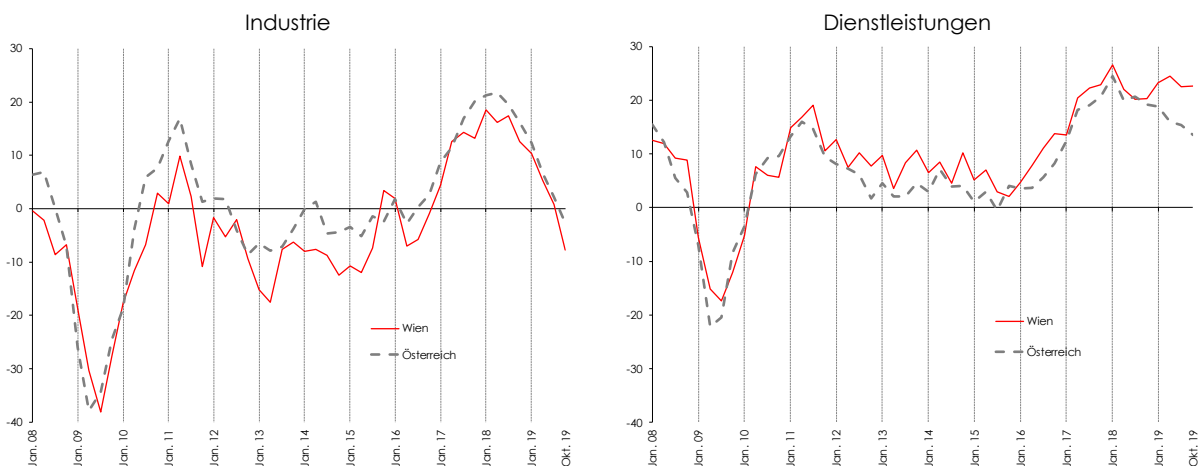
Der kleine Wachstumsrückstand Wiens gegenüber dem Bundestrend im Berichtshalbjahr (-0,3 PP) geht bei genauerer Betrachtung des Zeitpfads der Wertschöpfungsentwicklung (Abbildung 1.2) wie zu erwarten fast ausschließlich auf das Frühjahr 2019 zurück (I. Quartal -0,7 PP), als Export- und Investitionskonjunktur zwar Anzeichen einer Eintrübung zeigten, die Entwicklung in den meisten Bundesländern aber noch deutlich stützten. Mit der Verstärkung des Abschwungs der Industriekonjunktur im weiteren Jahresverlauf – und der damit wieder größeren Bedeutung der Dienstleistungsentwicklung für das Konjunkturbild – hat sich dieses regionale Wachstumsdifferenzial zu Österreich dagegen wieder geschlossen (II. Quartal -0,1 PP). Anders als in Österreich sowie der Mehrheit seiner Bundesländer hat sich die Wertschöpfungsentwicklung in Wien damit im Verlauf des Berichtshalbjahres wieder etwas verstärkt (II. Quartal +1,9% nach I. Quartal +1,6%), was ansonsten – neben der Steiermark mit seiner Sonderentwicklung – bezeichnenderweise nur für Salzburg und Tirol als ebenfalls stärker dienstleistungsorientierten Regionalwirtschaften der Fall war.

### 1.3 Wiener Dienstleistungsunternehmen mit weiter positiver Lagebeurteilung

Die Beobachtung einer zunehmend von Dienstleistungsbereichen getragenen Konjunktur-entwicklung ist auch mit den Ergebnissen des Sammelindikators zur Beurteilung der aktuellen Wirt-

schaftslage (WIFO-Konjunkturklimaindex) konsistent, welcher auf Basis rezenter Umfragedaten aus mehreren Teilfragen des WIFO-Konjunkturtests gebildet wird. Grosso modo lässt er erkennen, dass die Industriekonjunktur nach der Einschätzung der heimischen Unternehmen ihren Höhepunkt schon Mitte 2018 erreicht hat und sich in der Folge zunehmend eintrübte. Dabei hat sich die Abwärtstendenz nach Jahreswechsel noch deutlich verstärkt, zuletzt sehen die befragten Industrieunternehmen die Lage erstmals seit Frühjahr 2016 auch in Österreich mehrheitlich kritisch. Die Dienstleistungskonjunktur blieb nach den Befragungsergebnissen von dieser Entwicklung zwar nicht unbeeinflusst und gibt seit ihrem Höhepunkt im Frühjahr 2018 ebenfalls leicht nach. Allerdings ist die Abwärtstendenz hier ungleich schwächer, weshalb die Lage von den heimischen Dienstleistern auch zuletzt noch mit großer Mehrheit positiv beurteilt wird: Mit +13,5% liegt der Klimaindex österreichweit auch am aktuellen Rand (Oktober 2019) noch auf einem Niveau wie zuletzt in der Erholungsphase nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise, und deutlich über dem Durchschnittswert der letzten 10 Jahre.

Abbildung 1.3: WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen  
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und –100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Die Lagebeurteilungen der Wiener Unternehmen folgen diesem Grundmuster, lassen aber auch Besonderheiten erkennen, welche die mittelfristigen Ergebnisse der WIFO-Schnellschätzung zur regionalen Konjunkturentwicklung bestätigen. So wird hier einerseits deutlich, dass die regionale Sachgüterzeugung die boomende Industriekonjunktur von Mitte 2017 bis Herbst 2018 nur unzureichend nutzen konnte, die folgende Abschwung-Phase dagegen in vollem Umfang nachvollzogen hat. Damit stellt sich die aktuelle Lage (Indexwert Oktober –7,8%) für die Wiener Industrieunternehmen noch deutlich ungünstiger dar als für jene in Österreich (–2,7%) – eine Einschätzung, die sich mit den WIFO-Ergebnissen zur industriellen Bruttowertschöpfung im Jahresverlauf 2019 deckt. Andererseits ist an den Meldungen der regionalen Dienstleistungsunternehmen bemerkenswert, dass sie anders als in Österreich nach einer leichten Rücknahme ihrer

Einschätzungen in der ersten Jahreshälfte des letzten Jahres (Juli 2018 +20,2%, gegenüber dem Höchstwert im Jänner 2018 +26,6%) keine weitere Abschwächung der Konjunktur erkennen können. Im Gegenteil haben sich die Lagebeurteilungen der Wiener Tertiärunternehmen seit Mitte letzten Jahres wieder verbessert und sind in der Folge weitgehend stabil geblieben. Zuletzt (Oktober 2019) liegt der Saldo aus positiven und negativen Lageeinschätzungen mit +22,6% noch immer auf dem Niveau der Hochkonjunktur des Jahres 2007 und ist damit rund 9 PP höher als in Österreich.

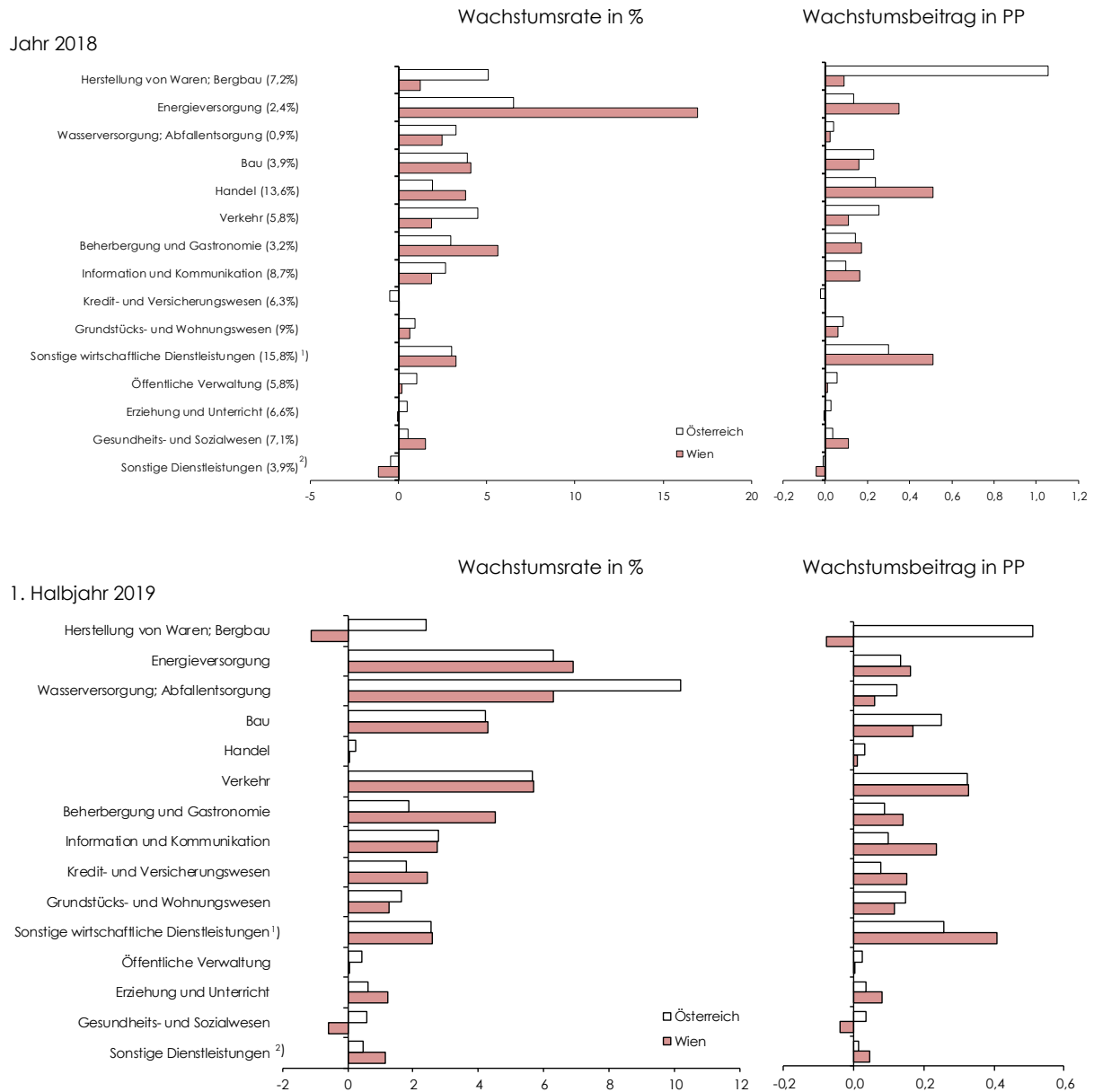
#### **1.4 Industrieentwicklung dämpft regionale Dynamik, Marktdienste bleiben Stütze**

Insgesamt spricht dies für eine in Wien noch größere Bedeutung des Dienstleistungssektors als Konjunkturstütze, was die rezenten Ergebnisse der WIFO-Schnellschätzung zur regionalen Konjunkturentwicklung bestätigen. Tatsächlich waren es danach vorrangig die regionalen Tertiärbereiche, welche im Berichtszeitraum zur insgesamt robusten Wirtschaftsentwicklung der Stadtwirtschaft in schwierigerem konjunkturellem Umfeld beitrugen. Dies zeigt Abbildung 1.4, in welcher Wertschöpfungszuwächse und Wachstumsbeiträge der VGR-Wirtschaftssektoren für Wien und Österreich vergleichend dargestellt sind.

Danach folgt die sektorale Entwicklung in Wiens Dienstleistungsbereich im 1. Halbjahr 2019 tendenziell jener in Österreich, wobei sich Branchengruppen mit regional günstigerer und schwächerer Entwicklung fast die Waage halten. Für den Wachstumsrückstand Wiens im Berichtshalbjahr bestimmend ist damit der ungleich höhere Wachstumsbeitrag der Herstellung von Waren in Österreich. Er hat deutlich Vorteile der nationalen Industrie in Branchenanteil wie Entwicklung zur Ursache und wird durch einen ebenfalls relevanten Wachstumsrückstand Wiens in Wasserversorgung und Abfallentsorgung ergänzt. Eine im Jahresverlauf 2019 noch erhebliche Dynamik der regionalen Bauwirtschaft konnten hierzu rein strukturbedingt keinen Ausgleich schaffen, ebenso wenig wie der positive Beitrag der (kleinen) Energieversorgung.

Damit resultiert der gesamte Wachstumsrückstand Wiens im 1. Halbjahr 2019 aus dem produzierenden Bereich und hier wiederum vorrangig aus der regionalen Industrie: Ohne die regionale Sachgütererzeugung wäre die Bruttowertschöpfung Wiens im Berichtszeitraum nach unseren Berechnungen real nicht um 0,3 PP schwächer, sondern um 0,3 PP stärker gewachsen als in Österreich, und die Stadt hätte in einer Wachstumsreihung der Bundesländer nicht Rang 8, sondern (nach Tirol) einen Spitzenplatz belegt.

Abbildung 1.4: Wachstum nach Wirtschaftsbereichen – Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung  
Real zu Preisen 2015; Wien-Anteile in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte; Stand 16.12.2019. – ÖNACE-2008-Abschnitte. –  
<sup>1)</sup> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). – <sup>2)</sup> Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen; Private Haushalte, Private Haushalte (R, S, T). Werte in Klammern: Anteile in %.

Grund für den im 1. Halbjahr 2019 erheblichen Nachteil Wiens im Wachstumsbeitrag der Industrie (-0,1 PP; Österreich +0,5 PP) war neben deren höherem Gewicht in Österreich (bei hier noch

moderaten Wertschöpfungszuwächsen) ein schwaches Ergebnis in mehreren Bereichen des regionalen Technologiesektors (Chemische Industrie, Maschinenbau, auch bei Berücksichtigung von Umgliederungen Herstellung von elektrischen Ausrüstungen) sowie (wohl als Sonder-effekt) bei sonstigen Waren. Relevante Wachstumsbeiträge aus der Herstellung von Kfz (und -teilen), der Installation von Maschinen und der Verarbeitung von Steinen und Erden konnten dies nicht kompensieren. Gemessen an diesem dominierenden Einfluss hielt sich die Wirkung einer regional ebenfalls schwächeren Dynamik in Wasserversorgung und Abfallentsorgung (+6,3%; Österreich +10,2%) in engen Grenzen, zumal dem eine leicht bessere Wertschöpfungs-entwicklung der regionalen Energieversorgung gegenüberstand (+6,9%; Österreich +6,3%). Letztlich konnte auch eine dank hoher Wohnbauleistung noch dynamische Wiener Bauwirt-schaft (+4,3%; Österreich +4,2%) das Gesamtergebnis des produzierenden Bereichs nicht ent-scheidend korrigieren, ihr Wachstumsbeitrag war bei guter Entwicklung vor allem im Hochbau und (zunehmend) dem Baunebengewerbe mit +0,2 PP zwar spürbar positiv, blieb aber – allein strukturbedingt – kleiner als in Österreich (+0,3 PP).

Bestimmend für die auch in Wien noch robuste Wirtschaftsentwicklung war damit der regionale Dienstleistungssektor, der im 1. Halbjahr 2019 mit +1,5 PP knapp vier Fünftel des gesamten Wie-ner Wertschöpfungswachstums verantwortete. Er war damit für die Konjunkturentwicklung in der Stadtwirtschaft von ungleich größerer Bedeutung als für jene in Österreich (+1,1 PP). Dabei gingen innerhalb des Tertiären Sektors von den öffentlichen und öffentlich finanzierten Dienst-leistungen auch in Wien kaum Impulse aus (Wachstumsbeitrag +0,1 PP; Österreich 0,0%). Dies deshalb, weil die Wertschöpfung in der öffentlichen Verwaltung in Wien stagnierte (+0,1%) und moderate Zuwächse in Erziehung und Unterricht (+1,2%) sowie den (gemischtwirtschaftlichen) sonstigen Dienstleistungen (+1,1%) einer rückläufigen Entwicklung im Gesundheits- und Sozial-wesen gegenüberstanden.

Als treibende Kraft der Wiener Wirtschaftsentwicklung fungierte damit einmal mehr der markt-mäßige Dienstleistungsbereich. Hier waren es wie schon im Vorjahr vor allem unternehmensbe-zogene Bereiche, welche sich dank noch hoher Dynamik als Konjunkturstütze erwiesen. So lie-ferten die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+2,6%, Wachstumsbeitrag +0,4 PP) als klare Spezialisierung Wiens einmal mehr den größten Wachstumsbeitrag unter allen VGR-Branchenabteilungen. Dabei geben innerhalb dieses heterogenen Sammelsektors freiberufli-che, wissenschaftliche und technische Dienste (hier zuletzt vor allem Architektur- und Ingeni-eurbüros, Unternehmensberatung, Rechts- und Steuerberatung sowie sonstige Bereiche) als wissensintensive Teilbereiche gegenüber traditionellen Wirtschaftsdiensten (mit Einbußen etwa bei der Arbeitskräfteüberlassung) mittlerweile klar den Ton an. Auch dürfte die hohe Dynamik nach bisher vorliegenden Informationen gerade in diesen wissensintensiven Teilen der Bran-chenabteilung bis an den aktuellen Rand (Oktober) angehalten haben, was ihre konjunktur-stützende Rolle auch in der zweiten Jahreshälfte vermuten lässt. Noch größere Wertschöp-fungszuwächse erwirtschaftete im Berichtszeitraum allerdings der Wiener Verkehrsbereich (+5,7%; Wachstumsbeitrag +0,3 PP). Nachdem er in den beiden letzten (Hochkonjunktur-)Jah-ren einem bereits steilen Entwicklungspfad in Österreich nicht folgen konnte, übertraf seine



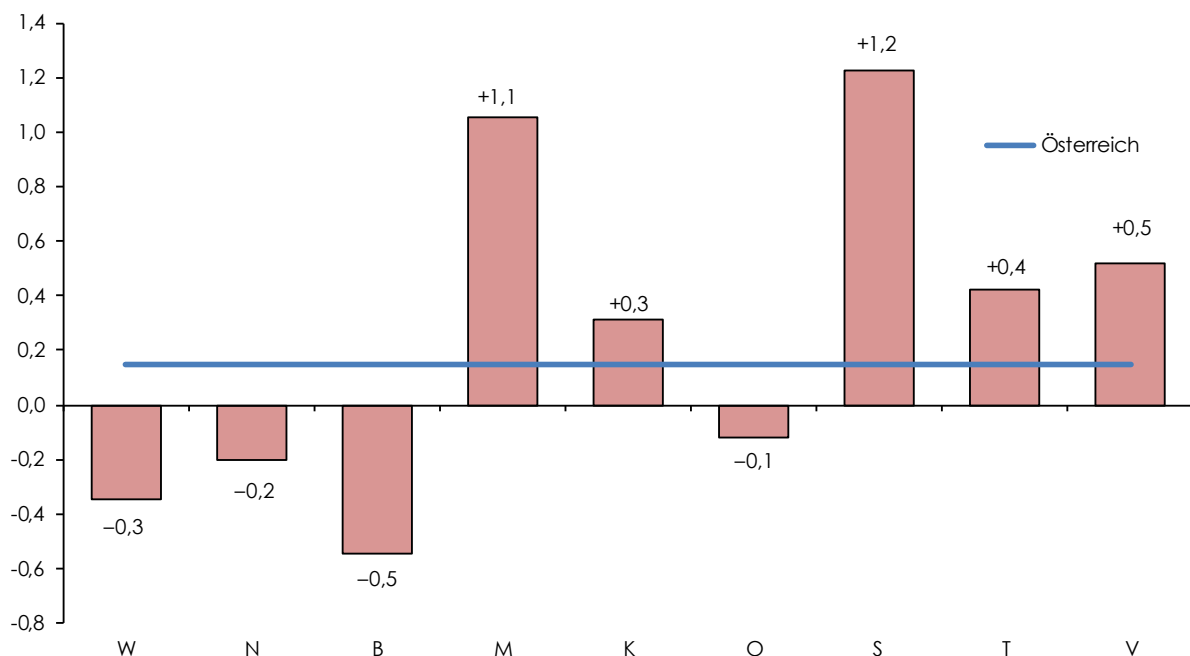
Wertschöpfungsentwicklung im Berichtshalbjahr die nationale Dynamik – vor allem auf Zuwächse im Frühjahr und Impulse aus Landverkehr und dem Transport in Rohrleitungen gestützt. Letztlich trugen auch die in Wien konzentrierten Informations- und Kommunikationsdienste (+2,7% bzw. +0,2 PP) als wissensintensives und stark durch die Intermediär-Nachfrage geprägtes Segment der Marktdienstleistungen mit einer hohen Dynamik im gesamten Jahresverlauf 2019 erheblich zum Wiener Wachstum bei. Dabei blieb die schon längerfristige Polarisierung zwischen einer stagnierenden Telekommunikation und stark wachsenden Informationsdiensten einmal mehr sichtbar, letztere prägten allerdings in der Wertschöpfung das Gesamtbild.

Unter den übrigen Dienstleistungsbereichen ist zunächst bemerkenswert, dass die Wiener Finanzdienstleistungen (real +2,4%; Wachstumsbeitrag +0,2 PP) anders als im gesamten Vorjahr wieder spürbar zur Dynamik des Wiener Regionalprodukts beitrugen. Dies spiegelt eine sektoral nicht ungünstige Ertragslage wider, dürfte in Teilen aber einmal mehr durch Kostensenkungen aus Personaleinsparungen erreicht worden sein. Größenbedingt war der daraus entstehende Wachstumsimpuls jedenfalls mit jenem aus der (nur) in Wien weiter boomenden Tourismuswirtschaft (+4,5% bzw. +0,1 PP) vergleichbar. Sie profitiert nicht zuletzt in Wien von einer auch international noch stabilen Konsumnachfrage – immerhin entfielen im Jahresverlauf 2019 mehr als vier Fünftel des Wiener Nüchtigungsaufkommens auf das internationale Gästesegment, welches zudem eine deutlich stärkere Dynamik entfaltete als jenes aus dem Inland. Dagegen blieb die Entwicklung im Handel in Wien (+0,1%) und Österreich (+0,2%) angesichts der noch robusten Entwicklung des privaten Konsums auch im Inland letztlich enttäuschend. Hier dürften einerseits vom Großhandel angesichts des zunehmend schwierigen außenwirtschaftlichen Umfelds nur noch geringe Impulse ausgegangen sein. Allerdings blieb auch die Umsatzentwicklung im Wiener Einzelhandel schwach und hinter jener in der Ostregion und Österreich zurück. Inwieweit dafür (auch) dämpfende Einflüsse aus der mittelfristig nur schwachen Entwicklung der regionalen verfügbaren Einkommen und/oder Abzugseffekte aus dem Online-Handel verantwortlich waren, kann hier nicht weiter analysiert werden. Jedenfalls gingen vom Wiener Handel im Berichtszeitraum anders als im Vorjahr (+0,5 PP) keinerlei Impulse aus, was angesichts seiner Bedeutung als zweitgrößtem VGR-Sektor Wiens (Wertschöpfungsanteil 13,6%) einen spürbar dämpfenden Einfluss auf die gesamte regionale Wirtschaftsentwicklung ausübte. Aus dieser strukturellen Sicht durchaus relevant ist letztlich auch das Produktionsergebnis des Grundstücks- und Wohnungswesens, dessen Wertschöpfungsanteil in Wien mit rund 9,0% noch höher liegt als jener der Wiener Sachgütererzeugung, aber auch der regionalen Finanz- bzw. IKT-Dienstleistungen. Für das 1. Halbjahr 2019 zeigt sich hier eine gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhte Dynamik (+1,3% bzw. +0,1 PP), deren inhaltliche Interpretation aufgrund möglicher statistischer Effekte (Zurechnung imputierter Mieten) freilich schwierig ist. Jedenfalls lassen verfügbare Beschäftigungsinformationen nach schwachem Frühjahr hier auf eine leicht ansteigende Dynamik im weiteren Jahresverlauf schließen.

## 1.5 Weiter robustes Beschäftigungswachstum, Arbeitslosigkeit auch angebotsbedingt weiter rückläufig

Die regionale Beschäftigungsdynamik legte gemessen an den aktiv unselbständig Beschäftigten nach dem Rekordwert im Vorjahr (+2,4%) auch im Berichtshalbjahr nochmals kräftig zu (+2,1%; Österreich +2,0%). Arbeitsplatzgewinne stammten dabei vorrangig aus dem Dienstleistungssektor, erfassten aber auch die großen produzierenden Bereiche (Sachgütererzeugung trotz schrumpfender Produktion +1,0%, Bauwesen +6,3%). Bei gleichzeitig nur noch gedämpfter Output-Entwicklung dürfte die reale (Kopf-)Produktivität in Wien wie auch der übrigen Ostregion damit leicht rückläufig gewesen sein, wobei Informationen zur (letztlich entscheidenden) Effizienzentwicklung auf Basis von Vollzeit-Beschäftigungsverhältnissen allerdings fehlen.

Abbildung 1.5: Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktivität im 1. Halbjahr 2019  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen, WIFO-Berechnungen, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Stand 16.12.2019. Bruttowertschöpfung real je aktiv unselbständig Beschäftigtem.

Jedenfalls blieb die Entwicklung der Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse auch nach Jahresmitte bisher lebhaft (III. Quartal sowie Oktober 2019 +1,7%) und kräftiger als in Österreich (+1,3%). Für das Gesamtjahr scheint in der Beschäftigung vor diesem Hintergrund ein leichter Wachstumsvorsprung gegenüber Österreich realistisch. Gleichzeitig blieb die Aufwärtstendenz des regionalen Arbeitskräfteangebots zwar von Jänner bis Oktober 2019 demographisch wie institutionell bedingt erhalten, ihre Dynamik schwächte sich unterjährig aber deutlich ab (+1,7% im I. Quartal, +1,4% im II. Quartal sowie +0,9% im III. Quartal 2019). Damit hält

auch die Entspannung am Wiener Arbeitsmarkt bislang noch ungebrochen an (Zahl Arbeitslose 1. Halbjahr -1,6%, III. Quartal 2019 -4,5%), die regionale Arbeitslosenquote dürfte 2019 damit das dritte Jahr in Folge spürbar zurückgehen.

## 2. Konjunktorentwicklung im sektoralen Detail

### 2.1 Handel: Leicht optimistische Konsumentenstimmung und reale Umsatzsteigerungen im Wiener Einzelhandel bei abflauernder Beschäftigungsdynamik; Großhandel weiter mit robustem Beschäftigungswachstum

---

*Für den Wiener Handel zeigt sich ein ambivalentes Bild. Während die Konsumentinnen und Konsumenten in Wien am aktuellen Rand vergleichsweise optimistisch sind und die Einzelhandelsumsätze auch real zulegen, blieb die Umsatzentwicklung einmal mehr hinter jener der Ostregion und jener Österreichs zurück. Die Beschäftigungsdynamik kühlte sich in Wien wie in Österreich im Einzelhandel und auch im Kfz-Handel deutlich ab. Im Großhandel blieb das Beschäftigungswachstum in Wien, im Gegensatz zu Österreich, hingegen robust.*

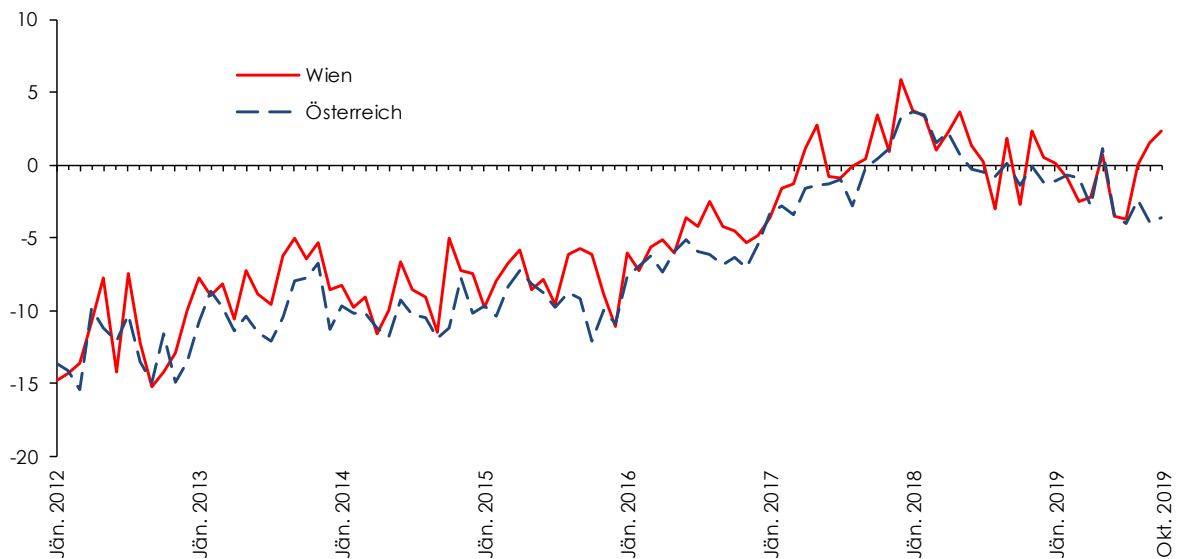
---

Die Stimmung der Konsumentinnen und Konsumenten trübte sich nach einem optimistischen Hoch zu Jahresbeginn 2018 im weiteren Verlauf des Jahres 2018 und zu Beginn des Jahres 2019 weiter ein. Während sich dieser Trend in Österreich auch im weiteren Verlauf des Jahres 2019 fortsetzte, zeigt sich für Wien (bei beträchtlicher Volatilität) am aktuellen Rand eine merklich optimistischere Stimmung der KonsumentInnen und Konsumenten. Gemäß des Consumer Confidence Indicators von EU-Kommission und GfK – einem Sammelindex zum heimischen Konsumentenvertrauen – wies der Saldo für Österreich zwischen Jänner 2018 und dem aktuellen Rand (Oktober 2019) einen deutlich negativen Trend auf und lag zuletzt bei -3,6 Prozentpunkten (PP). In Wien folgte der Index bis zum Sommer 2019 weitestgehend diesem Abwärtstrend, legte jedoch seit Juli (-3,8 PP) um +6,2 PP zu, sodass im Oktober die positiven Antworten die negativen um 2,4 PP überwogen. Zwar erwiesen sich die Wiener Konsumenten in den vergangenen Jahren tendenziell als optimistischer als die österreichischen, die Differenz von 6,0 PP ist allerdings auch im langfristigen Vergleich erstaunlich hoch.

Die Entwicklung der Wiener Einzelhandelsumsätze laut KMU Forschung Austria zeigt – insbesondere angesichts des zurückkehrenden Optimismus – für die ersten drei Quartale 2019 einmal mehr ein ambivalentes Bild. Der steigende Optimismus führte im III. Quartal zu einem beschleunigten nominellen Umsatzwachstum (+1,6% nach +0,5% im I. und +1,1% im II. Quartal) im Vorjahresvergleich. Erfreulicherweise bedeutet dies fürs III. Quartal 2019 auch ein moderates reales Umsatzplus (+0,4%). Allerdings lag die Umsatzentwicklung im II. und III. Quartal 2019 in Wien – trotz vergleichsweise besserer Stimmung der Konsumentinnen und Konsumenten – einmal mehr unter der Entwicklung Österreichs (+0,3% nominell bzw. -0,6% real im I. Quartal; +1,7% nominell bzw. +0,6% real im II. Quartal; +2,4% nominell bzw. 1,2% real im III. Quartal 2019). Somit scheint das I. Quartal 2019, in dem sich die Einzelhandelsumsätze in Wien etwas günstiger als in Österreich entwickelten – nur eine kurzlebige Episode und keine dauerhafte Trendumkehr abzubilden. Das Wachstum der Einzelhandelsumsätze Wiens blieb zudem im II. und III. Quartal 2019 weiterhin hinter der Entwicklung in Niederösterreich und dem Burgenland zurück.

Die höchsten Umsatzzuwächse im I. bis III. Quartal 2019 verzeichnete laut KMU Forschung Austria der österreichische Einzelhandel mit Bau- und Heimwerkerbedarf, gefolgt vom Einzelhandel mit kosmetischen Erzeugnissen und dem Lebensmitteleinzelhandel. Der europäische Vergleich für den Zeitraum Jänner bis August 2019 zeigt für Österreich weiterhin eine bescheidene Entwicklung. Das Umsatzwachstum lag in Österreich weiterhin unter dem Durchschnitt der EU 28 und unter jenem des deutschen Einzelhandels.

Abbildung 2.1.1: Konsumentenvertrauen (Consumer Confidence Indicator)  
Arithmetisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Antworten in %

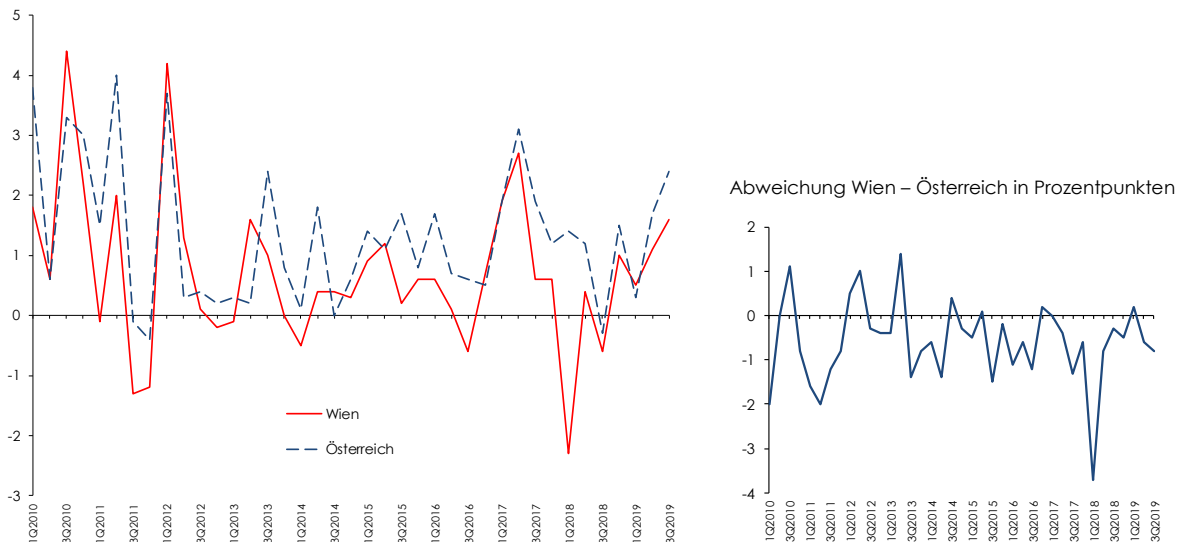


Q: Europäische Kommission, GfK Austria, Ipsos, WIFO-Berechnungen.

Die Beschäftigungskonjunktur nahm im Wiener wie im österreichischen Einzelhandel im Jahresverlauf 2019 gegenüber dem Vorjahr deutlich ab. Verzeichnete der stationäre Einzelhandel in Wien 2018 noch ein Beschäftigungsplus von +1,5%, lag die Beschäftigung im 1. Halbjahr 2019 nur noch um +0,2% über dem Vorjahresniveau. Im III. Quartal 2019 (+0,4%) sowie am aktuellen Rand (+0,1% im Oktober) folgt die mäßige Beschäftigungsentwicklung der insgesamt verhaltenen Umsatzentwicklung. Auch in Österreich ist die Verlangsamung des Beschäftigungswachstum im Einzelhandel deutlich sichtbar (+0,6% im 1. Halbjahr bzw. +0,8% im III. Quartal 2019), wengleich der Wachstumspfad bislang auf einem höheren Niveau als jener für Wien bleibt. Auffällig bleibt im Wiener Einzelhandel die Geschlechter-Diskrepanz in der Beschäftigungsentwicklung. Von Jänner bis Oktober 2019 nahm die Beschäftigung nur noch unter Männern zu (+1,4% im 1. Halbjahr, +1,6% im III. Quartal), während jene von Frauen rückläufig war (-0,5% im 1. Halbjahr, -0,3% im III. Quartal). Auch in Österreich wächst die Frauenbeschäftigung im Einzelhandel deutlich langsamer als jene von Männern, blieb jedoch im Gegensatz zu Wien auch 2019 positiv.

Deutlich stärker als im Einzelhandel nahm die Beschäftigung im Wiener Großhandel zu. Auf ein Plus von 1,8% im 1. Halbjahr folgte ein Zuwachs von +1,4% im III. Quartal 2019. Damit lag das Beschäftigungswachstum – im Gegensatz zum Jahr 2018 – leicht über jenem Österreichs (+1,5% im 1. Halbjahr, +1,2% im III. Quartal 2019). Dies bedeutet für Wien gegenüber 2018 (+0,8%) eine deutliche Beschleunigung des Beschäftigungswachstums, während die Wachstumsrate in Österreich gegenüber 2018 leicht abnahm. Nach Geschlechtern betrachtet zeigt sich ein deutlich ausgeglicheneres Bild als im Einzelhandel. Das Wachstum der Frauenbeschäftigung war dabei insbesondere im 1. Halbjahr 2019 hoch (+2,0%), nahm zuletzt aber deutlich ab (+0,7% am aktuellen Rand). Jenes von Männern lag hingegen im III. Quartal bzw. im Oktober 2019 (+1,9%) über dem Wachstum des 1. Halbjahres (+1,7%). Die Geschlechter-Muster fielen in Österreich zuletzt ähnlich aus wie in Wien.

Abbildung 2.1.2: Entwicklung im Einzelhandel  
Veränderung des Umsatzes (nominell) zum Vorjahr in %



Q: KMU Forschung Austria.

Im Wiener Kfz-Handel brach die Beschäftigung – nach einer auch im österreichischen Vergleich dynamischen Entwicklung 2018 (+2,5%) – im Laufe des Jahres 2019 hingegen deutlich ein. Nach einer Stagnation im 1. Halbjahr (aufgrund eines positiven I. Quartals) und -2,6% im III. Quartal 2019, deuten -2,9% im Oktober auf eine weitere Verschärfung des Abwärtstrends hin. Auch in Österreich flaute die Beschäftigungsentwicklung im Kfz-Handel gegenüber 2018 ab, mit +1,8% im 1. Halbjahr und +0,8% bzw. +0,4% am aktuellen Rand (III. Quartal bzw. Oktober) sind die Zuwächse aber immer noch deutlich positiv. Vom Abschwung in Wien waren Männer (-0,2% im 1. Halbjahr, -2,8% im III. Quartal 2019) deutlich stärker betroffen als Frauen (+0,9% im 1. Halbjahr, -1,7% im III. Quartal 2019). Auch im österreichischen Kfz-Handel fällt die Entwicklung der Beschäftigung bei Frauen merklich positiver aus als bei Männern.

Übersicht 2.1.1: Unselbständig Beschäftigte im Handel (ÖNACE 2008)

		Jahr 2018		1. Hj. 2019	II. Qu. 2019	III. Qu. 2019	Oktober 2019
		Absolut	Veränderung gegenüber Vorjahr in %				
<b>Insgesamt</b>							
Kfz-Handel; Instandhaltung u. Reparaturw v. Kfz		10.188	+2,5	+0,0	-1,2	-2,6	-2,9
	Ö	69.584	+2,3	+1,8	+1,6	+0,8	+0,4
Großhandel	W	41.425	+0,8	+1,8	+2,1	+1,4	+1,4
	Ö	184.979	+1,5	+1,5	+1,4	+1,2	+1,2
Einzelhandel	W	58.211	+1,5	+0,2	+0,0	+0,4	+0,1
	Ö	293.849	+1,3	+0,6	+0,6	+0,8	+0,9
Handel insgesamt	W	109.823	+1,3	+0,8	+0,7	+0,5	+0,3
	Ö	548.412	+1,5	+1,0	+1,0	+0,9	+0,9
darunter geringfügig Beschäftigte	W	14.112	-2,9	-1,7	-1,1	+0,1	-0,9
	Ö	58.783	-1,4	-1,2	-0,9	-0,9	-1,6
<b>Frauen</b>							
Kfz-Handel; Instandhaltung u. Reparaturw v. Kfz		1.882	+3,6	+0,9	-0,3	-1,7	-2,4
	Ö	14.750	+4,4	+3,7	+3,3	+2,1	+1,2
Großhandel	W	17.603	+1,4	+2,0	+2,0	+0,7	+0,7
	Ö	69.010	+2,0	+1,9	+1,7	+1,0	+1,0
Einzelhandel	W	38.445	+1,1	-0,5	-0,6	-0,3	-0,4
	Ö	215.442	+1,1	+0,2	+0,2	+0,5	+0,6
Handel insgesamt	W	57.931	+1,3	+0,3	+0,2	0,0	-0,1
	Ö	299.201	+1,4	+0,8	+0,7	+0,7	+0,7
darunter geringfügig Beschäftigte	W	8.499	-2,5	-1,1	-0,3	+0,8	+0,1
	Ö	39.573	-1,5	-1,2	-0,9	-1,0	-1,9
<b>Männer</b>							
Kfz-Handel; Instandhaltung u. Reparaturw v. Kfz		8.306	+2,2	-0,2	-1,4	-2,8	-3,0
	Ö	54.834	+1,8	+1,2	+1,1	+0,4	+0,2
Großhandel	W	23.821	+0,3	+1,7	+2,2	+1,9	+1,9
	Ö	115.970	+1,2	+1,2	+1,3	+1,3	+1,4
Einzelhandel	W	19.766	+2,4	+1,4	+1,2	+1,6	+1,2
	Ö	78.407	+2,0	+1,6	+1,8	+1,6	+1,6
Handel insgesamt	W	51.892	+1,4	+1,3	+1,2	+1,0	+0,8
	Ö	249.211	+1,6	+1,3	+1,4	+1,2	+1,2
darunter geringfügig Beschäftigte	W	5.613	-3,5	-2,8	-2,3	-0,9	-2,4
	Ö	19.210	-1,2	-1,1	-0,9	-0,6	-0,9

Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Für den Handel insgesamt wird somit in Wien wie auch in Österreich eine Verlangsamung des Beschäftigungswachstums am aktuellen Rand (im III. Quartal +0,5% in Wien bzw. +0,9% in Österreich), sowohl gegenüber 2018 (+1,3% in Wien, +1,5% in Österreich) als auch gegenüber dem 1. Halbjahr 2019 (+0,8% in Wien, +1,0% in Österreich) sichtbar. Die Entwicklung fällt im Bundesgebiet ebenso wie in der Bundeshauptstadt bei Frauen ungünstiger aus als bei Männern. Im III. Quartal 2019 stagnierte die Frauenbeschäftigung im Wiener Handel bzw. wuchs im

österreichischen Handel nur mäßig (+0,7%). Die Zahl männlicher Beschäftigter lag im III. Quartal 2019 in Wien (+1,0%) und Österreich (+1,2%) hingegen immer noch merklich über dem Niveau des Vergleichs quartals 2018.

## **2.2 Tourismus: Wien im Bundesländerranking weiterhin Wachstumsspitzenreiter**

---

*Seit 2010 führt Wien (mit Ausnahme der Jahre 2016 und 2017) das Wachstumsranking unter den österreichischen Bundesländern auf Basis von Übernachtungen an – so auch im bisherigen Kalenderjahr 2019, wo die Nachfrage von Jänner bis Oktober mit +7,3% deutlich stärker anzog als im übrigen Österreich (+0,9%). Der Großteil des gesamten Nächtigungsaufkommens in der Bundeshauptstadt entfiel dabei auf das internationale Gästesegment (82,8%), das zudem eine deutlich stärkere Dynamik aufwies als jenes aus dem Inland (+8,5% zu +2,1%).*

---

Das seit 2015 anhaltende Nächtigungswachstum im österreichischen Tourismus ( $\emptyset$  2015/2018 +3,5% p. a.) schwächte sich im bisherigen Verlauf 2019 (Jänner bis Oktober)<sup>4)</sup> erstmals spürbar ab (+1,5%). Im Kalenderjahr 2018 war die Nachfrage nach einer leichten Abflachung 2017 (+2,6%) noch um 3,7% gestiegen. Die Zahl der Gästeankünfte befindet sich bundesweit bereits seit 2010 auf einem Wachstumspfad ( $\emptyset$  +3,8% p. a.; 2018 +4,1%). In den ersten zehn Monaten des Jahres 2019 expandierte die diesbezügliche Nachfrage mit +2,9% deutlich moderater, aber noch immer rund doppelt so stark wie die Nächtigungen. Die seit dem Vergleichszeitraum 1994 kontinuierlich rückläufige durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in derselben Unterkunft verkürzte sich damit von Jänner bis Oktober 2019 um weitere 1,3% auf knapp 3,4 Nächte (von Jänner bis Oktober 1993 lag diese noch bei 5,2 Nächten).

Die Nachfrage nach Nächtigungen in Österreich wird zur rund drei Vierteln (von Jänner bis Oktober 2019 zu 74,0%) von internationalen Touristinnen und Touristen bestimmt, wovon wiederum gut die Hälfte auf den deutschen Markt entfällt (50,7%). Im bisherigen Verlauf des Jahres 2019 entwickelte sich das Nächtigungsaufkommen aus dem In- und Ausland in relativ ähnlichem Tempo (+1,2% bzw. +1,6%), nachdem die internationale Dynamik in den Vergleichsperioden 2017 (+2,6%) und 2018 (+3,5%) deutlich stärker ausgeprägt war (+1,7 bzw. +1,2 Prozentpunkte (PP) im Vergleich zur Veränderung der Nächtigungen von Inländerinnen und Inländern).

Wien weist als einziges Bundesland bereits seit 2010 ein kontinuierlich höheres Nächtigungswachstum als Gesamtösterreich aus – zuletzt im Kalenderjahr 2018 mit +6,3% und einem Vorsprung von 2,6 PP. Von Jänner bis Oktober 2019 vergrößerte sich diese Diskrepanz zugunsten der Bundeshauptstadt mit einer Nachfragesteigerung um 7,3% sogar auf +5,8 PP. Von den übrigen Bundesländern wies nur Oberösterreich sowohl im Kalenderjahr 2018 (+5,8%) als auch in den ersten zehn Monaten 2019 (+4,7%) eine überdurchschnittliche Dynamik auf. Der Norden und Osten des Landes verbuchten hingegen erst 2019 (Jänner bis Oktober) wieder Zuwachsraten über dem Bundesschnitt (Niederösterreich +3,6%; Burgenland +2,6%), nachdem sich die

---

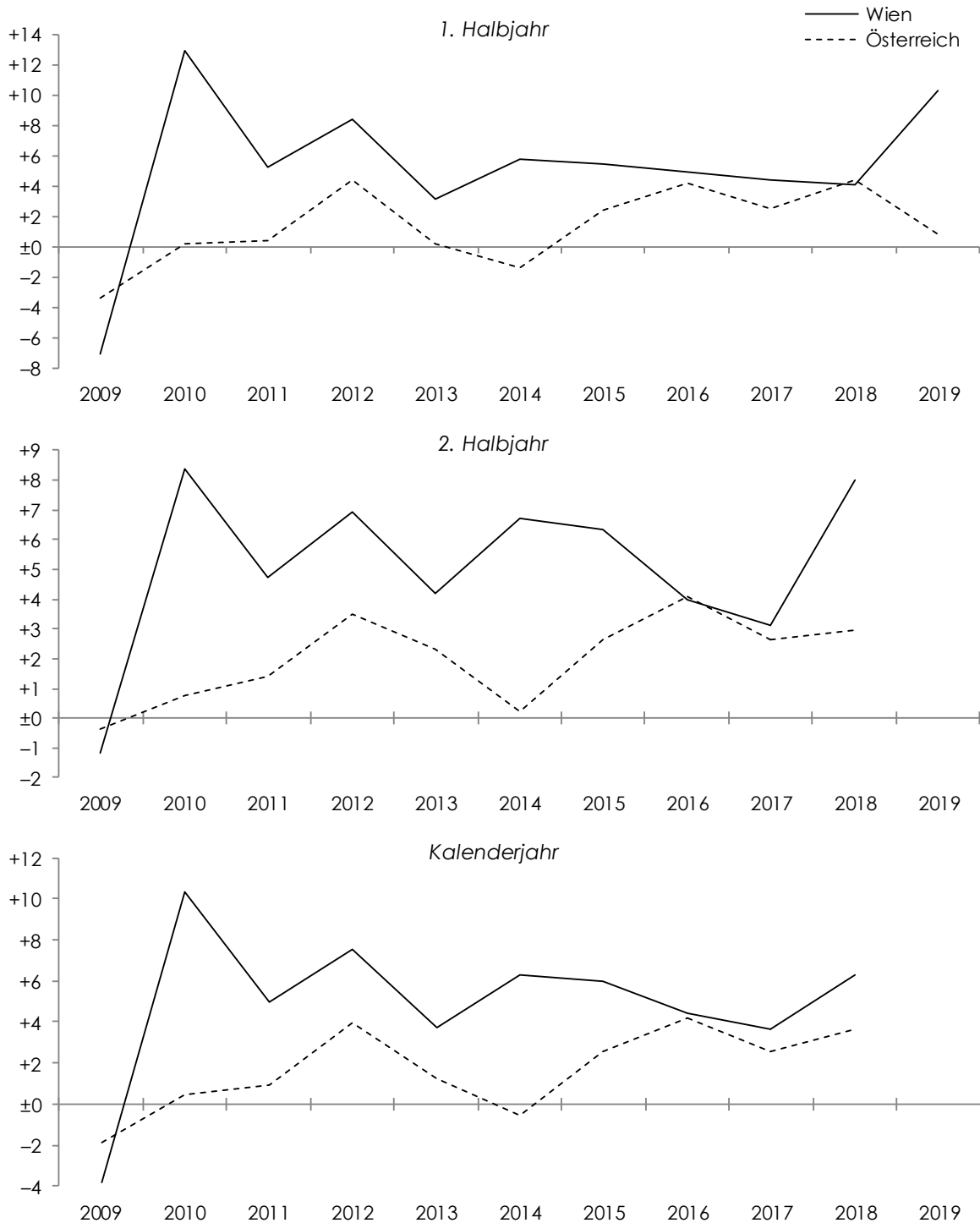
<sup>4)</sup> Werte bis September 2019 endgültig, Oktober 2019 vorläufig.



Nächtigungen im Kalenderjahr 2018 in Niederösterreich mit +3,3% leicht schwächer als in Österreich insgesamt (-0,4 PP) und im Burgenland mit -1,4% rückläufig entwickelt hatten (-5,0 PP). Von den verbleibenden fünf Bundesländern erreichte aktuell nur die Steiermark mit +1,4% in etwa das österreichweite Ergebnis (nach unterdurchschnittlichen +1,9% im Jahr 2018), in Salzburg nahm die Zahl der Nchtigungen dagegen schwächer zu (+0,9%; im Kalenderjahr 2018 fiel hier das Wachstum mit +4,2% noch dynamischer als im Bundesschnitt aus). In den restlichen Regionen stagnierten die Übernachtungen von Jänner bis Oktober 2019 mehr oder weniger am Niveau des Vorjahres (Tirol -0,1%; Kärnten +0,0%; Vorarlberg +0,2%). Im Bundesländervergleich konnte Wien aufgrund des positiven Wachstumsdifferentials seine Position im österreichischen Tourismus deutlich ausbauen und seinen Nchtigungsmarktanteil im bisherigen Jahresverlauf 2019 (Jänner bis Oktober) um 0,6 PP auf 10,7% steigern. Der langfristige Zugewinn seit der Vergleichsperiode 2000 beträgt insgesamt 4,3 PP.

Besonders markant war der Wachstumsvorsprung Wiens im 1. Halbjahr 2019: Während die Zahl der Übernachtungen in der Bundeshauptstadt um gut ein Zehntel expandierte (+10,3%), lag diese österreichweit nur knapp über dem Niveau der ersten Jahreshälfte 2018 (+0,8%; Abbildung 2.2.1). Die durch die prekären Schnee- und Witterungsverhältnisse im I. Quartal 2019 entstandenen Einbußen in den wintersportorientierten Bundesländern im Westen und Süden Österreichs erbrachten landesweit 2,4% weniger Nchtigungen, die Nachfrage in der Städtedestination Wien boomte dagegen von Jänner bis März 2019 mit +12,0%. Diese weit überdurchschnittliche Dynamik im Wiener Tourismus setzte bereits im IV. Quartal 2018 (+13,5%; +7,1 PP) ein. Zusammen mit dem ähnlich gewichtigen III. Quartal deckte das letzte Jahresviertel 56,2% der Nachfrage im Kalenderjahr 2018 ab. Generell weisen Städtedestinationen eine deutlich geringere Saisonalität als andere Reiseziele mit jahreszeitlich bedingten Angeboten (z. B. Baden, Wintersport) auf. So schwankte das Gewicht der einzelnen Monate an den Übernachtungen im Kalenderjahr 2018 in Wien nur zwischen 5,2% (Februar) und 10,4% (August), während die Bandbreite im übrigen Österreich bei 2,9% (November) bis 13,5% (ebenfalls August) lag.

Abbildung 2.2.1: Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in Wien und Österreich  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

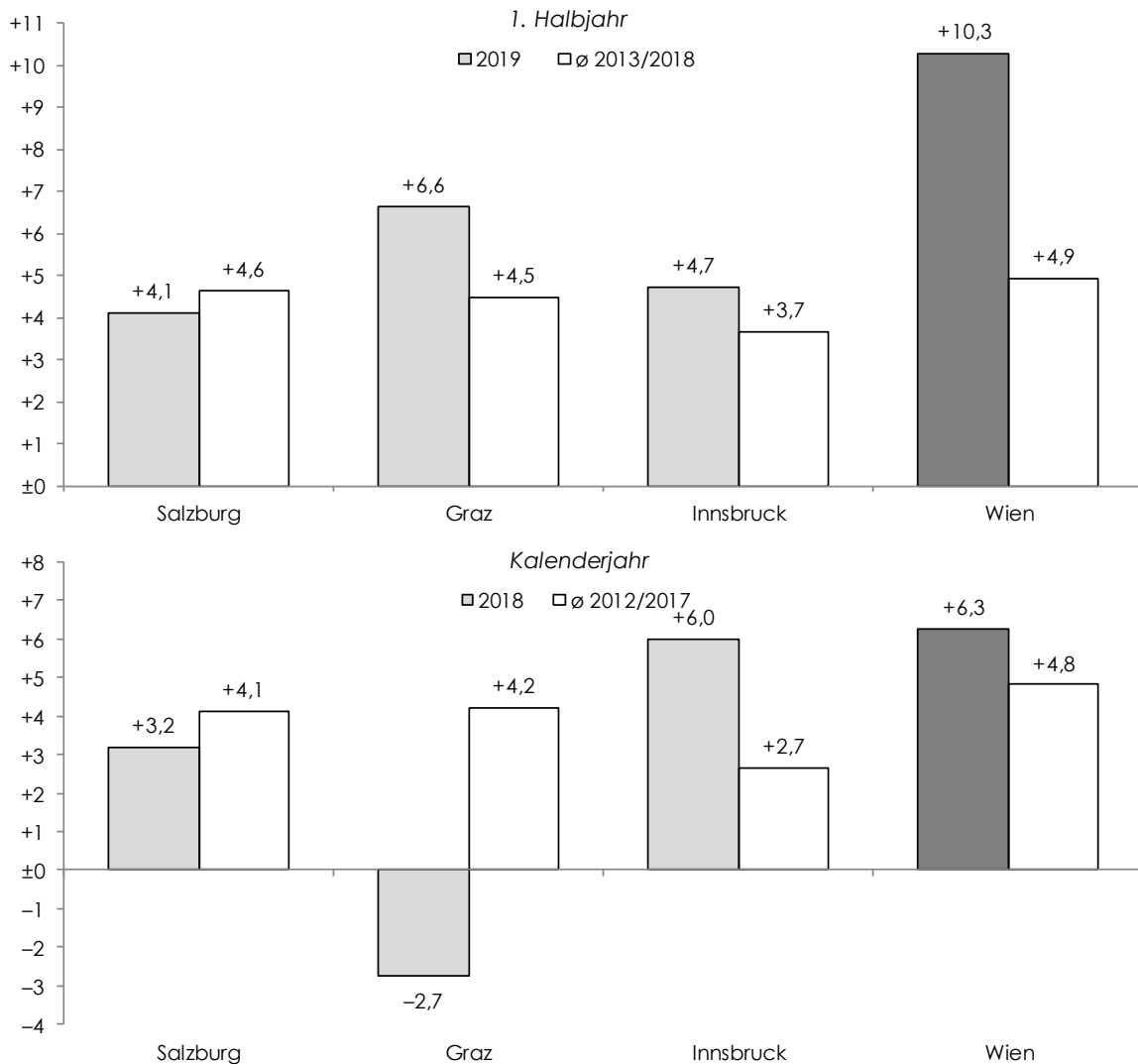


Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Neben Wien entwickelte sich im 1. Halbjahr 2019 auch die Nächtigungsnachfrage in den übrigen Landeshauptstädten (zusammen +5,2%) wesentlich dynamischer als in Gesamtösterreich, allen voran in St. Pölten (11,6%), Eisenstadt (+9,6%), Linz (+9,4%) und Graz (+6,6%). Dass die Wachstumsrate der Regionalmetropolen ohne Wien um 3,4 PP unter jener der Städte insgesamt (+8,6%) liegt, erklärt sich zum einen durch das hohe Gewicht der Bundeshauptstadt (68,7% der Städtenächtigungen) in Verbindung mit der überdurchschnittlich starken regionalen Nächtigungsperformance, und zum anderen durch die relativ geringere Dynamik in Salzburg (+4,1%), Innsbruck (+4,7%), Bregenz (+2,6%) und Klagenfurt (+1,7%; zusammen 22,1% der Nachfrage in allen Landeshauptstädten). Im mittelfristigen Vergleich (2013/2018) expandierte die Zahl der Nächtigungen in Österreichs Landesmetropolen in der ersten Jahreshälfte mit durchschnittlich +4,6% pro Jahr (ohne Wien mit  $\emptyset$  +3,9% p. a.), wobei die Nachfrage in Eisenstadt und Bregenz ( $\emptyset$  +5,4% bzw. +5,0% p. a.) sogar leicht kräftiger anzog als in der Bundeshauptstadt ( $\emptyset$  +4,9% p. a.). Mit Salzburg und Graz (2013/2018  $\emptyset$  +4,6% bzw. +4,5% p. a.) wuchsen neben Wien zwei der drei bedeutendsten Städte im mittelfristigen Durchschnitt des 1. Halbjahres in vergleichbarem Tempo wie die neun Landeshauptstädte insgesamt, lediglich Innsbruck entwickelte sich etwas gedämpfter ( $\emptyset$  +3,7% p. a.; Abbildung 2.2.2). Sowohl in der Vergleichsperiode 2013/2018 als auch von Jänner bis Juni 2019 über der gesamtstädtischen Dynamik lag das Nächtigungswachstum jeweils nur in der größten und kleinsten Landeshauptstadt Österreichs: Während Eisenstadt das mittelfristige Ranking anführte ( $\emptyset$  +0,8 PP p. a.; Wien  $\emptyset$  +0,3 p. a.), war es im 1. Halbjahr 2019 die Bundeshauptstadt (+1,6 PP; Eisenstadt +1,0 PP).

Abbildung 2.2.2: Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in ausgewählten Landeshauptstädten Österreichs

Jährliche Veränderung in %

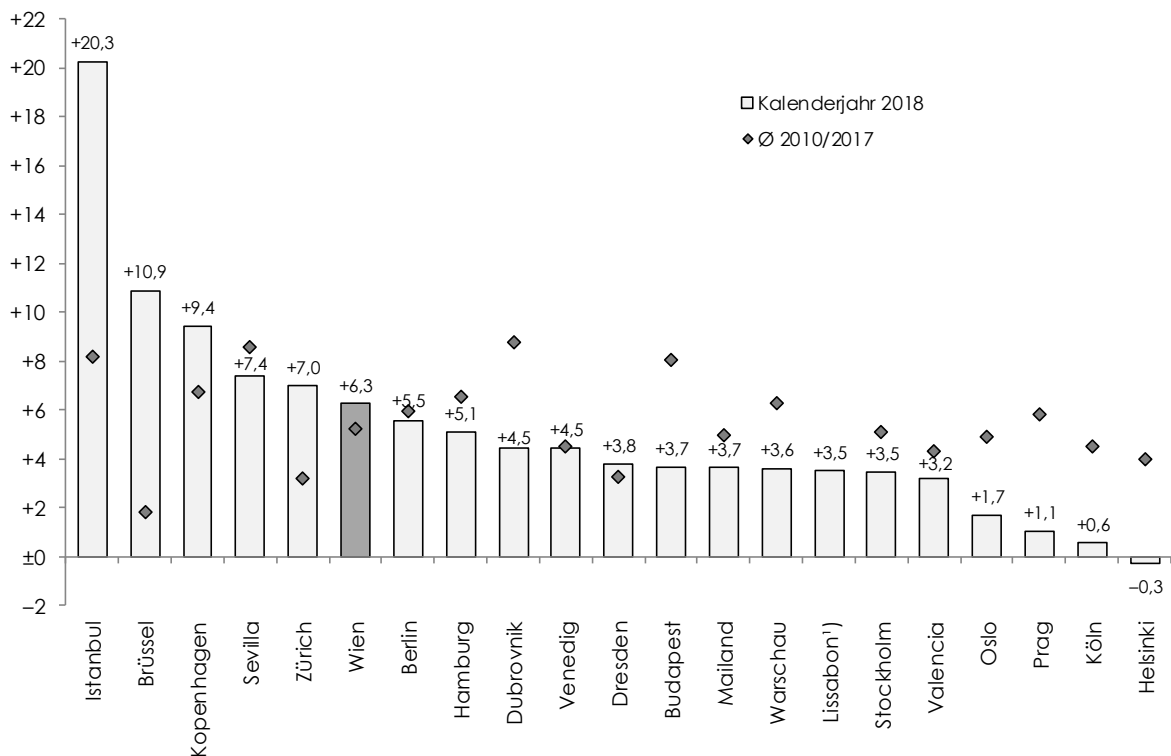


Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Wien steht aber nicht nur innerhalb Österreichs im Wettbewerb mit anderen Städten, sondern muss sich als internationale Destination auch einer starken Konkurrenz innerhalb Europas stellen: Unter 21 Städten mit mindestens 4 Mio. Übernachtungen im Kalenderjahr 2018 erreichte die Bundeshauptstadt mit einem relativen Nächtigungswachstum gegenüber dem Vorjahr von +6,3% Rang 6. Die Nachbarstädte Budapest und Prag landeten dagegen mit +3,7% bzw. +1,1% weit abgeschlagen auf den Plätzen 12 und 19. Führend im Ranking sind Istanbul (+20,3%), Brüssel (+10,9%) – in beiden Metropolen waren die Nächtigungen nach Terroranschlägen 2016 stark eingebrochen –, Kopenhagen (+9,4%), Sevilla (+7,4%) und Zürich (+7,0%). Unter diesen Städten

finden sich zudem jene drei, die auch mittelfristig (2010/2017) höhere jährliche Steigerungsraten als Wien (Ø +5,2%) erzielen konnten, nämlich Sevilla (Ø +8,6%), Istanbul (Ø +8,2%) und Kopenhagen (Ø +6,8%; Abbildung 2.2.3). Auf Basis der durchschnittlichen Nächtigungsentwicklung 2010/2017 belegt Wien unter 20 Städten (– für Lissabon liegen hierzu keine Daten vor –) Platz 10, das Nachfragewachstum lag im Schnitt pro Jahr um 0,6 PP unter dem mittleren Vergleichswert der übrigen 19 Städte von jährlich Ø +5,8%. 2018 wuchsen diese 19 europäischen Metropolen im Durchschnitt jedoch mit +5,9% um 0,4 PP langsamer als die Bundeshauptstadt.

Abbildung 2.2.3: Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in europäischen Städten  
Jährliche Veränderung in %



Q: TourMIS, Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond, WIFO-Berechnungen. Die Auswahl der dargestellten Städte (außer Wien) erfolgte auf Basis der lt. TourMIS verfügbaren Daten zum Nächtigungsvolumen in allen bezahlten Unterkunftsarten im Stadtgebiet im Kalenderjahr 2018 (nur Städte mit mindestens 4 Mio. Übernachtungen). –  
¹) Vergleichswert 2010 nicht verfügbar.

Ein größeres Sample von 60 europäischen Städtedestinationen, für die sowohl Nächtigungsdaten zum Kalenderjahr 2018 als auch zur Vergleichsperiode 2010/2017 vorlagen, umfasst Kleinstädte wie Eisenstadt (ca. 55.900 Übernachtungen; geringster Wert 2018) ebenso wie große Metropolen (hier lag der Höchstwert bei rund 31,87 Mio. Nächtigungen in Berlin); wichtige Großstädte wie Rom, London, Paris oder Barcelona fehlen darin jedoch. Auf Basis jährlicher Wachstumsraten konnte Wien seine Position von Rang 25 (2010/2017) auf Platz 22 (2018) verbessern, während die unmittelbaren Konkurrenten Prag (von mittelfristig Rang 22 auf aktuell Platz 49) und Budapest (von Platz 10 auf 42) auch hier deutlich zurückfielen. Berlin als größte

Stadt der Stichprobe landete 2018 aufgrund der leicht unterdurchschnittlichen Dynamik im Vergleich zur mittleren Nächtigungsentwicklung aller 60 Metropolen (+5,5% zu +5,7%) mit Rang 24 drei Ränge hinter der mittelfristigen Platzierung. Ähnlich erging es auch Hamburg, welches das Wachstum der Jahre 2010 bis 2017 ( $\emptyset$  +6,5% p. a.) nicht halten konnte (2018 +5,1%) und so um 9 Plätze abrutschte (von 16 auf 25). Mit den Rängen 1 und 3 führen Marburg (+36,2%) und Laibach (+22,3%) – zusammen mit St. Pölten auf Platz 2 (+26,6%; 2010/2017 noch auf Rang 59 von 60!) – das Wachstumsranking 2018 an, ihre Nachbarstadt Graz verzeichnete dagegen Rückgänge (-2,7%) und nur noch Platz 57 (das bedeutet eine Verschlechterung um 28 Positionen gegenüber der mittelfristigen Platzierung).

Der Nächtigungstourismus wird in Wien noch stärker von ausländischen Gästen bestimmt als in Gesamtösterreich: Im 1. Halbjahr 2019 lag die Quote bei 81,6% zu 75,7%. Zudem entwickelte sich das Gästesegment regional weit dynamischer (+12,7% gegen +0,8%). Auch die Struktur der internationalen Touristen und Touristinnen in der Bundeshauptstadt weicht zum Teil deutlich vom Bundesdurchschnitt ab: So stellte beispielsweise Deutschland in der ersten Jahreshälfte 2019 zwar jeweils den wichtigsten Auslandsmarkt dar, dieser hatte aber in Wien mit 23,5% nicht einmal halb so hohes Gewicht wie landesweit (49,1%; gemessen an den internationalen Nächtigungen). Die Zahl deutscher Gästenächtigungen stieg im Beobachtungszeitraum in der Bundeshauptstadt an (+4,9%), in Gesamtösterreich war sie rückläufig (-2,2%). Große Relevanz hatten für Wien von Jänner bis Juni 2019 weiters die Fernmärkte und die BRIC-Länder (Marktanteil (MA) 26,8% bzw. 8,9%), diese wuchsen mit +7,5% bzw. +3,3% jedoch deutlich moderater als die ausländische Gesamtnachfrage. Unter den Fernmärkten (Definition siehe Übersicht A4) entwickelten sich nur Japan (+16,8%) und Kanada (+19,7%) überdurchschnittlich, die Nachfragedynamik aus arabischen Ländern in Asien, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Saudi-Arabien lag in der Bundeshauptstadt indes zusammen nicht nur unter dem internationalen Gesamtwert, sondern fiel mit +9,6% auch deutlich geringer als in Österreich insgesamt (+28,9%) aus; ähnliches gilt für die relative Entwicklung der regionalen Übernachtungen aus Südkorea (+9,9% zu +14,5%). Als einziger Fernmarkt stark rückläufig zeigte sich in den ersten sechs Monaten 2019 sowohl in Wien als auch bundesweit Zentral- und Südamerika (-7,4% bzw. -7,7%). Die größten Zuwächse aus den BRIC-Staaten generierten die Beherbergungsbetriebe in der Bundeshauptstadt aus China (+9,1%; Österreich insgesamt +5,0%). Während Touristinnen und Touristen aus Indien (+2,8%) und Russland (+1,4%) hier nur marginal häufiger nächtigten (bundesweit -2,2% bzw. -4,4%), brach die Nachfrage aus Brasilien im 1. Halbjahr 2019 kräftig ein (-6,9%; -1,1% im Bundesschnitt). Weit überdurchschnittliche Steigerungsraten verzeichneten im selben Zeitraum dagegen vor allem die Nächtigungen von Wien-Gästen aus europäischen Ländern (Ukraine +93,7% (MA 2,2%); Irland +65,1% (MA 0,7%); Israel +62,9% (MA 1,8%); Spanien +61,3% (MA 4,1%); Dänemark +39,3% (MA 0,6%); Griechenland +38,6% (MA 0,9%); Italien +29,8% (MA 5,8%); Portugal +25,5% (MA 0,6%); Rumänien +22,8% (MA 2,4%); Schweden +19,2% (MA 0,9%); Frankreich +17,3% (MA 3,7%); Belgien-Luxemburg +17,1% (MA 1,3%)). Der für Gesamtösterreich zweitwichtigste Auslandsmarkt, die Niederlande (MA 10,4%), erreichte regional nur ein Gewicht von 2,0%, wuchs aber mit +4,7% um 3 PP stärker als im gesamten Bundesgebiet. Während die

Brexit-bedingte Verunsicherung britischer Gäste in der landesweiten Nächtigungsstatistik des 1. Halbjahres 2019 ihren Niederschlag fand (–2,7%), zeigten die diesbezüglichen Daten für Wien noch spürbare Zuwächse (+6,6%; MA 5,1%). Unter den verbleibenden Ländern in Europa verzeichnete die Destination Wien von Jänner bis Juni 2019 indes auf fünf kleinen Märkten (Slowakei, Finnland, ehemaliges Jugoslawien, Türkei und Slowenien; MA zusammen 3,7%) Nächtigungsrückgänge zwischen 1,1% und 14,6% (Übersicht A4).

Für das Kalenderjahr 2019 liegen aktuell Detaildaten zur Beherbergungsstatistik auf regionaler Ebene bis September vor. In diesen neun Monaten betrug der Nächtigungsanteil ausländischer Gäste in Wien 83,0% (bundesweit 74,5%). Knapp ein Viertel (23,5%) dieser internationalen Nachfrage entfiel auf den Hauptmarkt Deutschland (in Gesamtösterreich 50,5%). Von den Fernmärkten waren für die Bundeshauptstadt von Jänner bis September 2019 die USA, China und Russland am bedeutendsten (zusammen 14,2% des internationalen Nächtigungsaufkommens; landesweit lag der betreffende Marktanteil bei nur 3,9%). In einer Globalsicht wird der Tourismus in Wien zwar nach wie vor von der Nachfrage aus Europa dominiert, die Fernmärkte gewinnen jedoch zunehmend an Bedeutung: Entwickelten sich die Nächtigungen beider Quellmärkte mittelfristig in ähnlichem Tempo – im Durchschnitt der Kalenderjahre 2013/2018 mit jährlich +5,6% (Europa)<sup>5)</sup> bzw. +5,7% (Fernmärkte) –, so wiesen die Fernmärkte zuletzt eine deutlich stärkere Dynamik als die Nachfrage europäischer Gäste nach Übernachtungen in Wien auf (Kalenderjahr 2018 +7,5% zu +5,9%). Eine für die fernere Zukunft nicht auszuschließende Anhebung der Flugpreise im Rahmen globaler Klimaschutzmaßnahmen könnte jedoch dämpfend auf die Reiseströme aus entfernteren Quellmärkten wirken.

In Bezug auf die Unterkunftsstruktur weist Wien unter allen Bundesländern die mit Abstand höchste Konzentration auf die Hotellerie auf: In den ersten neun Monaten des Jahres 2019 lag der Marktanteil dieses Beherbergungstyps mit rund 11 von insgesamt knapp 13 Mio. Übernachtungen bei 85,1%, im Österreich-Durchschnitt waren es dagegen nur 60,9%. Dabei kam dem Top-Segment der 5- und 4-Stern-Betriebe mit 59,7% der Hotelnachtungen die größte Bedeutung zu (davon 81,6% 4-Stern), während das Wachstum unter allen Hotelkategorien mit +4,6% am geringsten ausfiel. Ein knappes weiteres Drittel (32,1%) der Hotelnachtungen entfiel auf die 3-Stern-Betriebe (+6,8% gegenüber Jänner bis September 2018) und 8,2% auf die preisgünstige 2/1-Stern-Kategorie, die sich mit +7,3% am besten entwickelte (Übersicht 2.2.1). Mit einer anhaltend unterdurchschnittlichen Dynamik seit 2016 verliert die Hotellerie in Wien jedoch zunehmend Marktanteile: Die im Jahr 2018 gegenüber 2017 abgebauten 2 PP bzw. –2,1 PP im Zeitraum Jänner bis September 2019 wanderten zur Gänze zu den Ferienunterkünften, die damit 6,5% (2018) bzw. 8,2% (bisheriges Jahr 2019) der gesamten Nächtigungsnachfrage in den Wiener Beherbergungsbetrieben stellten. Die Bedeutung dieses Unterkunftstyps mag relativ gering erscheinen, jedoch weist dieser in den letzten Jahren ein rasantes Wachstum auf: Ausgehend von einem Marktanteil von 0,9% im Jahr 2014 nahmen die Nächtigungen in Ferienwohnungen und -häusern bis 2018 im Schnitt um 72,9% pro Jahr zu (gewerblich Ø +53,4% p. a.; privat

---

<sup>5)</sup> Hier definiert lt. Aufstellung in Übersicht A4 ("EU 15 (ohne Österreich)", 8 "andere EU-Länder" und 6 "andere Länder in Europa").

Ø +148,6% pro Jahr) und überschritten damit erstmals die Millionen-Marke. Ebenso entwickelte sich die Nachfrage in Privatquartieren deutlich überdurchschnittlich (Ø 2014/2018 +22,5% p. a.), wenngleich dieses Beherbergungssegment mit aktuell 1,0% aller Nächtigungen in Wien (sowohl im Kalenderjahr 2018 als auch von Jänner bis September 2019) wenig Gewicht hat. Die starke Dynamik privater und gewerblicher Unterkünfte dokumentiert auch die Bedeutung alternativer Angebotsformen wie die Vermittlung über Buchungsplattformen (wie z. B. AirBnB), die in der Städtedestination Wien weitaus höher ist als in ländlichen Tourismusgebieten. Die geplanten Maßnahmen der Stadt Wien zur besseren Regulierung der über Plattformen angebotenen Unterkünfte lassen jedoch eine Abschwächung des Nachfragewachstums erwarten; andere Unterkunfts-kategorien profitieren jedoch von derartigen Regulierungen, wie Studien zeigen.

#### Übersicht 2.2.1: Übernachtungen in Wien nach Unterkunftsarten, 2012-2019

	2012	2015	2017	2018	2019 Jän.-Sep.	Veränderung gegen das Vorjahr		
						Kalenderjahr 2018	Jän.-Sep. 2019	
	Absolutwerte					Absolut	In %	
Hotels u. ä. Betriebe	11.208.975	13.091.903	13.810.868	14.339.674	11.022.637	+528.806	+3,8	+5,5
5/4-Stern	7.066.735	7.981.045	8.420.242	8.625.593	6.584.961	+205.351	+2,4	+4,6
5-Stern	1.429.275	1.540.109	1.521.933	1.587.144	1.210.841	+65.211	+4,3	+5,6
4-Stern	5.637.460	6.440.936	6.898.309	7.038.449	5.374.120	+140.140	+2,0	+4,3
3-Stern	3.089.073	3.569.494	4.295.311	4.578.958	3.538.501	+283.647	+6,6	+6,8
2/1-Stern	1.053.167	1.541.364	1.095.315	1.135.123	899.175	+39.808	+3,6	+7,3
Ferienwohnungen, -häuser	45.626	296.418	697.801	1.077.089	1.061.627	+379.288	+54,4	+45,2
Gewerblich	45.626	185.370	387.725	597.993	607.277	+210.268	+54,2	+52,8
Privat	0	111.048	310.076	479.096	454.350	+169.020	+54,5	+36,1
Privatquartiere	29.493	22.553	108.815	160.634	128.331	+51.819	+47,6	+10,0
Jugendherbergen	828.305	818.288	783.407	803.100	637.050	+19.693	+2,5	+6,5
Camping	150.429	99.099	111.839	103.000	103.762	-8.839	-7,9	+10,7
<i>Insgesamt</i>	<i>12.262.828</i>	<i>14.328.261</i>	<i>15.512.730</i>	<i>16.483.497</i>	<i>12.953.407</i>	<i>+970.767</i>	<i>+6,3</i>	<i>+8,0</i>

Q: MA 23, Statistik Austria. Anmerkung: 2017 gab es eine Umklassifizierung, die in der Hotellerie zu einer Erhöhung der Übernachtungen im 3-Stern-Segment zu Lasten der 2/1-Stern-Kategorie führte.



Übersicht 2.2.2: Kapazität, Umsatz und Auslastung in 1- bis 5-Stern-Betrieben in Wien seit 2013

		Betten <sup>1)</sup>	Über- nach- tungen	Betten- auslas- tung <sup>2)</sup>	Umsatz	Umsatz pro Nacht	Betten	Über- nach- tungen	Betten- auslas- tung	Umsatz <sup>3)</sup>	Umsatz pro Nacht <sup>3)</sup>
		Anzahl		in %	Mio. €	in €	in %	in %-Pkt.	in %	Veränderung gegen das Vorjahr	
Hotels und ähnliche Betriebe	2013	60.459	11.617.735	54,7	574,1	49,4	+9,2	+3,6	-2,01	-	-
	2014	61.970	12.295.743	56,3	602,4	49,0	+2,5	+5,8	+1,63	+4,9	-0,9
	2015	65.059	13.091.903	57,0	679,4	51,9	+5,0	+6,5	+0,67	+12,8	+5,9
	2016	65.928	13.540.699	58,3	663,4	49,0	+1,3	+3,4	+1,33	-2,3	-5,6
	2017	66.352	13.810.868	58,9	720,1	52,1	+0,6	+2,0	+0,60	+8,5	+6,4
	2018	67.816	14.339.674	60,2	807,8	56,3	+2,2	+3,8	+1,30	+12,2	+8,0
	2019 <sup>4)</sup>	68.200	11.022.637	.	648,2	58,8	+0,6	+5,5	.	+15,5	+9,5
5-Stern- Kategorie	2013	7.259	1.441.038	53,9	162,6	112,8	+6,8	+0,8	-2,24	-	-
	2014	7.722	1.419.795	53,3	175,3	123,4	+6,4	-1,5	-0,59	+7,8	+9,4
	2015	7.982	1.540.109	54,7	200,9	130,4	+3,4	+8,5	+1,46	+14,6	+5,7
	2016	7.759	1.531.075	52,3	185,2	121,0	-2,8	-0,6	-2,43	-7,8	-7,2
	2017	7.863	1.521.933	54,1	192,3	126,3	+1,3	-0,6	+1,80	+3,8	+4,4
	2018	8.046	1.587.144	55,3	216,5	136,4	+2,3	+4,3	+1,20	+12,6	+8,0
	2019 <sup>4)</sup>	8.543	1.210.841	.	162,2	134,0	+6,2	+5,6	.	+7,1	+1,4
4-Stern- Kategorie	2013	29.453	5.947.536	57,0	276,9	46,6	+10,8	+5,5	-0,55	-	-
	2014	30.454	6.306.524	58,4	292,1	46,3	+3,4	+6,0	+1,42	+5,5	-0,5
	2015	30.232	6.440.936	58,7	326,5	50,7	-0,7	+2,1	+0,34	+11,8	+9,5
	2016	30.433	6.693.074	61,3	326,1	48,7	+0,7	+3,9	+2,59	-0,1	-3,9
	2017	31.216	6.898.309	61,2	338,4	49,1	+2,6	+3,1	-0,10	+3,8	+0,7
	2018	31.771	7.038.449	61,6	377,1	53,6	+1,8	+2,0	+0,40	+11,4	+9,2
	2019 <sup>4)</sup>	32.036	5.374.120	.	306,6	57,1	+0,8	+4,3	.	+17,4	+12,6
3-Stern- Kategorie	2013	16.214	3.146.455	55,0	102,1	32,4	+4,7	+1,9	-2,42	-	-
	2014	16.229	3.308.447	57,5	100,9	30,5	+0,1	+5,1	+2,54	-1,1	-5,9
	2015	17.463	3.569.494	58,1	111,1	31,1	+7,6	+7,9	+0,56	+10,0	+2,0
	2016	18.129	3.607.985	59,0	122,4	33,9	+3,8	+1,1	+0,92	+10,2	+9,1
	2017	21.080	4.295.311	58,5	160,4	37,3	+16,3	+19,1	-0,50	+31,0	+10,1
	2018	21.772	4.578.958	61,1	185,2	40,4	+3,3	+6,6	+2,60	+15,5	+8,3
	2019 <sup>4)</sup>	21.502	3.538.501	.	154,4	43,6	-1,2	+6,8	.	+20,4	+12,8
2/1-Stern- Kategorie	2013	7.533	1.082.706	45,0	32,5	30,0	+15,5	+2,8	-6,52	-	-
	2014	7.565	1.260.977	48,4	34,1	27,1	+0,4	+16,5	+3,41	+5,0	-9,8
	2015	9.382	1.541.364	50,6	40,9	26,6	+24,0	+22,2	+2,18	+20,0	-1,8
	2016	9.607	1.708.565	52,3	29,7	17,4	+2,4	+10,8	+1,73	-27,5	-34,6
	2017	6.193	1.095.315	54,1	29,0	26,5	-35,5	-35,9	+1,80	-2,2	+52,5
	2018	6.227	1.135.123	56,1	29,0	25,5	+0,5	+3,6	+2,00	-0,1	-3,6
	2019 <sup>4)</sup>	6.119	899.175	.	25,0	27,8	-1,7	+7,3	.	+21,0	+12,8

Q: Wien Tourismus, WIFO-Berechnungen. Anmerkung: 2017 gab es eine Umklassifizierung, die in der Hotellerie zu einer Erhöhung bei Betten, Übernachtungen und Umsatz im 3-Stern-Segment zu Lasten der 2/1-Stern-Kategorie führte. – <sup>1)</sup> Bestand laut jährlicher Vollerhebung per 31. Mai. – <sup>2)</sup> Berechnet auf Basis der in den einzelnen Monaten tatsächlich verfügbaren Betten. – <sup>3)</sup> Umsatzentwicklung gegenüber 2012 nicht darstellbar, weil die seit 1.1.2013 gültige Veränderung der Steuerbemessungsgrundlage keinen statistischen Vergleich zulässt. – <sup>4)</sup> Übernachtungen, Umsatz und Umsatz pro Nacht: Jänner bis September; endgültige Werte.

Für die Wiener Hotellerie liegen neben der Beherbergungs- und Bestandsstatistik auch (nominelle) Umsatzdaten vor. Diese Einnahmen aus der Beherbergung (ohne Umsatzsteuer und Mahlzeiten) belegen für das bisherige Jahr 2019 (Jänner bis September) im Durchschnitt aller Kategorien ein Wachstum von +15,5% und damit eine rund dreimal so starke Dynamik wie für die Nächtigungen (+5,5%). Der Umsatz pro Nacht in Wiener Hotels konnte zudem um rund ein

Zehntel gesteigert werden (+9,5%). Die kräftigsten relativen Einnahmewachse verbuchten die 2/1- und 3-Stern-Betriebe mit jeweils gut einem Fünftel sowie die 4-Stern-Hotellerie mit +17,4%; die Nächtigungsperformance wurde damit deutlich übertroffen, der Umsatz je Nacht dementsprechend kräftig gesteigert (um jeweils knapp 13%). Lediglich im Top-Segment wuchsen die nominellen Einnahmen aus der Beherbergung im bisherigen Verlauf 2019 unterdurchschnittlich (+7,1%) – wenngleich auch leicht stärker als die Nächtigungsnachfrage in den 5-Stern-Betrieben (+5,6%); der Umsatz je Nacht stieg hier daher nur marginal an (+1,4%). Eine gegensätzliche Entwicklung zeigt sich im bisherigen Verlauf 2019 hinsichtlich des Bettenbestands: Während das oberste Qualitätssegment seine Kapazitäten deutlich aufstockte (5-Stern +6,2%), erhöhten die 4-Stern-Betriebe ihr Angebot kaum (+0,8%), die 3- und 2/1-Stern-Hotels verringerten die Bettenzahl sogar leicht (–1,2% bzw. –1,7%). 2018 hatte das 3-Stern-Segment seine Kapazitäten noch am stärksten ausgeweitet (um +3,3%), die Top-Hotellerie expandierte dagegen mit +2,3% nur etwa im Durchschnitt der gesamten Branche (+2,2%). Daten zur Bettenauslastung (berechnet auf Basis tatsächlich verfügbaren Betten) sind jeweils nur für Kalenderjahre verfügbar; eine Analyse am aktuellen Rand kann daher erst mit dem Folgebericht vorgenommen werden.

### **2.3 Wissensintensive Marktdienstleistungen: Weiterhin kräftiges Beschäftigungswachstum in nahezu allen Teilbereichen**

---

*Die wissensintensiven Marktdienstleistungen bilden weiterhin den Wachstumsmotor der Beschäftigung in Wien. Das Wachstum erweist sich dabei auch am aktuellen Rand als ungebrochen hoch, der Wachstumsvorsprung gegenüber Österreich bleibt beträchtlich. Weiterhin kommen auch aus nahezu allen wissensintensiven Branchengruppen positive Wachstumsbeiträge. In der Stimmung der Unternehmen machen sich zuletzt leichte Abwärtstendenzen bemerkbar, noch überwiegt jedoch der Optimismus.*

---

Die wissensintensiven Marktdienstleistungen<sup>6)</sup> erwiesen sich auch im bisherigen Jahresverlauf 2019 als Wachstumsmotor für die Beschäftigung in Wien. Auf ein Beschäftigungsplus von 4,5% im Jahr 2018 folgten 2019 ein Anstieg von 4,6% im 1. Halbjahr 2019 bzw. von +4,3% im III. Quartal. Auch am aktuellen Rand (+4,4% im Oktober) ist die Beschäftigungsausweitung ungebrochen hoch. Der außergewöhnlich hohe Wachstumsvorsprung Wiens gegenüber Österreich des Jahres 2018 (+1,2 PP) reduzierte sich im Verlauf des Jahres 2019 leicht (Beschäftigungswachstum in Österreich +3,8% im 1. Halbjahr bzw. +3,6% im III. Quartal 2019), erhöhte sich am aktuellen Rand jedoch wieder auf über einen Prozentpunkt (+3,3% in Österreich). Damit verharren die wissensintensiven Dienstleistungen in Wien wie in Österreich, ungeachtet der insgesamt nachlas-

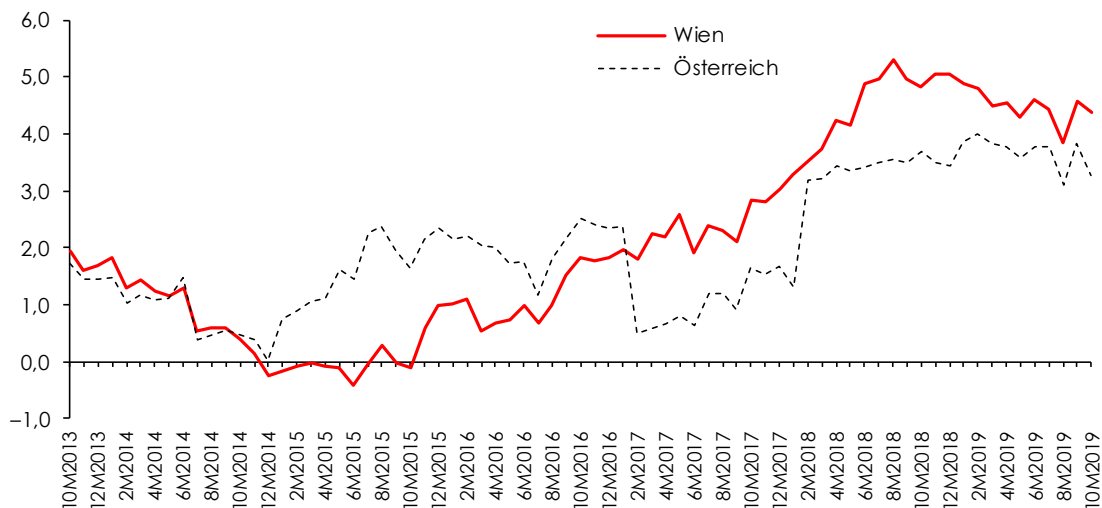
---

<sup>6)</sup> Die wissensintensiven Marktdienstleistungen umfassen in der vorliegenden Definition insgesamt 12 ÖNACE 2-Steller Branchen in den ÖNACE-Abschnitten K – Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, M – Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie den ÖNACE-Abteilungen J62 – Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie und J63 – Informationsdienstleistungen.

senden Beschäftigungsdynamik in den Dienstleistungen und der Wirtschaft insgesamt, auf dem hohen Wachstumspfad.

Wie in den vorangegangenen Berichtsperioden zeichnen sich innerhalb der wissensintensiven Marktdienste auch in diesmal nahezu alle Branchengruppen durch hohe Wachstumsraten aus. Die höchsten Zuwächse verzeichnete im III. Quartal 2019 der IKT-Sektor (Dienstleistungen der Informationstechnologie +8,4%, Informationsdienstleistungen +8,3%) sowie die sonstigen freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Tätigkeiten (+8,1%). Auch die meisten der restlichen Branchengruppen verzeichneten Wachstumsraten von über 3%. Einzig die Finanzdienstleistungen (Stagnation), die Versicherungen und Pensionskassen sowie der Bereich Werbung und Marktforschung (jeweils -0,1%) konnten die Beschäftigung im III. Quartal 2019 nicht ausweiten. Während die Beschäftigungszahlen bei den Finanzdienstleistungen bereits seit längerer Zeit tendenziell rückläufig sind, wiesen die Versicherungsdienste und die Gruppe Werbung und Marktforschung im 1. Halbjahr 2019 noch Beschäftigungszuwächse auf.

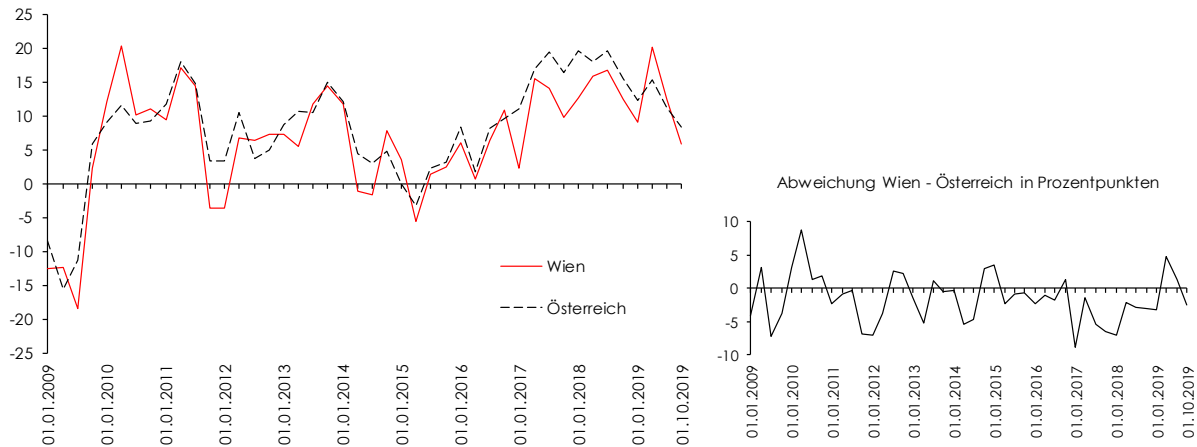
Abbildung 2.3.1: Unselbständig Beschäftigte in wissensintensiven Marktdienstleistungen<sup>1)</sup>  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. -<sup>1)</sup> ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

Abbildung 2.3.2: Konjunkturtest wissensintensive Marktdienstleistungen<sup>1)</sup> – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – <sup>1)</sup> ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

Während die Beschäftigungsentwicklung am aktuellen Rand kaum Anzeichen für ein Nachlassen der Dynamik in den wissensintensiven Diensten aufweist, zeigt der WIFO-Konjunkturtest zuletzt (Oktober) leichte Abwärtstendenzen in Bezug auf die Einschätzung der Entwicklung der Geschäftslage der folgenden 6 Monate unter den Unternehmen in Wien wie in Österreich. In Österreich macht sich ein rückläufiger Optimismus seit Mitte 2018 bemerkbar. So sank der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen von 19,7 PP im Juli 2018 (nach einem Zwischenhoch im April 2019) auf 11,3 PP im Juli bzw. 8,4 PP im Oktober 2019. Ähnliche Tendenzen – bei deutlich höherer Volatilität – weist die Zeitreihe des WIFO-Konjunkturtests für die wissensintensiven Dienstleister in Wien aus. Hier sank der Saldo von 16,8 PP im Juli 2018 – ebenfalls nach einem Zwischenhoch im April 2019) auf 12,5 PP im Juli bzw. 5,8 PP im Oktober 2019. Im Vergleich zur Hochkonjunktur 2017/18 lag der Saldo damit etwas niedriger, allerdings verringerte sich der Abstand zwischen Wien und Österreich.

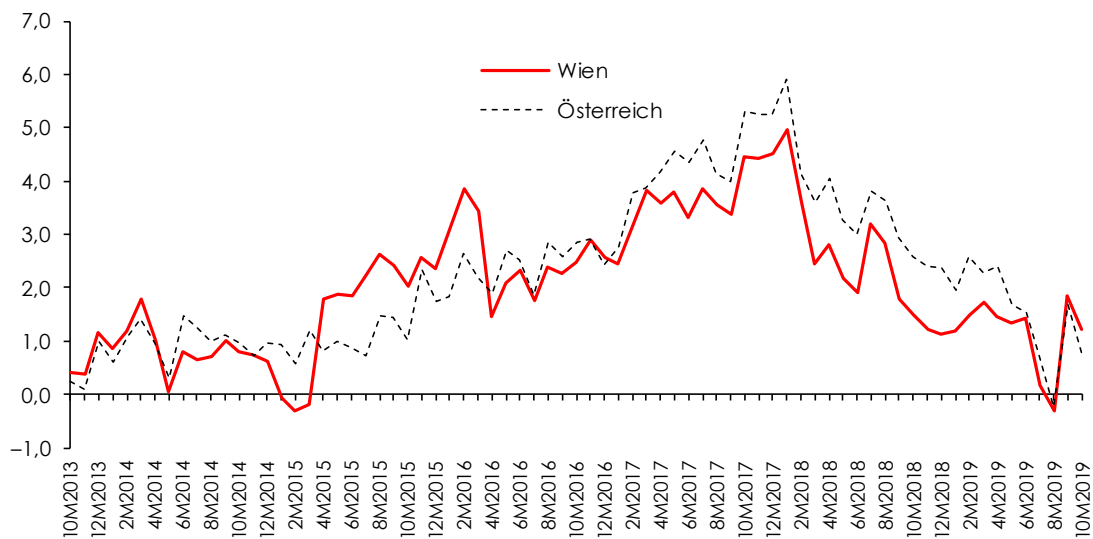
## 2.4 Übrige Marktdienstleistungen: Moderates und robustes Wachstum bei anhaltendem Optimismus

In den übrigen Marktdienstleistungen lag das Beschäftigungswachstum in den ersten drei Quartalen 2019 und am aktuellen Rand in Wien wie in Österreich insgesamt deutlich unter jenem der wissensintensiven Dienste. Bis auf eine prominent ausgeprägte Delle im Wachstum in den Monaten Juli und August (+0,2% bzw. -0,3%), verläuft das Wachstum im Jahresabstand gemessen 2019 in Wien jedoch recht stabil.<sup>7)</sup> So nahm die Beschäftigung in der Bundeshaupt-

<sup>7)</sup> Diese Delle ist wiederum (in Wien wie in Österreich) auf einen statistischen Sondereffekt im Bereich der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (konkret auf die ÖNACE-Teilbereiche N und S96) zurückzuführen (siehe Abbildung 2.4.1; ähnlich ausgeprägter positiver Wachstumssprung in den Monaten Juli/August 2018).

stadt am aktuellen Rand (Oktober) mit +1,2% ähnlich stark zu wie im 1. Halbjahr 2019 (+1,4%). In Österreich zeichnet sich hingegen – ausgehend von einem im Vergleich zu Wiens höheren Wachstum – im 1. Halbjahr (+2,1%) eine Verlangsamung in der Beschäftigungsexpansion ab. Im Oktober betrug das Wachstum nur noch 0,7% (nach +1,7% im September). Der Wachstumsrückstand Wiens während der Jahre 2017/18 verschwand ab Juni verwandelte sich am aktuellen Rand in einen leichten Wachstumsvorsprung gegenüber Österreich.

Abbildung 2.4.1: Unselbständig Beschäftigte in übrigen marktorientierten Dienstleistungen<sup>1)</sup>  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. -<sup>1)</sup> ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

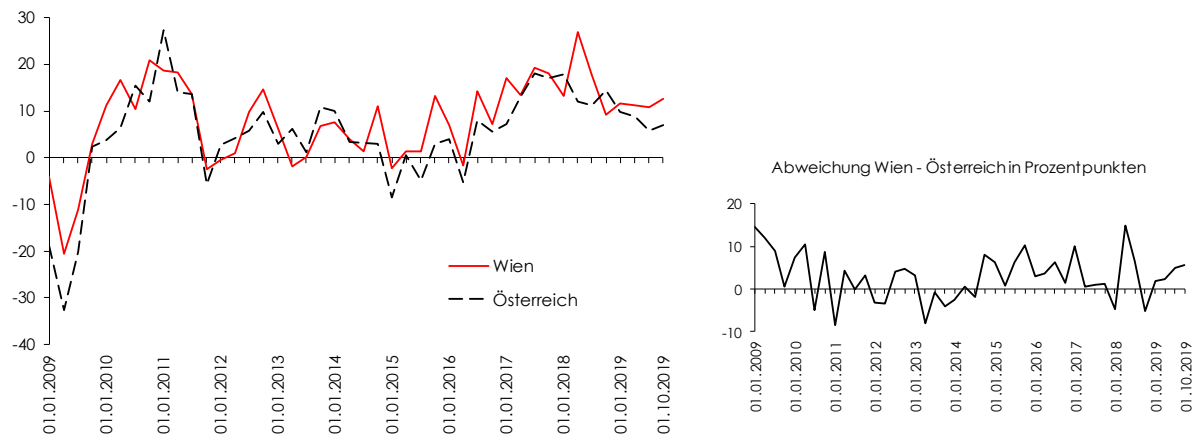
Innerhalb der übrigen Marktdienstleistungen verzeichneten in Wien am aktuellen Rand wiederum nahezu alle Branchengruppen positive Beschäftigungsentwicklungen. Die drei beschäftigungsstärksten Gruppen wiesen jeweils solide Wachstumsraten auf: Die größte Gruppe, die Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen expandierte im III. Quartal 2019 um 1,0%, im Landverkehr nahm die Beschäftigung um 2,6% zu, das Grundstücks- und Wohnungswesen weitete die Beschäftigung um 2,5% aus. Rückläufige Beschäftigungszahlen wiesen die Post-, Kurier- und Expressdienste auf (-4,1%), die Beschäftigung in dieser Branchengruppe war allerdings auch in Österreich rückläufig. Beschäftigungseinbußen verzeichnete zudem – entgegen dem österreichischen Trend – die Luftfahrt (-1,8%).

Ähnlich stabil wie die Beschäftigungsentwicklung verläuft in Wien die Erwartungshaltung unter den Unternehmen der übrigen marktorientierten Dienstleistungen. Gemäß WIFO-Konjunkturtest zur Einschätzung der Geschäftslage der nächsten 6 Monate überwiegt auch am aktuellen Rand der Optimismus in Wien noch deutlich. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen lag im Oktober bei +12,6 PP und folgte damit weitgehend der Stimmung der vier

vorangegangenen Quartale bzw. verbesserte sich sogar leicht. In Österreich hingegen nahm der Optimismus in der Erwartungshaltung der Unternehmen seit Herbst 2018 merklich ab. Im Oktober 2018 lag der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen in Österreich noch bei +14,4 PP, im Oktober 2019 nur noch bei +7,0 PP und damit um 5,7 PP unter dem Indexwert für Wien.

Abbildung 2.4.2: Konjunkturtest übrige marktorientierte Dienstleistungen<sup>1)</sup> – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

## 2.5 Sachgütererzeugung: Deutliche Abkühlung der Industriekonjunktur, trotz rückläufiger Produktion aber (noch) erfreuliche Beschäftigungsentwicklung

Die pessimistischeren Erwartungen, die sich auf Basis der damals vorliegenden Daten im Frühjahr bereits abgezeichnet haben, sind eingetreten – die Kennzahlen der Konjunkturerhebung und die derzeitigen Einschätzungen der Wiener Unternehmer zu aktueller und zukünftiger Geschäftslage stimmen hier weitgehend überein. Im 1. Halbjahr 2019 nahm die abgesetzte Produktion in Wien um 1,5% ab (Österreich +3,2%), nach noch +0,9% (Österreich: +6,7%) im Vorjahr. Die Beschäftigungsdynamik blieb mit +1,5% (dem gleichen Wert wie im Vorjahr) noch erstaunlich hoch, wenn auch schwächer als in Österreich (+2,1%, nach +2,9% im Vorjahr)

Die heimische Industriekonjunktur ist derzeit durch eine nur mäßige Auslandsnachfrage geprägt. Im 1. Halbjahr 2019 lagen die österreichischen Warenexporte nominell noch um 3,3% über dem Wert des Vorjahres, eine merkliche Reduktion gegenüber den Zuwachsraten der beiden Vorjahre (+8,3 im Jahr 2017 bzw. +5,7% im Jahr 2018). Für Wien wurden vor kurzem vorläufige regionale Exportzahlen für 2018 vorgelegt, aktuellere Werte sind auf regionaler Ebene noch nicht verfügbar. Die verfügbaren Daten weisen auf eine Stagnation der Wiener Exportwirtschaft im Vorjahr hin, die gesamten Warenexporte betrug praktisch unverändert

19,5 Mrd. € (und machten damit rund 13% der gesamtösterreichischen Warenexporte von 150 Mrd. € aus). Besonders schmerzlich waren Rückgänge in zwei traditionellen Stärkefeldern Wiens, der Chemie und Pharmazie, die gemeinsam fast ein Drittel der Wiener Exporte ausmachen: Rückgänge um 5% bzw. 13% dämpften das Wiener Exportergebnis um 1,4 bzw. 1,2 Prozentpunkte (PP). Auch elektronische Erzeugnisse bzw. elektrische Ausrüstungen (gemeinsam für weitere 14% der regionalen Exporte verantwortlich) gingen danach um 4% bzw. 3% zurück (entsprechend –0,3 PP bzw. –0,2 PP der gesamten Ausfuhrdynamik). Kompensiert wurden diese Rückgänge in erster Linie durch die Ausfuhr von Metallen (und Halbzeug daraus) sowie von Gummi- und Kunststoffwaren: Zuwächse um jeweils rund 18% bzw. 17% trugen +1,1 PP bzw. +0,8 PP zur regionalen Exportentwicklung bei. Maschinen und Kraftwagen wurden ebenfalls (um je 7%) verstärkt exportiert und trugen zusammen mehr als 1 PP zum Exportwachstum bei. Die traditionell volatilen Exporte der Gütergruppe "andere Waren"<sup>8)</sup> stiegen bei einem Wachstumsbeitrag von 0,4 PP um 13%.

Für das 1. Halbjahr 2019 liegen noch keine regionalen Daten vor, wohl aber nationale. Demnach sind die österreichischen Pharmazieexporte (eine Wiener Stärke) um 13% gestiegen und waren damit für 0,9 PP des gesamten Exportzuwachses von +3,3% verantwortlich. Der stärkste Einzelimpuls kam aber von der Ausfuhr von Kraftfahrzeugen, die mit +8% rund 1 PP zum Exporterfolg beisteuern konnten. Auch Maschinenexporteure blieben weiter erfolgreich, wobei allerdings weder Kraftfahrzeuge noch Maschinen ausgesprochene Wiener Stärkefelder darstellen. Trotzdem erweist sich die derzeitige Exportstruktur für eine erste Einschätzung der Wiener Ausfuhren als positiv: Gewichtet mit den letztjährigen regionalen Anteilen an den österreichischen Güterexporten ergibt sich für Wien ein "fiktiver" Exporterfolg für das 1. Halbjahr 2019, der mit rund 5% etwas über dem nationalen Wert liegt.

Die verfügbaren Kennzahlen zur Produktion der Wiener Sachgütererzeuger folgen der Exportentwicklung: Mit +0,9% bzw. +1,8% stiegen abgesetzte wie technische Produktion in Wien im Jahr 2018 nur mäßig, und lagen jeweils rund 5 ½ PP unter dem Bundesdurchschnitt. Im 1. Halbjahr des Jahres 2019 stagnierte die technische Produktion, der Absatz ging sogar um 1,5% zurück. Der Abstand zu den übrigen Bundesländern blieb damit hoch, obwohl sich die Produktionsdynamik in Österreich gegenüber dem Vorjahr mehr als halbierte. Gegen den Bundestrend präsentiert sich allerdings das Quartalsmuster: Während in Österreich die Produktionsdynamik im II. Quartal 2019 deutlich unter jener des I. Quartals 2019 lag, war dies in Wien umgekehrt.

Resilienter präsentiert sich nach Konjunkturerhebung die regionale Beschäftigungsentwicklung: Mit +1,5% im 1. Halbjahr 2019 zeigt sich in Wien kein Rückgang der Dynamik gegenüber dem Vorjahr – anders als in Bundesdurchschnitt, in dem der Zuwachs um knapp ein Drittel zurückgegangen ist (mit +2,1% aber immer noch merklich über dem Wiener Wert liegt).

Damit blieb auch die Produktivitätsentwicklung in Wien hinter dem Österreichdurchschnitt zurück und war sogar rückläufig: –1,4% beträgt der Rückgang in der (technischen) Produktion pro

---

<sup>8)</sup> In dieser Warengruppe sind auch Waren der Münze Österreich enthalten, deren Produktion starken Schwankungen unterliegt. Dies beeinflusst neben der Export- auch die Produktionsstatistik, während die Beschäftigung davon relativ unbeeinflusst ist.

Beschäftigten im 1. Halbjahr 2019 (gegenüber +0,3% im Bundesdurchschnitt), arbeitszeitbereinigt, also pro Arbeitsstunde, beträgt er immer noch -0,9% (wiederum knapp 2 PP unter dem Bundesdurchschnitt). Die Lohnentwicklung bleibt damit in Einklang ebenfalls etwas unterdurchschnittlich, mit 27 € pro Stunde ist der Lohnsatz pro Beschäftigten in Wiens Industrie aber nach wie vor rund 10% höher als in Österreich insgesamt.

Etwas unterdurchschnittlich bleibt im Jahr 2018 mit 21 (gegenüber 25) Beschäftigten die durchschnittliche Betriebsgröße; auch der überdurchschnittliche Zuwachs dieser Kenngröße im 1. Halbjahr 2019 (+2,7% gegenüber +1,4% in Österreich) wird daran kaum etwas ändern.

*Übersicht 2.5.1: Sachgüterproduktion – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit  
Herstellung von Waren, Bergbau – Grundgesamtheit*

		Jahr 2018		1. Hj. 2019			
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %	I. Qu. 2019	II. Qu. 2019	Aug. 2019	
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	14.217	+0,9	-1,5	-4,0	+1,1	-9,9
	Ö	195.737	+6,7	+3,2	+5,0	+1,5	-4,7
Wert der technischen Produktion in Mio. €	W	11.824	+1,8	+0,1	-0,3	+0,6	-1,9
	Ö	168.688	+7,5	+2,4	+4,5	+0,3	-2,8
Unselbständig Beschäftigte	W	55.658	+1,5	+1,5	+1,2	+1,8	+0,7
	Ö	645.071	+2,9	+2,1	+2,2	+1,9	+0,7
Produktivität <sup>1)</sup> pro Beschäftigten in 1.000 €	W	212	+0,3	-1,4	-1,6	-1,1	-2,5
	Ö	262	+4,4	+0,3	+2,3	-1,5	-3,4
Produktivität <sup>1)</sup> pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	112	+1,0	-0,9	-0,4	-1,4	-1,0
	Ö	138	+4,5	+0,8	+3,2	-1,4	-1,9
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	51.837	+1,9	+2,6	+5,2	+0,6	+2,5
	Ö	45.054	+2,8	+2,9	+3,0	+2,8	+3,1
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	27	+2,5	+3,1	+6,4	+0,3	+4,2
	Ö	24	+2,8	+3,4	+3,9	+2,9	+4,7
Betriebe	W	2.604	-1,3	-1,1	-0,6	-1,7	-1,5
	Ö	25.630	-0,7	+0,7	+1,0	+0,3	-0,3
Betriebsgröße <sup>2)</sup>	W	21	+2,8	+2,7	+1,9	+3,5	+2,2
	Ö	25	+3,7	+1,4	+1,1	+1,6	+0,9
Gesamtauftragsbestände am Monatsende in Mio. €	W	7.338	+10,8	+23,7	+21,2	+26,3	+25,9
	Ö	49.303	+10,7	+4,8	+6,9	+2,7	+2,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Technische Produktion. – <sup>2)</sup> Beschäftigte je Betrieb.

Divergierende Informationen über die Auftragsbestände liefern die Konjunkturerhebung einerseits und der WIFO-Konjunkturtest andererseits: Laut Konjunkturerhebung sind die Auftragsbestände im Wiener produzierenden Bereich wertmäßig deutlich (um ein Viertel, siehe Übersicht 2.5.1.) gestiegen; der Konjunkturtest (siehe Abbildung A1 im Anhang), der den Anteil der Unternehmer ausweist, die ihre Auftragsbestände als "zumindest ausreichend" einstufen, weist demgegenüber eine seit Mitte 2018 fallende Tendenz auf: Im Vergleich der Jahresdurchschnitte ist dieser Anteil in Wien wie in Österreich um 10 PP zurückgegangen und liegt aktuell



auf dem niedrigsten Niveau seit Mitte 2016 (nur noch drei Fünftel der Unternehmen bezeichnen derzeit ihre Auftragslage als ausreichend, zu Jahresmitte 2018 waren es noch rund 85%). Eine mögliche Erklärung wäre, dass einige wenige (große) Unternehmen mit Großaufträgen ausgestattet sind, während viele (kleine) Unternehmen unter Auftragschwäche leiden; damit würde der Durchschnitt der Auftragsbestände steigen, obwohl der Anteil der Unternehmer, die gute Auftragsbestände aufweisen, sinken kann.

Generell zeichnet der WIFO-Konjunkturtest (Abbildung A1 im Anhang), der die Einschätzungen und Erwartungen der Unternehmer abbildet, ein Bild, das für Wien wie Österreich recht ähnlich ist und eher pessimistische Einschätzungen vermittelt: Derzeitige Geschäftslage wie Produktionswertarten werden zunehmend kritisch betrachtet, die Fertigwarenlager steigen, bei sinkenden Erwartungen in Hinblick auf die Verkaufspreise. In allen Indikatoren zeigt sich ein merklich negativer Trend, mit den pessimistischsten Einschätzungen seit mehreren Jahren. Eine Entwicklung, die sich in den Erwartungen spätestens im Frühjahr abgezeichnet hat, ist damit auch eingetreten.

#### Übersicht 2.5.2: Wachstumsbeiträge ausgewählter Sachgütersektoren in Wien (ÖNACE 2008)<sup>1)</sup>

	Jahr 2018	1. Hj. 2019	I. Qu. 2019	II. Qu. 2019	Aug. 2019
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN <sup>2)</sup>	+0,86	-1,48	-4,03	+1,13	-9,88
Einzelsektoren <sup>3)</sup>					
Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	-0,37	-0,00	-0,51	+0,52	+0,14
Herst. von chemischen Erzeugnissen	+1,43	-0,74	+0,02	-1,53	-1,39
Herst. von elektr. Ausrüstungen	-4,84	-8,09	-8,59	-7,57	-2,89
Sonstiger Fahrzeugbau	+3,72	+6,08	+4,75	+7,45	+0,82
Herst. von sonstigen Waren	-1,60	-0,63	-1,81	+0,59	-9,37
Reparatur u. Install. v. Maschinen u. Ausrüstungen	+1,37	+0,71	+0,36	+1,07	+0,95

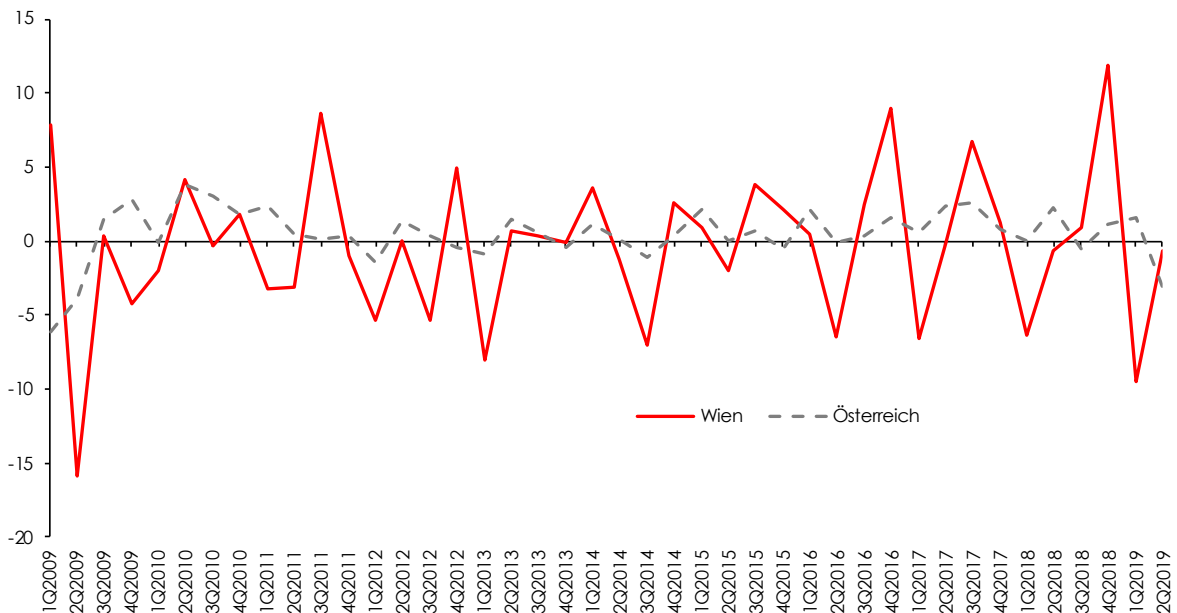
Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Auf Basis abgesetzter Produktion.  
<sup>2)</sup> Ungewichtete Wachstumsraten des gesamten Bereiches Bergbau und Herstellung von Waren (ÖNACE Klasse B – C).  
<sup>3)</sup> Gewichtete Wachstumsraten der 5 größten Sachgütersektoren (gemessen als Anteil an der Gesamtproduktionsmenge).

Sektoral kommen die stärksten Absatzimpulse im laufenden Jahr aus denselben Branchen wie im Vorjahr: Nach einer – beinahe – Verdreifachung des Absatzes im sonstigen Fahrzeugbau (C30) im Vorjahr, der fast 4 PP zum Absatzplus beitrug, liegt dieser Beitrag im 1. Halbjahr 2019 wiederum bei 6 PP. Dabei ist zu beachten, dass die letztjährige Absatzsteigerung in erster Linie einem sehr guten 2. Halbjahr 2018 zu verdanken war, womit das 1. Halbjahr 2019 auf eine "normalere" Vergleichsperiode trifft. Die Beschäftigungsdaten des sonstigen Fahrzeugbaus reflektieren diese Dynamik: Laut Konjunkturerhebung hat sich die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse verdreieinhalbfacht, laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger verdoppelt. In beiden Quellen zeigt sich aber auch eine parallele Gegenbewegung in der (mit einem Teil des sonstigen Fahrzeugbaus verwandten) Branchengruppe der "Herstellung elektrischer Anlagen". Es ist damit durchaus möglich, dass der Grund für den starken Anstieg im sonstigen Fahrzeugbau wie für den Rückgang in der Herstellung elektrischer Anlagen in einer Um-

Klassifizierung von Unternehmen (steilen) zu finden ist (die Klassifizierung beruht ja auf dem "Hauptprodukt" eines Unternehmens bzw. Betriebes). Der gemeinsame Beschäftigtenstand beider Branchengruppen hat sich jedenfalls nur relativ moderat um rund 3-4% erhöht.

Die Dynamik in anderen Branchen stellt sich demgegenüber relativ undramatisch, aber zum Teil immer noch sehr erfreulich dar: Immerhin ein Zehntel betrug das Beschäftigungsplus laut Konjunkturerhebung in der Wiener Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse (1 PP Wachstumsbeitrag; der Hauptverband weist für diese Branchengruppe ein Beschäftigungsplus von +8% (0,7 PP) aus). Dabei war der Absatz dieser Branchengruppe recht volatil: auf +7% im I. Quartal folgten -7% im II. Quartal 2019.

Abbildung 2.5.1: Entwicklung in der Sachgütererzeugung – saisonbereinigter Produktionsindex 2010 = 100, ÖNACE 2008, Veränderung gegen die Vorperiode in %



Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Einen Beschäftigungszuwachs trotz Absatzstagnation kennzeichnet im 1. Halbjahr 2019 letztlich den Nahrungsmittelsektor, der gemessen an der Beschäftigung größte Sachgüterbereich in Wien. Nach Stagnation (+0,1%) im I. Quartal legte die Beschäftigung laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger hier im II. und III. Quartal 2019 um rund 2% zu und war damit zuletzt für 0,3 PP des Beschäftigungswachstums von 0,7% verantwortlich.

## 2.6 Bauwirtschaft: Anhaltendes Wachstum in der Wiener Bauwirtschaft

---

*Die Wiener Bauwirtschaft setzt ihren Wachstumskurs auch im 1. Halbjahr 2019 fort, nur etwas schwächer als zum Jahresende 2018. Die abgesetzte Bauproduktion stieg laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria um 8,3% im Vergleich zur Vorjahresperiode. Speziell aufgrund des starken Jahresbeginns (I. Quartal 2019: +12,4%) lag das Wachstum der Wiener Bauwirtschaft auch über dem nationalen Wert von 7,6%. Wachstumstreiber des 1. Halbjahres 2019 bleibt weiterhin der Hochbau (+9,8%) und immer stärker auch das Baunebengewerbe (+8,6%), was im Groben auch dem nationalen Trend entspricht. Der Tiefbau in Wien stabilisiert sich zwar zusehends, kann aber auch in den ersten sechs Monaten von 2019 kein Wachstum der abgesetzten Produktion ausweisen. Die wesentlichen Vorlaufindikatoren deuten einen weiteren Rückgang in der Dynamik der Bauwirtschaft an, der sowohl Wien als auch Österreich insgesamt betrifft. Die Zahl der Baubewilligungen sank nach 2018 auch im 1. Halbjahr 2019. Trotz weiterhin guter Stimmung unter den Bauunternehmen waren die Konjunktüreinschätzungen zuletzt weniger optimistisch und auch die Beschäftigungsdynamik verliert an Fahrt.*

---

Die Wiener Bauwirtschaft knüpfte im 1. Halbjahr 2019 fast nahtlos an die starken Produktionszuwächse von 2018 an. Mit einem Plus von 8,3% stieg die abgesetzte Produktion im 1. Halbjahr 2019 in Wien zudem stärker als in den anderen Bundesländern: der österreichische Durchschnitt lag bei 7,6%. Besonders der Jahresbeginn war von hohen Wachstumsraten geprägt, was auch durch die günstige Witterung und den späten Ostertermin unterstützt wurde. So lagen die Zuwächse in Wien und in Gesamtösterreich im I. Quartal 2019 bei 12,4% bzw. 9,5%. Im II. Quartal 2019 ging das Produktionswachstum in der Bauwirtschaft zwar zurück, blieb mit 5,1% aber deutlich im positiven Bereich (Österreich: 6,3%). Im Vergleich zur Gesamtwirtschaft blieb die hohe Dynamik im Bauwesen auch im 1. Halbjahr 2019 bestehen.

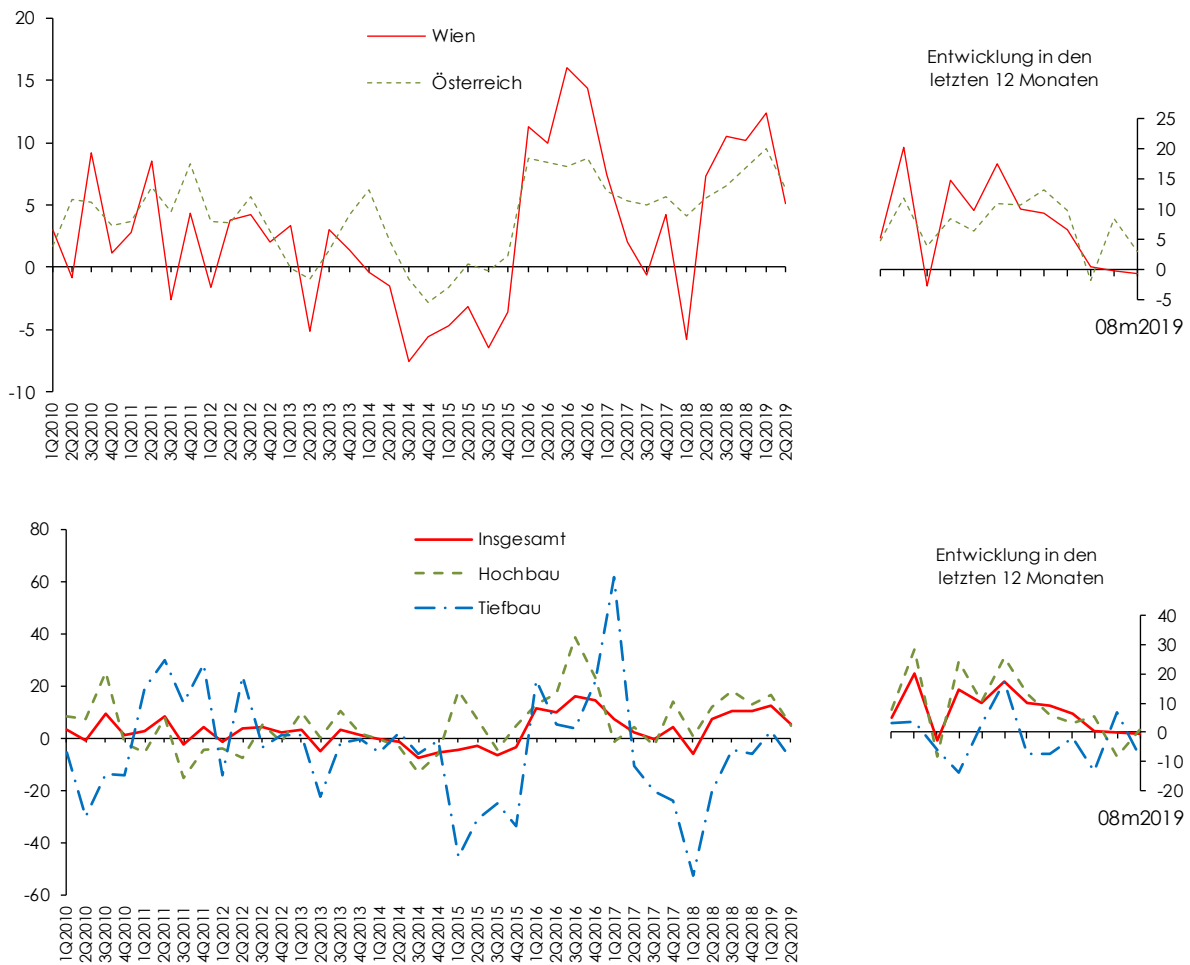
Der Hochbau ist auch 2019 eine wesentliche Wachstumsstütze der Wiener Bauwirtschaft. Der Wert der abgesetzten Produktion wuchs um 9,8% gegenüber dem Vorjahr. Besonders im I. Quartal gab es mit 16,5% nochmals eine deutliche Ausweitung der abgesetzten Produktion. Demgegenüber war das II. Quartal 2019 bereits deutlich schwächer, der Zuwachs lag nur mehr bei 4,8%. Besonders im Vergleich zum nationalen Durchschnitt, wo die Zuwächse im Hochbau bei 13,6% im I. Quartal und im II. Quartal 2019 bei 8,7% lagen, ist dieser Rückgang doch merklich. Neben dem Hochbau war das Baunebengewerbe im 1. Halbjahr 2019 eine weitere wesentliche Wachstumsstütze: Dieses Segment wuchs um 10,1% bzw. 7,5% in den ersten beiden Quartalen 2019. Die Wachstumsraten lagen auch in beiden Quartalen über dem österreichischen Durchschnitt von 7,6% und 5,9%.

Der Tiefbau bleibt auch in 2019 jener Bereich der österreichischen Bauwirtschaft mit den geringsten Wachstumsraten. Im Vergleich zum Vorjahr zeichnet sich jedoch ein etwas besseres Bild ab: So konnte sich der Tiefbau in Österreich im 1. Halbjahr 2019 weiter stabilisieren, und weist für diesen Zeitraum einen Zuwachs der abgesetzten Produktion von 4,5% aus. Auch in Wien setzte sich diese Stabilisierung im Tiefbau in 2019 fort, die abgesetzte Produktion bleibt

aber mit -3,2% weiter im negativen Bereich. Die starken Verluste des Vorjahres wiederholen sich zwar nicht, eine deutliche Trendwende im Tiefbau ist jedoch weiterhin nicht absehbar. Damit verliert der Bereich weiterhin an Gewicht gegenüber den anderen Bausegmenten, insbesondere in Wien.

Abbildung 2.6.1: Entwicklung im Bauwesen in Wien – Abgesetzte Produktion (Grundgesamtheit)

Veränderung gegen das Vorjahr in %

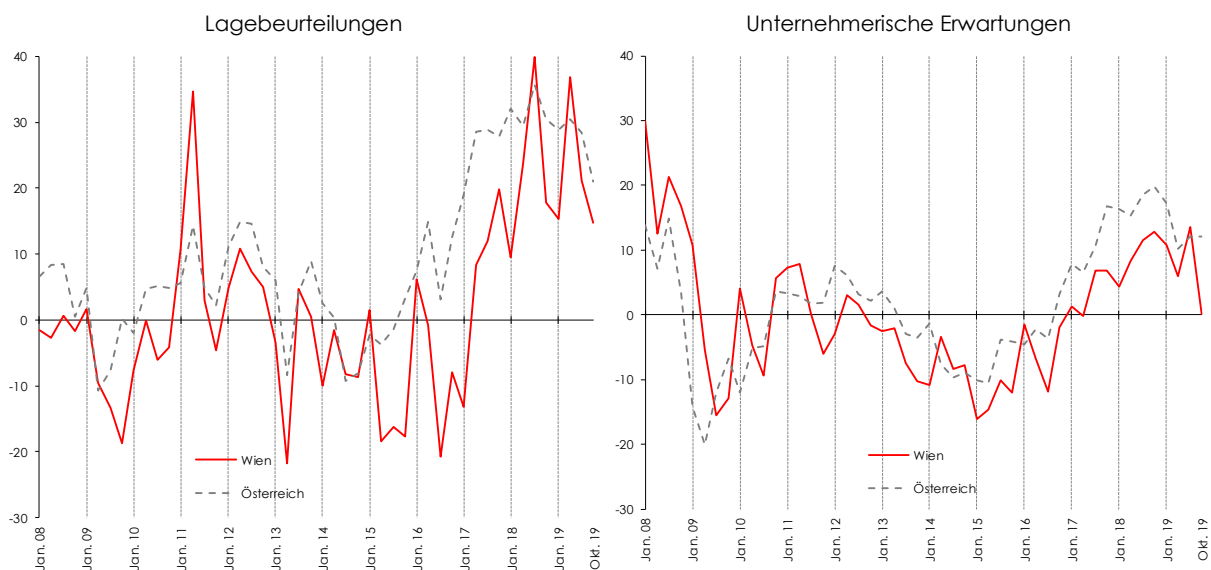


Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Konjunkturerhebung Grundgesamtheit.

Die derzeit starke Entwicklung im Hochbau und im Baunebengewerbe sind ein deutliches Zeichen des derzeitigen Wohnbaubooms in Österreich sowie in Wien. Wie die Quartalsrechnung des WIFO zeigt, nahmen die österreichischen Bauinvestitionen in den ersten drei Quartalen 2019 primär aufgrund des Wohnbaus zu. Die derzeit starke Wohnbautätigkeit ist in engem Zusammenhang zur sehr dynamischen Entwicklung der Baubewilligungen der letzten Jahre zu

sehen. In Wien nahmen die Baubewilligungen von 2015 auf 2017 um jeweils knapp 50% zu. Zeitversetzt führt dies zu einer deutlich höheren Wohnbautätigkeit, die in den aktuellen Produktionsstatistiken zu sehen ist. Aufgrund der Rückgänge der Baubewilligungen im Jahr 2018 (–30%) und auch im 1. Halbjahr 2019 (–17%) ist damit von einem schwächeren Wohnbau in den nächsten Jahren auszugehen. Die vorläufigen Werte für die Baubewilligungen im Jahr 2018 lassen auf eine rückläufige Wohnbautätigkeit in den kommenden Jahren schließen.

Abbildung 2.6.2: WIFO-Konjunkturklimaindex – Bau Indikatoren  
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und –100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an. – 1) Saisonbereinigte Salden.

Ein weiterer wichtiger Konjunkturindikator für das Bauwesen sind die im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests abgefragten Unternehmenseinschätzungen. Dabei zeigt sich aktuell sehr deutlich, dass das österreichische Bauwesen seinen Konjunkturhöhepunkt bereits überschritten hat. Gegenüber dem letzten Bericht (Werte vom April 2019), als der Index der aktuellen Lagebeurteilungen noch bei über 30 Punkten lag, sank der Index um rund 10 Punkte. Noch deutlicher war der Rückgang in Wien, wo der Index vom 35 auf 15 Punkte absackte. Die Lageeinschätzungen in Österreich und in Wien sind demnach zwar weiter positiv, die optimistischen überwiegen die pessimistischen Einschätzungen. Sie sind aber deutlich weniger positiv als vor 6 Monaten. Bei den unternehmerischen Erwartungen zeigte sich die langsam abflauende Konjunktur bereits im letzten Bericht. Gegenüber April kam es auf gesamtösterreichischer Ebene zu keinem weiteren Rückgang des Indikators, der bei einem Wert knapp über 10 verbleibt. Für Wien sind die unternehmerischen Erwartungen etwas pessimistischer: Ein Indexwert von 0 signalisiert eine im Wesentlichen neutrale Einschätzung, wobei der Index jedoch gegenüber April 2019 um mehr als 10 Punkte verloren hat. Insgesamt deutet sich demnach zwar keine abrupte Korrektur

der Wiener Baukonjunktur an, die Unternehmenseinschätzungen sind aber unzweifelhaft weniger optimistisch als noch vor 6 Monaten.

Ebenfalls positiv, aber mit abnehmender Dynamik, präsentiert sich der Arbeitsmarkt in der Wiener Bauwirtschaft. An das außergewöhnlich starke Beschäftigungswachstum des I. Quartals 2019 anschließend (+7,5%) registrierte der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger auch im II. und III. Quartal 2019 einen Zuwachs von 5,2% und 3,2%. Die Wachstumsraten in Wien lagen damit in allen Quartalen über dem nationalen Durchschnitt (I. Quartal: +7,0%, II. Quartal: +3,6%, III. Quartal 2019: +2,4%). Die grundsätzlich abnehmende Beschäftigungsdynamik im Bauwesen betrifft jedoch Wien genauso wie Österreich insgesamt. Auch die Beschäftigungsentwicklung deutet insgesamt damit auf eine weitere Abschwächung der Baukonjunktur hin.

### **3. Abflachung der Beschäftigungsdynamik in Wien schwächer als in Österreich**

---

*Das Beschäftigungswachstum in Wien verlor im Jahresverlauf 2019 an Dynamik und fiel im III. Quartal auf unter 2,0%. Im Vergleich zu Österreich verzeichnete Wien in den ersten drei Quartalen 2019 sowie am aktuellen Rand dennoch überdurchschnittliche Zuwachsraten in der Zahl der Beschäftigten. Dabei wuchs die Wiener Beschäftigung sowohl im tertiären als auch im sekundären Sektor schneller als im österreichischen Durchschnitt. Ein heterogeneres Bild ergibt sich bei Betrachtung verschiedener Personengruppen. So entwickelte sich die Zahl der männlichen Beschäftigten durchwegs dynamischer als jene der Frauen. Für letztere sowie für ältere bzw. ausländische Arbeitskräfte zeigte sich auch eine ungünstigere Entwicklung der Arbeitslosigkeit.*

---

Die Abkühlung der österreichischen Konjunktur schlug sich im Jahresverlauf 2019 auch am Wiener Arbeitsmarkt nieder. Nach dem kräftigen Beschäftigungswachstum von +2,4% im Jahr 2018 blieb das Wachstum der Zahl der aktiven unselbständig Beschäftigten (also ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten) auch 1. Halbjahr 2019 mit +2,1% gegenüber dem Vorjahr noch über der 2,0%-Marke. Im III. Quartal 2019 nahm die regionale Beschäftigung allerdings nur noch um 1,7% gegenüber dem Vorjahr zu und erreichte damit eine zuletzt im IV. Quartal 2016 realisierte Dynamik. Allerdings verlief die Abflachung der Beschäftigungsdynamik in Wien schwächer als im österreichischen Durchschnitt. Mit einem Beschäftigungszuwachs von +2,1% gegenüber dem Vorjahr im I. Quartal, +1,8% im II. Quartal und +1,3% im III. Quartal 2019 und im Oktober entwickelte sich der österreichische Arbeitsmarkt insgesamt durchwegs weniger dynamisch als in Wien. Während das Arbeitskräfteangebot in Wien im 1. Halbjahr 2019 mit +1,6% noch überdurchschnittlich zunahm, fiel dessen Dynamik im III. Quartal 2019 (und auch im Oktober) auf +1,0% und lag damit am österreichischen Durchschnitt. Dies dürfte für einen relativ starken Rückgang der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen in Wien im III. Quartal 2019 mit ausschlaggebend gewesen sein (–4,5% gegenüber der Vorjahresperiode; 1. Halbjahr –1,6%), er blieb aber schwächer als in Gesamtösterreich.

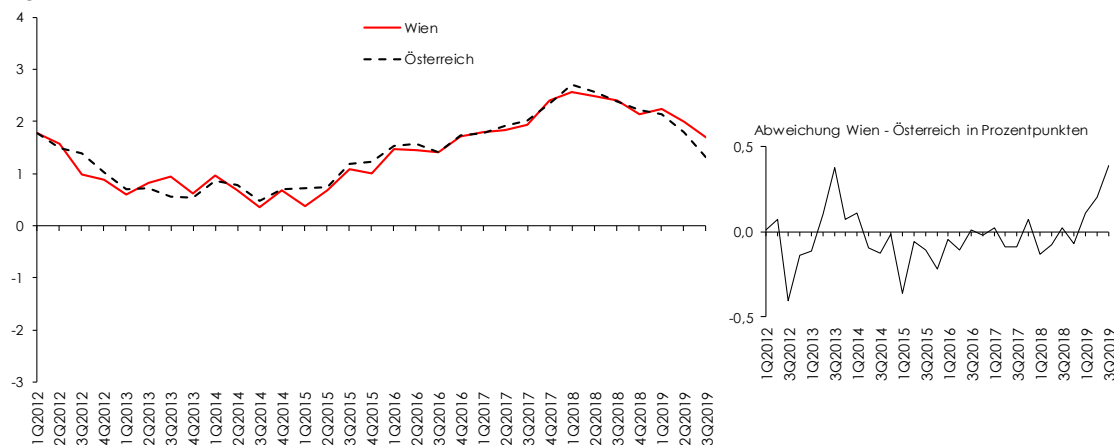
#### **Beschäftigungswachstum auf breiter sektoraler Basis – Beschäftigung von Frauen steigt langsamer als von Männern**

Gemäß den Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger nahm von Jänner bis Oktober 2019 die Wiener Beschäftigung in beinahe allen Sektoren zu. Nur im Bergbau, der Gewinnung von Steinen und Erden sowie in der Energieversorgung gingen die Beschäftigtenzahlen in allen bisherigen Quartalen zurück; allein im III. Quartal 2019 zudem im Primärsektor sowie im Bereich der persönlichen Dienstleistungen. Die Beschäftigungsdynamik in Wien fußt insgesamt damit noch immer auf einer breiten sektoralen Basis.

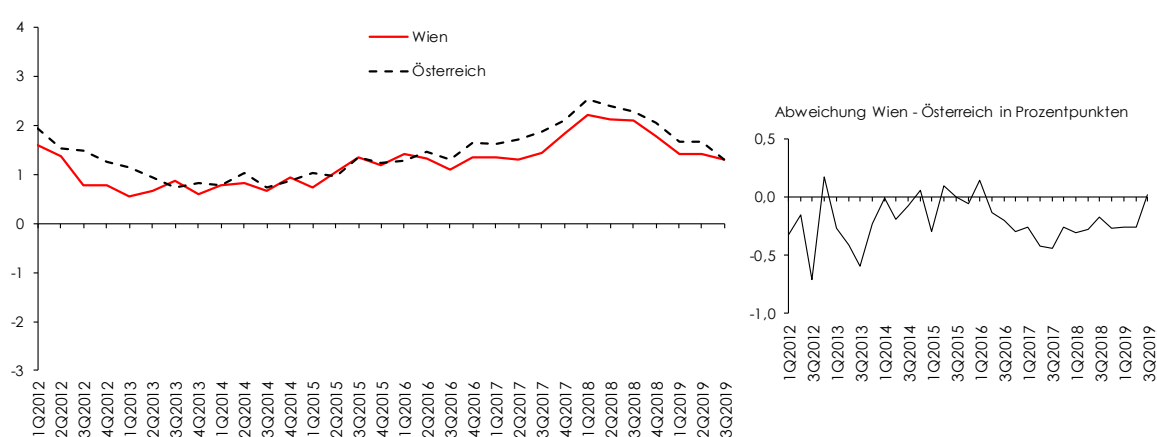
Abbildung 3.1: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung

(Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten); Veränderung gegen das Vorjahr in %

Insgesamt



Frauen



Männer



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.



Bemerkenswert ist, dass nicht nur die Beschäftigung im in Wien traditionell starken Tertiärsektor, sondern auch jene im Sekundärsektor durchgängig kräftiger zunahm als im österreichischen Durchschnitt. Im sekundären Sektor stieg die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten in Wien im 1. Halbjahr um +3,2% (Österreich +2,9%) und im III. Quartal 2019 um +3,0% (Österreich +1,7%). Entscheidend war hierbei die Beschäftigungsentwicklung im Wiener Bausektor, die wie bereits im Vorjahr (2018; Wien +5,1%, Österreich +3,4%) im 1. Halbjahr 2019 (Wien +6,3%, Österreich +5,2%) sowie auch im III. Quartal 2019 (Wien +3,2%, Österreich +2,4%), wenn auch etwas weniger dynamisch, überdurchschnittlich war. Im III. Quartal 2019 ging jedoch auch ein besonders starker Impuls von der Wiener Sachgütererzeugung aus, dessen Beschäftigungszuwachs mit +3,5% (Österreich +1,5%) heraussticht. Im 1. Halbjahr 2019 lag dieser unter dem österreichischen Durchschnitt.

*Übersicht 3.1: Versicherte Beschäftigungsverhältnisse  
Veränderung gegen das Vorjahr in %*

	2018	I. Qu. 2019	II. Qu. 2019	III. Qu. 2019	Okt. 2019
Wien	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Aktive unselbständig Beschäftigte<sup>1)</sup></i>					
Insgesamt	+2,4	+2,2	+2,0	+1,7	+1,7
Männer	+2,7	+3,0	+2,5	+2,1	+2,0
Frauen	+2,1	+1,4	+1,4	+1,3	+1,4
<i>Geringfügig Beschäftigte</i>					
Insgesamt	+0,0	-0,6	-0,3	-0,1	-0,7
Männer	+0,3	-0,8	-0,5	+0,2	-0,6
Frauen	-0,2	-0,5	-0,1	-0,3	-0,7
Österreich					
<i>Aktive unselbständig Beschäftigte<sup>1)</sup></i>					
Insgesamt	+2,5	+2,1	+1,8	+1,3	+1,3
Männer	+2,6	+2,5	+1,9	+1,3	+1,3
Frauen	+2,3	+1,7	+1,7	+1,3	+1,4
<i>Geringfügig Beschäftigte</i>					
Insgesamt	-0,2	-0,4	-0,1	-0,1	-0,5
Männer	+0,0	+0,0	+0,6	+0,9	+0,6
Frauen	-0,4	-0,7	-0,6	-0,7	-1,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BMWA, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. –  
<sup>1)</sup> Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

In allen Teilbereichen über oder zumindest am österreichischen Durchschnitt bewegte sich die Beschäftigungsentwicklung im Tertiärsektor. Auch dieser verlor jedoch im Vergleich zum Vorjahr (2018: Wien +2,4%, Österreich +2,2%) im Jahresverlauf 2019 an Dynamik (1. Halbjahr: Wien +1,9%, Österreich +1,6%; III. Quartal 2019: Wien +1,5%, Österreich +1,1%). Die größten Zuwachsraten in der Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten wiesen – wie in den Vorquartalen – der Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen (1. Halbjahr: Wien +3,8%, Österreich 3,8%; III. Quartal 2019: Wien +3,8%, Österreich +2,8%) und auch die übergeordneten marktorientierten Dienstleistungen insgesamt aus (1. Halbjahr: Wien +2,5%, Österreich +2,1%; III. Quartal 2019:

Wien +2,0%, Österreich +1,5%). Der Verlangsamung des Wachstums im III. Quartal 2019 lag eine weniger dynamische Beschäftigungsentwicklung im größten marktorientierten Dienstleistungsbereich, den distributiven Dienstleistungen, zugrunde (1. Halbjahr: Wien +1,8%, Österreich +1,4%; III. Quartal 2019: Wien +1,3%, Österreich +1,2%), eine ähnliche Abschwächung bei den Finanzdiensten (1. Halbjahr: Wien +0,5%, Österreich -0,1%; III. Quartal 2019: Wien +0,3%, Österreich 0,0%) und im Bereich persönlicher Dienstleistungen (1. Halbjahr: Wien +2,3%, Österreich +2,0; III. Quartal 2019: Wien -3,4%, Österreich -0,4%) kam hinzu. Anders als die marktorientierten Dienstleistungen entwickelte sich der öffentliche Dienstleistungsbereich in Wien im Jahresverlauf 2019 mit Wachstumsraten unter 1,0% relativ schwach und deutlich weniger dynamisch als im Vorjahr (Jahr 2018: Wien +1,4%, Österreich +1,5%; 1. Halbjahr 2019: Wien +0,9%, Österreich +0,9%; III. Quartal 2019: Wien +0,7%, Österreich +0,5%).

Betrachtet man die Arbeitsmarktdynamik in Wien getrennt für weibliche und männliche Beschäftigte, setzte sich die in den letzten Jahren deutlich günstigere Entwicklung der Beschäftigung der Männer 2019 weiter fort. Die männliche Beschäftigung wuchs seit der zweiten Jahreshälfte 2016 in Wien auch schneller als im österreichischen Durchschnitt, während die Zuwachsraten bei den weiblichen Beschäftigten regional unterdurchschnittlich ausfielen. Nach einer Zuwachsrate von +2,7% im Jahr 2018 (Österreich +2,6%) beschleunigte sich das Wachstum der Zahl männlicher aktiv unselbständiger Beschäftigter in Wien nochmals und betrug im 1. Halbjahr 2019 +2,8% (Österreich +2,2%). Im weiteren Jahresverlauf nahm die Dynamik zwar ab (III. Quartal 2019 +2,1%, Oktober 2019 +2,0%), blieb jedoch weiter klar über dem österreichischen Durchschnitt (III. Quartal und Oktober 2019 +1,3%). Die Beschäftigungsentwicklung der Frauen schwächte sich hingegen – sowohl in Wien als auch in Österreich – im Vergleich zum Vorjahr (Wien +2,1%, Österreich +2,3%) deutlich ab (1. Halbjahr 2019 Wien +1,4%, Österreich +1,7%, III. Quartal 2019 jeweils +1,3%).

Die markanten Geschlechtsunterschiede spiegeln die sektorale Heterogenität der Beschäftigungsentwicklung wider, lassen aber auch Entwicklungsunterschiede innerhalb der Sektoren erkennen. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten an der Wiener Beschäftigung war 2018 mit 52,3% im sich stark entwickelnden Tertiärsektor am höchsten. Allerdings entwickelte sich gerade auch im Dienstleistungsbereich die weibliche Beschäftigung (2018 +2,0%, 1. Halbjahr 2019 +1,4%, III. Quartal 2019 +1,2%) weit weniger dynamisch als jene der Männer (2018 +2,7%, 1. Halbjahr 2019 +2,6%, III. Quartal 2019 +1,8%). Dies dürfte zum einen dadurch bedingt sein, dass die weibliche Beschäftigung insbesondere den öffentlichen Dienstleistungsbereich dominiert (Frauenanteil im Jahr 2018 von 63,0% bei den öffentlichen, 46,4% bei den marktorientierten Dienstleistungen), der sich im Jahresverlauf 2019 relativ schwach entwickelte. Darüber hinaus verlief auch die Beschäftigungsentwicklung innerhalb dieses Bereichs zuletzt zugunsten der männlichen Beschäftigung (Frauen 1. Halbjahr +0,8%, III. Quartal +0,6%; Männer 1. Halbjahr +1,2%, III. Quartal 2019 +0,8%). Zum anderen war die Differenz in den geschlechtsspezifischen Beschäftigungszuwächsen bei den marktorientierten Dienstleistungen noch stärker ausgeprägt; vor allem im – gemessen an der Beschäftigung – relativ großen Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen entwickelte sich die männliche Beschäftigung weitaus

dynamischer (Frauen 1. Halbjahr 2019 +3,0%, III. Quartal +3,3%; Männer 1. Halbjahr 2019 +4,6%, III. Quartal +4,3%). Neben dem Dienstleistungsbereich verzeichnete auch der Sekundärsektor in Wien eine überdurchschnittliche Dynamik. Der Frauenanteil an den Beschäftigten von 20,6% (2018) in diesem Sektor lässt bereits vermuten, dass weibliche Beschäftigte davon relativ wenig profitierten. Im Bausektor war die Zuwachsrate der weiblichen Beschäftigung (1. Halbjahr +7,9%, III. Quartal 2019 +5,4%) zwar sowohl im Vergleich zu Österreich (1. Halbjahr +5,1%, III. Quartal 2019 +3,9%) als auch zum Zuwachs der männlichen Beschäftigung im Bau (1. Halbjahr +6,1%, III. Quartal 2019 +2,9%) überdurchschnittlich, fiel jedoch aufgrund der vergleichsweise geringen Frauenbeschäftigung im Sektor (Jahr 2018 Anteil von 10,7%) kaum ins Gewicht. Wie im Vorjahr gestaltete sich die Beschäftigungsentwicklung im Jahresverlauf 2019 zugunsten ausländischer Beschäftigter. Wien liegt damit im bundesweiten Trend, wobei die Zahl der aktiv unselbständigen ausländischen Beschäftigten im 1. Halbjahr 2019 mit +6,1% (Österreich +6,8%) und im III. Quartal 2019 mit +4,9% (Österreich +5,8%) unterdurchschnittlich zunahm. Die inländische Beschäftigung legte in Wien im 1. Halbjahr 2019 mit +0,5% geringfügig schwächer zu als in Österreich (+0,6%), nahm jedoch im III. Quartal 2019 mit +0,4% deutlich stärker zu als im Bundesdurchschnitt, wo die Zahl inländischer Beschäftigter stagnierte.

Die Entwicklung der geringfügigen Beschäftigung war wie in den vergangenen Quartalen rückläufig. Während die Zahl der geringfügig Beschäftigten in Wien im Vorjahr noch konstant blieb (Österreich -0,2%), nahm sie im Jahresverlauf 2019 (1. Halbjahr -0,5%, III. Quartal 2019 -0,1%) ähnlich wie in Österreich (1. Halbjahr -0,3%, III. Quartal 2019 -0,1%) ab. Eine geschlechtsspezifisch unterschiedliche Dynamik zeigt sich dabei insbesondere im österreichischen Durchschnitt, wo die Zahl der geringfügig beschäftigten Männer im II. und III. Quartal 2019 wieder zunahm, während sie bei Frauen durchgängig rückläufig war. Für Wien lässt sich hingegen kein klares Muster der geringfügigen Beschäftigungsentwicklung nach Geschlecht ableiten. So nahm die männliche geringfügige Beschäftigung 2018 zu (Frauen -0,2%), während sie im I. und II. Quartal 2019 (schneller als jene der Frauen) zurückging. Im III. Quartal 2019 war letztlich wieder ein Zuwachs zu verzeichnen (+0,2%, Frauen -0,3%).

### **Beschleunigung des Rückgangs der Arbeitslosigkeit im III. Quartal – Zahl der arbeitslosen älteren Arbeitskräfte steigt weiter an**

Während die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen in Wien in der ersten Jahreshälfte 2019 mit -1,6% (I. Quartal -1,2%, II. Quartal -2,0%) im Vergleich zu 2018 (-4,5%) nur noch schwach zurückging, beschleunigte sich dieser Rückgang am aktuellen Rand wieder (III. Quartal 2019 -4,5%). Da die Beschäftigungsentwicklung im Jahresverlauf 2019 an Dynamik verlor, ist die weniger dynamische Entwicklung des Arbeitskräfteangebots im III. Quartal für die wieder stärkere Reduktion der Arbeitslosigkeit ausschlaggebend. Tatsächlich nahm das Arbeitskräfteangebot in Wien nach +1,6% im 1. Halbjahr 2019 (Österreich +1,5%) im III. Quartal 2019 nur noch mit +1,0% gegenüber dem Vorjahr zu. Die Arbeitslosigkeit in Wien, die in den Jahren 2017 und 2018 sowie im 1. Halbjahr 2019 durchwegs langsamer als in Gesamtösterreich (-4,1%) gesunken war, ging damit im III. Quartal 2019 sogar stärker als im österreichischen Durchschnitt (-3,2%) zurück.

Die Zahl der vorgemerkten arbeitslosen Männer in Wien entwickelte sich insbesondere im 1. Halbjahr 2019 deutlich anders als jene der arbeitslosen Frauen. So ging die Männerarbeitslosigkeit im 1. Halbjahr gegenüber dem Vorjahr um 4,5% zurück, während die Zahl der vorgemerkten arbeitslosen Frauen – entgegen dem bundesweiten Trend (–0,8%) – leicht anstieg (+2,5%). Damit fiel die Wachstumsdifferenz in der Arbeitslosigkeit zwischen den Geschlechtern in Wien stärker als im österreichischen Durchschnitt aus. Im III. Quartal 2019 sowie am aktuellen Rand sank die Zahl der weiblichen Arbeitslosen in Wien dagegen sogar überdurchschnittlich (III. Quartal Wien –3,2%; Österreich –2,7%; Oktober 2019 Wien –5,1%; Österreich –3,6%). Auch die männliche Arbeitslosigkeit ging in dieser Periode kräftiger als in Österreich zurück (III. Quartal 2019 Wien –5,6%, Österreich –3,8%; Oktober Wien –4,2%, Österreich –2,0%).

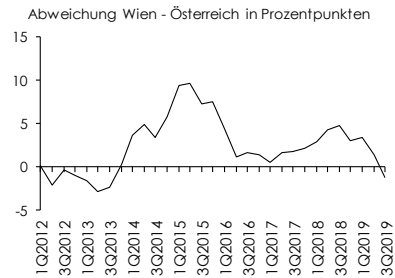
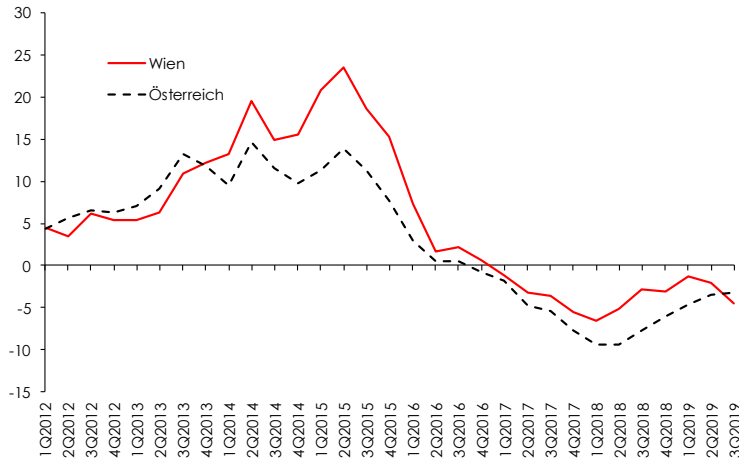
*Übersicht 3.2: Dauer der Arbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Wien und Österreich*

		Bestand			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
		Jahr 2018	II. Qu. 2019	III. Qu. 2019	Jahr 2018	II. Qu. 2019	III. Qu. 2019
<i>Vorgemerkte Arbeitslose</i>							
Insgesamt	W	118.501	111.143	109.599	–4,5	–2,0	–4,5
	Ö	312.107	279.914	274.349	–8,2	–3,4	–3,2
Männer	W	68.560	62.024	60.414	–5,3	–4,8	–5,6
	Ö	174.841	147.896	142.630	–9,3	–5,2	–3,8
Frauen	W	49.941	49.119	49.185	–3,3	+1,8	–3,2
	Ö	137.266	132.018	131.718	–6,7	–1,3	–2,7
<i>In Schulung stehende Personen</i>							
Insgesamt	W	29.191	25.564	23.249	–6,1	–17,7	–5,3
	Ö	68.739	62.933	55.772	–4,7	–12,3	–6,8
Männer	W	15.526	12.965	11.882	–9,4	–21,2	–11,8
	Ö	33.938	29.826	26.827	–7,8	–15,8	–11,2
Frauen	W	13.665	12.599	11.367	–2,0	–13,7	+2,6
	Ö	34.800	33.107	28.945	–1,4	–9,0	–2,3
<i>Langzeitbeschäftigungslosigkeit*</i>							
Insgesamt	W	69.021	66.039	63.572	–5,8	–5,0	–5,2
	Ö	145.458	135.783	130.683	–9,4	–7,3	–7,1
Männer	W	40.707	37.893	36.247	–6,5	–7,8	–8,3
	Ö	83.565	75.897	72.417	–10,2	–10,0	–10,1
Frauen	W	28.314	28.146	27.325	–4,8	–0,9	–0,6
	Ö	61.893	59.886	58.266	–8,3	–3,6	–3,1
<i>Dauer der Arbeitslosigkeit (In Tagen)</i>							
Insgesamt	W	148	154	151	+0,7	+2,7	+0,7
	Ö	125	126	129	–1,6	–1,6	–1,5
Männer	W	149	156	154	±0,0	+2,0	–0,6
	Ö	126	128	133	–0,8	–3,0	–2,9
Frauen	W	146	152	147	+0,7	+4,1	+2,1
	Ö	124	123	126	–1,6	–0,8	+0,8

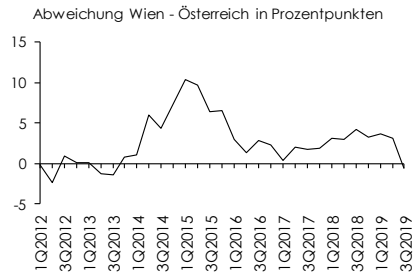
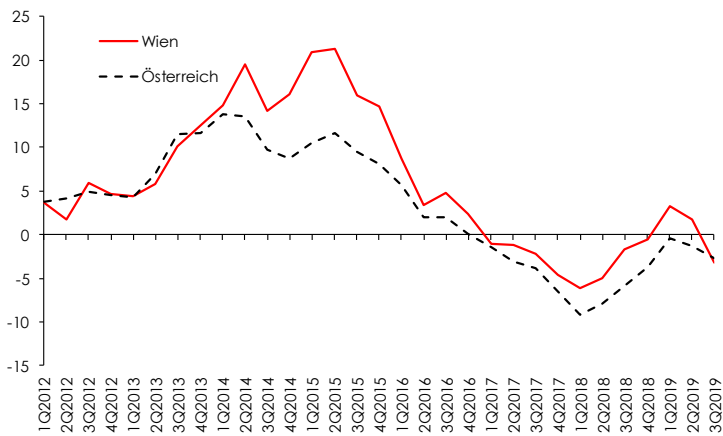
Q: Arbeitsmarktservice Österreich, BALIweb, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Anmerkungen: \* Personen, die über ein Jahr keine Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufweisen. – Siehe Anhang Übersicht A12(2).

Abbildung 3.2: Vorgemerkte Arbeitslose  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

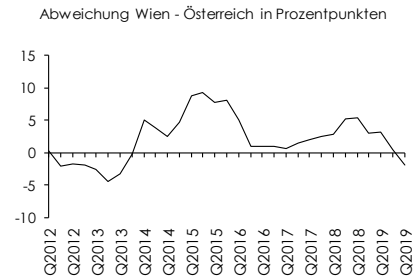
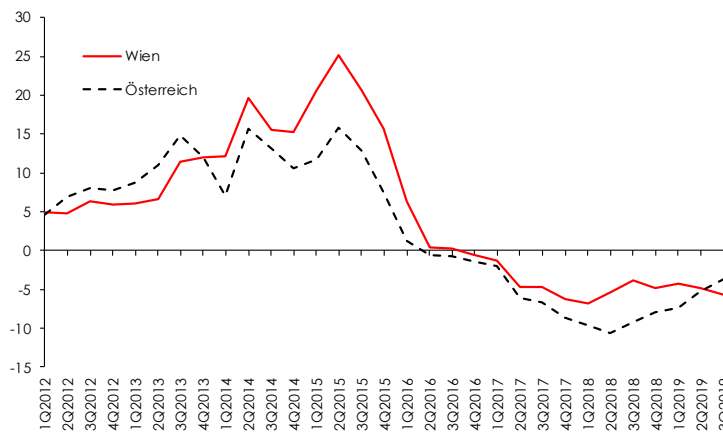
Insgesamt



Frauen



Männer



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Wie im letzten Jahr sticht von Jänner bis Oktober 2019 – sowohl in Wien als auch auf Bundesebene – der Unterschied in der Entwicklung der Zahl der inländischen und ausländischen Arbeitslosen heraus. Die Differenz im Wachstum der Arbeitslosigkeit betrug im 1. Halbjahr 2019 über 10 PP (die Zahl der ausländischen Arbeitslosen stieg um 4,7%, jene der inländischen sank um 5,9%), reduzierte sich aber im weiteren Jahresverlauf. Im III. Quartal 2019 nahm auch die Zahl der arbeitslosen ausländischen Arbeitskräfte leicht ab (–1,2%; inländische Arbeitslose –4,4%), was sich am aktuellen Rand, und zwar stärker als im österreichischen Durchschnitt, fortsetzt (Zahl der arbeitslosen AusländerInnen –3,5%, Zahl der arbeitslosen InländerInnen –5,3%).

Unvorteilhaft entwickelte sich die Arbeitsmarktsituation in Wien für die älteren (d. h. über 55-jährigen) Arbeitskräfte. Nachdem die Zahl der Arbeitslosen in dieser Gruppe in Wien bereits im Jahr 2018 gestiegen war (+3,5% gegenüber dem Vorjahr; Österreich –0,3%), verzeichnete Wien im 1. Halbjahr 2019 eine noch höhere Steigerung der Zahl der arbeitslosen älteren Arbeitskräfte gegenüber dem Vorjahr um 5,3% (Österreich +0,4%). Im weiteren Jahresverlauf fielen die Zuwachsraten wieder etwas geringer aus (III. Quartal +3,3%; Oktober +1,7%) und blieben damit auch unter dem österreichischen Durchschnitt (+4,9% bzw. +4,0%). Anders als für die Gruppe der älteren Arbeitskräfte war die Entwicklung der jugendlichen Arbeitslosigkeit (bis 25 Jahre) erfreulich. Insbesondere im II. (–10,6%) und III. Quartal 2019 (–12,3%) nahm die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen in Wien gegenüber dem Vorjahr kräftig ab, und der aktuelle Wert für Oktober (–11,4%) lässt auf eine ähnliche Entwicklung im IV. Quartal 2019 hoffen. Der Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit in Wien fiel damit seitdem II. Quartal 2019 auch kräftiger als im österreichischen Durchschnitt.

Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote in Wien verringerte sich im Jahresverlauf 2019. Im III. Quartal 2019 betrug sie 11,6%, was einen Rückgang von 0,3 PP gegenüber dem 1. Halbjahr 2019 bedeutet (–0,2 PP gegenüber dem II. Quartal 2019). Auch im Oktober nahm sie nochmals leicht auf 11,5% ab. Damit liegt die Arbeitslosigkeit in Wien zwar noch immer deutlich über dem Bundesdurchschnitt (1. Halbjahr 7,4%, III. Quartal 7,4%, Oktober 2019 7,3%), jedoch konnte der Abstand von 4,6 PP im Jahr 2018 (Wien 12,3%; Österreich 7,7%), über 4,5 PP im 1. Halbjahr 2019 (Wien 11,9%) auf 4,2 PP im Oktober reduziert werden. Teilweise liegen dieser Dynamik die sinkenden Schulungsaktivitäten des AMS und eine damit einhergehende Reduktion von SchulungsteilnehmerInnen zugrunde. Die Zahl der in Schulung stehenden Personen ging in Wien im 1. Halbjahr 2019 mit –19,6% kräftiger zurück als in Gesamtösterreich (–14,0%); im III. Quartal 2019 drehte sich dieses Verhältnis, wenngleich der Unterschied relativ gering ausfiel (Wien –5,3%, Österreich –6,8%).

Verbunden mit dem beschleunigten Rückgang der Arbeitslosigkeit im III. Quartal 2019 verringerte sich – trotz einem im Jahresverlauf 2019 geringer werdenden Anstieg der offenen Stellen (1. Halbjahr 2019 +30,1% gegenüber dem Vorjahr; III. Quartal 2019 +16,9%) – der Stellenandrang im III. Quartal 2019 (781 Arbeitslose je 100 offene Stellen; 1. Halbjahr 2019 954 Arbeitslose je 100 offene Stellen). Im Oktober stieg der im gesamtösterreichischen Vergleich klar überdurchschnittliche Stellenandrang in Wien aber wiederum an (800 Arbeitslose je 100 offene Stellen).

Wie in den Vorquartalen entwickelte sich die Langzeitbeschäftigungslosigkeit (Personen, die über ein Jahr keine Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufwiesen) rückläufig. Im II. Quartal 2019 sank die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen in Wien um 5,0% (Österreich –7,3%), im III. Quartal 2019 um 5,2% (Österreich –7,1%). Dafür ausschlaggebend war in Wien vor allem die Veränderung der Zahl der Männer in dieser Gruppe (II. Quartal –7,8%, III. Quartal 2019 –8,3%). Die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Frauen ging mit –0,9% bzw. –0,6% hingegen nur geringfügig zurück. Dies schlug sich auch in der durchschnittlichen Dauer der Arbeitslosigkeit nieder: Während jene von Männern im II. Quartal 2019 gegenüber dem Vorjahresquartal um 2,0 Tage anstieg und im III. Quartal 2019 geringfügig (um 0,6 Tage) zurückging, verblieben Frauen im II. Quartal 2019 durchschnittlich um 4,1 Tage (152 Tage) und im III. Quartal um 2,1 Tag (147 Tage) länger in der Arbeitslosigkeit als im Vorjahresquartal.

#### 4. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose für 2019 und 2020: Abschwung bei leichten Strukturvorteilen für Wien; regionale Arbeitsmarktlage bleibt stabil

Das Wirtschaftswachstum in Wien wird sich in Einklang mit dem nationalen und internationalen Konjunkturmuster im Prognosezeitraum spürbar abschwächen. Nach +2,2% im Vorjahr lassen die Ergebnisse des WIFO-Prognosetools für 2019 ein Wachstum der realen Bruttowertschöpfung von +1,8% erwarten. 2020 dürfte sich die Dynamik weiter verringern, der Zuwachs der realen Wirtschaftsleistung dürfte dann nur noch bei +1,3% und damit unter dem Trendwachstum liegen. Die Beschäftigungsentwicklung reagiert auf diesen Abschwung (2019 +1,8%; 2020 +1,2%), dürfte aber ausreichen, um die Arbeitslosenquote 2019 nochmals zu senken (11,7% nach 12,3%) und 2020 (11,8%) weitgehend stabil zu halten.

In seiner rezenten Prognose, die Informationen über die Entwicklung der Weltwirtschaft, der Rohstoffpreise und Wechselkurse, verfügbare vorlaufende Indikatoren zur Konjunktorentwicklung sowie relevante diskretionäre fiskalische Impulse bis Mitte Dezember 2019 berücksichtigt, geht das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung von einer deutlichen Abkühlung der heimischen Konjunktur im Prognosezeitraum aus. Eine Rezession ist nach bisher vorliegenden Daten aber nicht zu befürchten. Das österreichische Bruttoinlandsprodukt wird danach (ebenso wie die Bruttowertschöpfung) im Jahr 2019 noch um real 1,7% wachsen, 2020 angesichts des aktuell pessimistischeren Bildes der Vorlaufindikatoren aber nur noch verhalten expandieren (+1,2%). Die Arbeitsplatzdynamik wird dieser Entwicklung bei weiter erheblicher Beschäftigungsintensität des Wachstums folgen, nach +1,6% im Jahr 2019 dürfte die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten 2020 österreichweit noch um 1,1% zulegen. Bei weiter positiver, wenn auch moderater Grunddynamik des Arbeitskräfteangebots wird die Entspannung am österreichischen Arbeitsmarkt damit zu einem Ende kommen. Die nationale Arbeitslosenquote wird 2019 angebotsbedingt noch zurückgehen (-0,4 PP) und im Jahr darauf wieder marginal ansteigen.

##### Übersicht 4.1: Konjunkturprognose

	Wien <sup>1)</sup>		Österreich <sup>2)</sup>	
	2019	2020	2019	2020
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung <sup>3)</sup> , real	+1,8	+1,3	+1,7	+1,2
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,8	+1,2	+1,6	+1,1
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	11,7	11,8	7,3	7,4

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Berechnung Dezember 2019; 2) Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose Dezember 2019; 3) Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Für Wien lässt die Neuschätzung des zeitreihenanalytischen Prognose-Tools des WIFO auf Basis der Ergebnisse der Schnellschätzung zur regionalen Konjunkturentwicklung ein in seinen



Grundzügen vergleichbares Konjunkturmuster erwarten – mit leichten Wachstumsvorteilen allerdings in beiden Prognosejahren und Kernindikatoren. Danach dürfte sich der moderate Aufwärtstrend der realen Bruttowertschöpfung im 1. Halbjahr 2019 in Wien anders als in Österreich unverändert fortsetzen. Erwartet wird damit auch im Gesamtjahr ein Wachstum der regionalen Bruttowertschöpfung von real +1,8% – eine marginal höhere Dynamik als im Mai prognostiziert und für Österreich (+1,7%) erwartet. 2020 dürfte sich auch die Wiener Konjunktur weiter abschwächen, der Zuwachs der realen Wirtschaftsleistung dürfte dann noch bei +1,3% und damit am (durch die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise niedrigen) mittelfristigen Trendwachstum liegen. Der Wachstumspfad der Beschäftigung sollte nach den Ergebnissen des WIFO-Prognosetools dieser Konjunkturdämpfung folgen. Nach einer schon deutlichen Abkühlung der Beschäftigungsdynamik im Jahr 2019 (+1,8% nach +2,4% im Jahr 2018) erwartet das WIFO für 2020 ein Beschäftigungsplus von noch +1,2% – ein Niveau, das zwar nicht mehr ausreichen wird, um die im nationalen Vergleich weiter hohe Arbeitslosigkeit zu senken, aber auch keine Trendumkehr zu einer wieder deutlich höheren Arbeitsmarktanspannung einleiten sollte. Unser Zeitreihenmodell lässt für die Wiener Arbeitslosenquote (bei hier freilich hohem Konfidenzintervall) für 2019 nochmals einen spürbaren Rückgang auf 11,7% erwarten (nach 12,3% im Vorjahr), im Jahr darauf dürfte sie unter der Annahme eines weiter nur moderaten Aufwärtstrends im Arbeitskräfteangebot mit 11,8% fast stabil bleiben.

Insgesamt lässt die rezente WIFO-Vorausschätzung für Wien damit in Wertschöpfung wie Beschäftigung sowie für beide Prognosejahre einen (wenn auch nur marginalen) Wachstumsvorsprung erwarten – eine Konstellation, die zumindest seit der Jahrtausendwende nur selten aufgetreten ist. Sie scheint angesichts der Ursachen für den derzeitigen konjunkturellen Abschwung allerdings plausibel.

Im Wesentlichen resultiert dieser aus einer zyklischen Schwächephase der Weltwirtschaft und damit des Welthandels, welche Industrie- und Schwellenländer gleichermaßen erfasst hat, und mit höheren Zöllen, der anhaltenden Unsicherheit über die künftige Handelspolitik, aber auch innerstaatlichen Konflikten und idiosynkratischen (Branchen-)Schocks (etwa den Problemen der deutschen Autoindustrie mit der Einführung neuer Emissionsnormen im Euro-Raum und in China) viele Ursachen hat. Vor diesem Hintergrund war das Wachstum des Welthandelsvolumens bei Waren bis an den aktuellen Rand ungewöhnlich schwach, was nach internationalen Prognosen zumindest bis in das Frühjahr 2020 so bleiben wird. Zudem sind zusätzliche Abwärtsrisiken zu nennen, welche den Welthandel und die internationale Konjunktur noch weiter schwächen könnten: So kann sich der Handelskonflikt zwischen den USA und China jederzeit weiter verschärfen, ebenso wie neu aufkommende Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und Argentinien bzw. Brasilien. Auch sind die Bedingungen des EU-Austritts Großbritanniens trotz des jüngsten Wahlergebnisses nach wie vor unklar.

Für Österreich bedeutet dies vor allem eine Dämpfung der Exportwirtschaft und rezessive Tendenzen in der heimischen Industrie, zumal das schwache außenwirtschaftliche Umfeld auch die Investitionstätigkeit der Unternehmen zunehmend in Mitleidenschaft zieht. Das WIFO erwartet für 2019 noch ein gedämpftes Exportwachstum von +2,8%, das im Jahr danach bei klaren

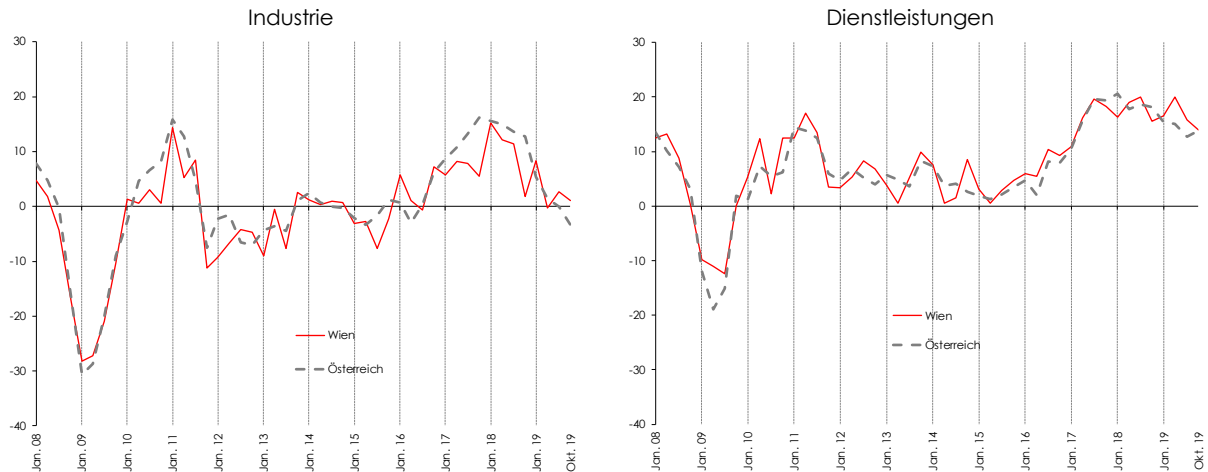
Unterschieden zwischen Waren- und Dienstleistungsausfuhr weiter auf +2,3% bzw. +2,9% zurückgehen wird. Bei vergleichbarer Importentwicklung werden die Nettoexporte damit 2020 keinen nennenswerten Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum mehr leisten. Als Reaktion der Unternehmen darauf verflachte die Investitionsdynamik bereits im Jahresverlauf 2019, was sich nach WIFO-Investitionstest auch im neuen Jahr fortsetzen wird. Zwar werden die Bauinvestitionen das gesamtwirtschaftliche Wachstum noch stützen. Die Ausrüstungsinvestitionen sollten bei wieder geringerer Kapazitätsauslastung aber deutlich nachgeben und insgesamt zu einer spürbaren Schwächung der Bruttoanlageinvestitionen führen (2019 real +3,5%, 2020 +1,8%).

Regional dürften diese Entwicklungen, die sektoral vorrangig die Herstellung von Waren in Mitteleuropa ziehen (2019 real +1,1%, 2020 +0,4%), die stärker industrieorientierten Bundesländer stärker treffen als das Dienstleistungszentrum Wien mit seinem vergleichsweise kleinen warenproduzierenden Bereich. Dies umso mehr, als verbesserte Finanzierungsbedingungen und die nach wie vor gute Lage auf dem heimischen Arbeitsmarkt die Ausgaben der privaten Haushalte stützen. Damit wird im Prognosezeitraum einer Schwäche der Außenwirtschaft eine robuste Binnenkonjunktur gegenüberstehen, was Wien strukturell begünstigen sollte. Die rezente WIFO-Prognose sieht die weitere Entwicklung hier vor allem durch einen über den Prognosezeitraum lebhaften privaten Konsum geprägt (2019 real +1,5%, 2020 +1,6%). Diese Einschätzung stützt sich einerseits auf stabile Zuwachsraten der verfügbaren Einkommen, vor allem aus den hohen Lohnabschlüssen für 2020, aber auch fiskalischen Impulsen wie dem Familienbonus oder (ab 2020) der Erhöhung niedriger Pensionen bzw. der Senkung der Sozialversicherungsbeiträge von Selbständigen. Andererseits wirkt auch die noch vorteilhafte Beschäftigungssituation konsumstabilisierend, auch weil die damit verbundene Verringerung der Einkommensunsicherheit das Bestreben nach Ersparnisbildung (precautionary savings) abschwächt.

Grosso modo spricht die prognostizierte Entwicklung der Nachfragekomponenten damit für eine auf Sicht gespaltene Konjunktorentwicklung, mit rezessiven Tendenzen in der Industrie und den Dienstleistungsbereichen als Konjunkturstütze. Dies sollte der Wiener Stadtwirtschaft mit ihrer spezifischen Wirtschaftsstruktur *ceteris paribus* spürbar entgegenkommen.

Allerdings scheint dabei freilich die Frage zentral, inwieweit die schon derzeit sichtbare Diskrepanz in der Entwicklung zwischen industrieller Produktion und Dienstleistungssektor auch auf Sicht bestehen bleibt, ob und wann also die Schwäche des verarbeitenden Gewerbes auch auf den Dienstleistungssektor übergreift. Hier rechtfertigen die Ergebnisse der aktuellen WIFO-Konjunkturumfragen einigen Optimismus.

Abbildung 4.1: WIFO-Konjunkturklimaindex - Indikatoren der unternehmerischen Erwartungen  
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und –100 Prozentpunkten

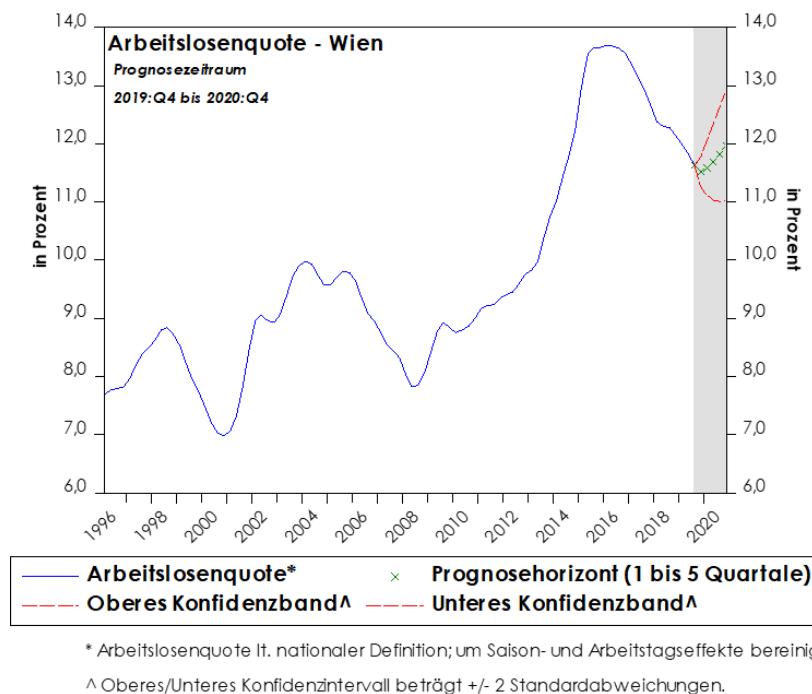
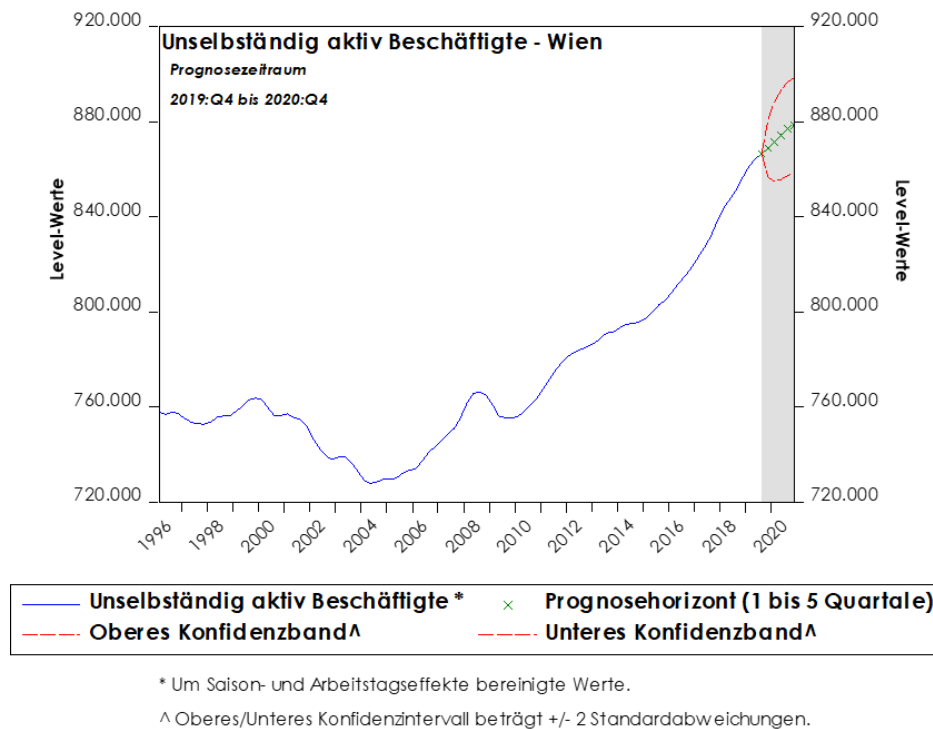


Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

So tendiert zwar der Sammelindex der unternehmerischen Erwartungen (WIFO-Konjunkturklimaindex) in der Sachgüterzeugung in Wien wie Österreich bereits seit Beginn des Jahres 2018 deutlich nach unten, sodass in der jüngsten Befragungswelle (von Oktober 2019) positive gegenüber negativen Einschätzungen erstmals seit rund 4 Jahren nicht mehr überwiegen (Wien +1,0 PP; Österreich –3,4 PP). Im Gegensatz dazu melden die Unternehmen des Dienstleistungsbereichs aber auch weiterhin stark optimistische Zukunftserwartungen. Zwar hat sich auch hier der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen zur weiteren Geschäftslage seit dem Allzeithoch in der zu Ende gegangenen Hochkonjunktur (Wien +20,0 PP im Juli 2018; Österreich +20,6 PP im Jänner 2018) leicht abgeschwächt. Auch zuletzt (Oktober 2019) bleiben die Werte des WIFO-Konjunkturklimaindex aber mit +14,0 PP in Wien und 13,9 PP in Österreich hoch positiv, und historisch nur mit der Phase der Hochkonjunktur des Jahres 2007 vergleichbar.

Insgesamt scheint die Vorausschau einer etwas höheren Resilienz der Wiener Wirtschaft in der bevorstehenden weiteren Abkühlung der Konjunktur damit gut abgesichert. Dies sollte freilich nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Wiener Wirtschaftswachstum 2020 auf ein Niveau zurückfallen wird, das bei weiterer demographischer Dynamik kaum relevante Zuwächse im BRP pro Kopf erwarten lässt.

Abbildung 4.2: Prognosezeitreihe plus Konfidenzbänder



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Prognose Dezember 2018.

## Glossar

**Reale Bruttowertschöpfung** = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

**Reales Bruttoinlandsprodukt** = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

**Imputierte Mieten** = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

**Wert der abgesetzten Produktion** = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

**Technischer Wert der Produktion** = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

**Eigenproduktion** = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

**Durchgeführte Lohnarbeit** = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

**Produktionsindex** (2015=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

**Konjunkturerhebung** (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

**Konjunkturfest** (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industriennahe Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

**GNACE**: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

**Stellenandrang**: Arbeitslose je 100 offene Stellen.

**Offene-Stellen-Rate**: Zahl der offenen Stellen \*100/(Zahl der besetzten Stellen+Zahl der offenen Stellen).

**Ostösterreich/Ostregion**: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

**Südösterreich:** Steiermark, Kärnten.

**Westösterreich:** Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

**Sonstige Marktdienste (ÖNACE 2008):** Wissensintensive und Übrige Marktdienstleistungen.

**Wissensintensive Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008):** Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

**Übrige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008):** Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige Df. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Df. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. Df. private Haushalte (T98).

**WIFO-Konjunkturklimaindex:** Seit Jänner 2012 veröffentlicht das WIFO mit WIKOX Sammelindikatoren zur aktuellen Lagebeurteilung bzw. zur Abbildung der unternehmerischen Erwartungen, welche die Ergebnisse der diesbezüglichen 3-stufigen Fragen des WIFO-Konjunkturtests in komprimierter Form zusammenfassen. Methodisch steht der Index in der Tradition bekannter und bewährter Indikatoren wie dem ifo-Geschäftsklimaindex oder den Vertrauensindikatoren der Europäischen Kommission. Indexwerte werden auf der Ebene des individuellen Unternehmens als Mittel der Ergebnisse in den Teilfragen gebildet, wobei "positiven" Antworten (steigen, zunehmen etc.) standardisiert ein Wert von +100, "negativen" Antworten ein Wert von -100 zugewiesen wird. Die Sammelindikatoren für die drei Sektoren "Industrie", "Bauwirtschaft" und "Dienstleistungen" werden in der Folge gebildet, indem aus den individuellen Indexwerten der Unternehmen im jeweiligen Sektor ein Branchenmittelwert gebildet wird. Auf regionaler Ebene werden die Index-Indikatoren stichprobenbedingt vierteljährlich berechnet, zu den ausgewiesenen Befragungszeitpunkten sind die Ergebnisse für Wien mit jenen für Österreich direkt vergleichbar.

**WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen:** Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Auftragsbestände, Auslandsaufträge, Fertigwarenlager, Entwicklung der Produktion in den letzten drei Monaten; b) Bauwirtschaft: Auftragsbestände, Entwicklung der Bautätigkeit in den letzten drei Monaten; c) Dienstleistungen: Auftragsbestände, Entwicklung der Geschäftslage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Nachfrage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den letzten drei Monaten.

**WIFO-Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen:** Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Entwicklung der Produktion in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den

nächsten drei Monaten, Entwicklung der Geschäftslage für die eigene Produktion in den kommenden sechs Monaten, Entwicklung der Geschäftslage in der Gesamtwirtschaft in den kommenden sechs Monaten; b) Bauwirtschaft: Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Baupreise in den kommenden drei Monaten; c) Dienstleistungen: Entwicklung der Nachfrage in den kommenden drei Monaten, Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der eigenen Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten.

**Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008)** = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

**Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

**Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

**Langzeitbeschäftigungslose:** Alle Episoden der Status "arbeitslos", "lehrstellensuchend" und "in Schulung" mit Unterbrechungen von  $\leq 62$  Tagen werden (unabhängig von ihrer Dauer) zu einem Geschäftsfall zusammengehängt. Als Geschäftsfall-Dauer werden die Dauern dieser einzelnen Vormerkepisoden innerhalb des Geschäftsfalls addiert (die Unterbrechungen werden bei der Dauer also nicht mitgerechnet). Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person, wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfall-Dauer  $> 365$  Tage hat.

**Langzeitarbeitslose:** In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

## Anhang

### Übersicht A1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose für Österreich (Dezember 2019)

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	+2,1	+2,5	+2,4	+1,7	+1,2	+1,4
Herstellung von Waren	+4,6	+4,7	+5,1	+1,1	+0,4	+3,0
Handel, real	+0,4	+0,3	+1,9	+1,0	+1,3	+1,5
Private Konsumausgaben, real <sup>1)</sup>	+1,6	+1,4	+1,1	+1,5	+1,6	+1,6
Dauerhafte Konsumgüter	+2,9	+2,2	+0,4	-2,0	+2,0	+1,5
Bruttoanlageinvestitionen, real	+4,1	+4,0	+3,9	+3,1	+1,6	+1,7
Ausrüstungen <sup>2)</sup>	+9,3	+6,3	+4,3	+4,0	+1,7	+2,0
Bauten	+0,5	+3,3	+3,7	+2,6	+1,3	+1,4
Sonstige Anlagen	+4,0	+1,7	+3,9	+2,8	+2,0	+2,0
Exporte, real	+3,1	+5,0	+5,9	+2,8	+2,3	+2,9
Warenexporte	+2,7	+5,4	+6,4	+2,3	+2,4	+3,0
Importe, real	+3,7	+5,0	+4,6	+3,2	+2,4	+2,8
Warenimporte	+3,4	+4,4	+4,0	+2,4	+2,3	+2,9
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+3,8	+3,6	+4,2	+3,5	+3,0	+3,1
Mrd. €	357,30	370,30	385,71	399,31	411,32	423,88
Leistungsbilanzsaldo, in % des BIP	2,7	1,6	2,3	1,9	1,8	1,7
Verbraucherpreise	+0,9	+2,1	+2,0	+1,5	+1,5	+1,6
Dreimonatszinssatz in %	-0,3	-0,3	-0,3	-0,4	-0,5	-0,5
Sekundärmarktrendite <sup>3)</sup> in %	0,4	0,6	0,7	0,1	-0,1	0,3
Finanzierungssaldo des Staates lt. Maastricht Definition in % des BIP	-1,5	-0,7	0,2	0,6	0,3	0,4
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>4)</sup>	+1,6	+2,0	+2,5	+1,6	+1,1	+1,1
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) <sup>5)</sup>	6,0	5,5	4,9	4,6	4,7	4,7
In % der unselbst. Erwerbspersonen <sup>6)</sup>	9,1	8,5	7,7	7,3	7,4	7,4

Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. - 2019 bis 2021: Prognose. – <sup>1)</sup> Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – <sup>2)</sup> Einschließlich militärischer Waffensysteme. – <sup>3)</sup> Bundesanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren (Benchmark). – <sup>4)</sup> Ohne Personen mit aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen oder Präsenzdienst leisten. – <sup>5)</sup> Labour Force Survey. – <sup>6)</sup> Arbeitslose laut AMS.



## Übersicht A2: Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung

Real zu Preisen 2015

		2018	2. Hj. 2018	1. Hj. 2019
		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Herstellung von Waren; Bergbau	W	+1,2	-0,4	-1,1
	Ö	+5,1	+2,9	+2,4
Energieversorgung	W	+16,9	+43,6	+6,9
	Ö	+6,5	+17,8	+6,3
Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	+2,5	+2,2	+6,3
	Ö	+3,3	+4,7	+10,2
Bau	W	+4,1	+4,4	+4,3
	Ö	+3,9	+3,8	+4,2
Handel	W	+3,8	+4,8	+0,1
	Ö	+1,9	+1,9	+0,2
Verkehr	W	+1,9	+1,7	+5,7
	Ö	+4,5	+4,8	+5,6
Beherbergung und Gastronomie	W	+5,6	+5,7	+4,5
	Ö	+3,0	+3,2	+1,9
Information und Kommunikation	W	+1,9	+1,2	+2,7
	Ö	+2,7	+1,8	+2,8
Kredit- und Versicherungswesen	W	+0,1	-0,0	+2,4
	Ö	-0,5	-0,9	+1,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	+0,7	+0,7	+1,3
	Ö	+0,9	+1,1	+1,6
Sonstige wirtschaftl. Dienstleistungen <sup>1)</sup>	W	+3,3	+2,2	+2,6
	Ö	+3,0	+2,0	+2,5
Öffentliche Verwaltung	W	+0,2	+0,1	+0,1
	Ö	+1,1	+0,8	+0,4
Erziehung und Unterricht	W	-0,0	-0,2	+1,2
	Ö	+0,5	+0,2	+0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	W	+1,5	+0,8	-0,6
	Ö	+0,5	+0,3	+0,6
Sonstige Dienstleistungen <sup>2)</sup>	W	-1,1	-1,0	+1,1
	Ö	-0,4	-0,5	+0,5
Wertschöpfung insgesamt	W	+2,2	+2,4	+1,8
	Ö	+2,7	+2,3	+2,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen, vorläufige Werte; Stand 16.12.2019. – ÖNACE 2008 – Abschnitte. – <sup>1)</sup> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). – <sup>2)</sup> Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen; Private Haushalte, Private Haushalte (R, S, T).

Übersicht A3: Städtetourismus – Übernachtungen in allen Unterkunftsarten

		Jahr 2018	Jahr 2018	1. Hj. 2019	III. Qu. 2019	Mai bis Sep. 2019	September 2019
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Wien	Insgesamt	16.483.497	+6,3	+10,3	+4,6	+5,7	+2,8
	Aus dem Inland	2.997.019	+5,9	+0,9	+4,6	+3,5	+3,0
	Aus dem Ausland	13.486.478	+6,3	+12,7	+4,6	+6,1	+2,7
Salzburg	Insgesamt	3.141.005	+3,2	+4,1	+5,3	+4,7	+6,8
	Aus dem Inland	728.039	+1,8	+6,0	+2,5	+3,4	+9,0
	Aus dem Ausland	2.412.966	+3,6	+3,5	+5,9	+5,0	+6,3
Innsbruck	Insgesamt	1.742.761	+6,0	+4,7	+0,5	+1,9	-4,6
	Aus dem Inland	442.224	+2,9	+1,6	+8,0	+4,4	+7,5
	Aus dem Ausland	1.300.537	+7,1	+5,8	-1,5	+1,1	-8,5
Graz	Insgesamt	1.129.209	-2,7	+6,6	+12,1	+11,9	+9,4
	Aus dem Inland	505.838	+2,9	+17,2	+15,2	+16,5	-0,7
	Aus dem Ausland	623.371	-6,9	-2,4	+10,3	+8,8	+16,9
Linz	Insgesamt	822.431	+4,8	+9,4	+18,6	+16,6	+12,1
	Aus dem Inland	408.074	+9,8	+8,9	+18,7	+15,8	+16,6
	Aus dem Ausland	414.357	+0,3	+10,1	+18,5	+17,2	+8,2
Österreich insgesamt	Insgesamt	149.819.382	+3,7	+0,8	+1,9	+2,6	+1,2
	Aus dem Inland	39.389.647	+2,2	+1,0	+1,3	+1,9	+2,1
	Aus dem Ausland	110.429.735	+4,2	+0,8	+2,2	+2,8	+0,9
Budapest <sup>1)</sup>	Insgesamt	10.370.533	+3,7	+0,3	.	.	.
	Aus dem Inland	1.326.958	+12,1	-4,7	.	.	.
	Aus dem Ausland	9.043.575	+2,6	+1,1	.	.	.
München <sup>2)</sup>	Insgesamt	17.089.892	+11,9	+8,2	+4,1	+5,6	+3,6
	Aus dem Inland	8.755.089	+12,7	+9,6	+6,0	+7,2	+6,4
	Aus dem Ausland	8.334.803	+11,0	+6,5	+2,3	+4,0	+1,2
Prag <sup>1)</sup>	Insgesamt	18.249.084	+1,1	.	.	.	.
	Aus dem Inland	2.116.084	+10,0	.	.	.	.
	Aus dem Ausland	16.133.000	+0,0	.	.	.	.

Q: Statistik Austria, TourMIS; WDS – WIFO-Datensystem, Macrobond. – 1) Nächtigungen in allen bezahlten Unterkunftsarten im Stadtgebiet lt. TourMIS. – 2) Nächtigungen in Hotels oder ähnlichen Betrieben im Stadtgebiet lt. TourMIS.

Übersicht A4: Tourismus – Übernachtungen aus dem Ausland nach der Herkunft

		Jahr 2018	Jahr 2018	Jahr 2018	1. Hj. 2019	III. Qu. 2019	Mai bis Sep. 2019	September 2019
		Absolut	Anteil in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Ausland insgesamt	W	13.486.478	100,00	+6,3	+12,7	+4,6	+6,1	+2,7
	Ö	110.429.735	100,00	+4,2	+0,8	+2,2	+2,8	+0,9
EU 15 (ohne Österreich)	W	6.667.977	49,44	+5,4	+13,8	+6,0	+6,4	+0,6
	Ö	82.420.603	74,64	+4,0	-0,5	+1,9	+2,1	+0,7
Belgien und Luxemburg	W	184.191	1,37	+17,3	+17,1	-0,6	+4,0	-5,8
	Ö	3.182.381	2,88	+0,7	+4,0	+1,1	+2,1	-2,6
Dänemark	W	73.104	0,54	+1,6	+39,3	+21,0	+21,8	+17,8
	Ö	1.559.281	1,41	-1,1	+6,1	+2,0	+4,0	+6,4
Deutschland	W	3.158.189	23,42	+1,3	+4,9	+9,1	+6,5	+0,1
	Ö	56.285.325	50,97	+5,1	-2,2	+2,3	+2,3	+1,5
Finnland	W	103.066	0,76	+12,2	-1,9	+0,6	-4,5	-13,7
	Ö	390.502	0,35	+1,9	-0,8	+10,0	+3,8	-5,8
Frankreich	W	465.025	3,45	+6,8	+17,3	+5,9	+5,7	+7,6
	Ö	1.796.711	1,63	-0,4	-0,1	+0,7	-0,0	-4,7
Griechenland	W	119.971	0,89	+10,5	+38,6	+8,0	+13,9	-3,1
	Ö	189.436	0,17	+10,8	+21,7	+10,1	+14,7	+2,5
Großbritannien	W	758.591	5,62	+9,6	+6,6	-9,3	-5,4	-10,2
	Ö	3.801.933	3,44	+1,6	-2,7	-5,5	-5,8	-7,0
Niederlande	W	284.851	2,11	-0,6	+4,7	+2,9	+2,2	+7,6
	Ö	10.036.433	9,09	+2,8	+1,7	+2,7	+3,0	-0,6
Irland	W	72.282	0,54	+15,8	+65,1	+11,0	+19,7	+1,0
	Ö	339.590	0,31	+13,3	+14,3	+3,1	+4,6	-5,5
Italien	W	743.172	5,51	+11,7	+29,8	+4,0	+9,2	+9,8
	Ö	2.862.824	2,59	-1,2	+11,3	-3,7	-1,2	-6,5
Portugal	W	72.782	0,54	+12,1	+25,5	+5,0	+14,8	-7,3
	Ö	140.361	0,13	+13,2	+17,7	+21,4	+20,9	-1,5
Schweden	W	113.096	0,84	+3,8	+19,2	+10,6	+17,9	-5,0
	Ö	931.192	0,84	-0,2	+0,9	+5,2	+6,9	+0,9
Spanien	W	519.657	3,85	+11,4	+61,3	+10,5	+15,9	+7,3
	Ö	904.634	0,82	+7,0	+31,6	+8,3	+9,9	+10,1
Andere EU-Länder	W	1.223.224	9,07	+7,3	+11,7	+6,6	+8,7	+1,7
	Ö	10.048.736	9,10	+7,8	+5,4	+6,3	+7,4	-0,8
Bulgarien	W	85.345	0,63	+14,6	+12,8	-1,8	+1,1	-13,4
	Ö	245.374	0,22	+10,7	-3,2	-7,0	-4,4	-13,1
Kroatien	W	75.613	0,56	+1,5	+4,1	+3,2	+4,2	+5,0
	Ö	370.932	0,34	+2,6	+7,8	+11,3	+10,9	+6,5
Polen	W	239.644	1,78	+7,3	+14,8	+6,8	+7,3	+2,8
	Ö	2.013.797	1,82	+6,8	+4,9	+11,1	+11,3	+9,2
Rumänien	W	321.934	2,39	+4,3	+22,8	+16,7	+20,3	+23,1
	Ö	992.152	0,90	+6,6	+10,0	+10,6	+13,8	+9,1
Slowakei	W	65.166	0,48	-0,3	-1,1	+2,6	+7,4	-2,7
	Ö	806.870	0,73	+9,3	+8,2	+5,8	+6,2	-3,9
Slowenien	W	73.098	0,54	+15,8	-14,6	-7,0	-5,8	-10,3
	Ö	496.019	0,45	+6,1	-0,8	-3,9	-3,0	-7,1
Ungarn	W	181.025	1,34	+8,4	+7,2	+8,2	+11,2	+4,7
	Ö	2.041.924	1,85	+9,1	+2,5	+5,7	+6,1	-0,3
Tschechien	W	181.399	1,35	+10,8	+12,8	-1,8	+1,1	-17,1
	Ö	3.081.668	2,79	+8,2	+6,9	+5,0	+6,7	-8,7

Übersicht A4 (Fortsetzung)

		Jahr 2018	Jahr 2018	Jahr 2018	1. Hj. 2019	III. Qu. 2019	Mai bis Sep. 2019	September 2019
		Absolut	Anteil in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Andere Länder in Europa	W	1.171.157	8,68	+7,9	+23,5	+10,3	+14,0	+14,3
	Ö	7.006.291	6,34	+0,7	+3,1	+2,6	+3,8	-0,2
Norwegen	W	64.700	0,48	+3,2	+13,1	+20,8	+17,3	+21,6
	Ö	322.856	0,29	+2,2	+14,7	+6,7	+8,2	-4,4
Schweiz	W	440.981	3,27	+1,1	+8,4	+1,5	+3,1	-0,6
	Ö	4.974.822	4,50	-1,7	-1,8	+1,2	+1,0	+1,0
Türkei	W	126.980	0,94	-8,3	-8,7	-11,4	-6,8	+14,0
	Ö	225.560	0,20	-8,7	-10,6	-3,8	-0,3	+13,6
Ehemaliges Jugoslawien <sup>1)</sup>	W	157.200	1,17	+1,6	-5,7	-2,5	-2,8	+9,7
	Ö	377.359	0,34	+2,2	-6,8	-9,2	-3,7	-2,1
Ukraine	W	174.422	1,29	+42,1	+93,7	+47,3	+57,4	+50,4
	Ö	420.021	0,38	+24,2	+36,5	+35,0	+43,0	+41,1
Israel	W	206.874	1,53	+21,2	+62,9	+14,1	+24,4	+21,9
	Ö	685.673	0,62	+10,4	+30,7	+3,4	+7,5	-21,0
Fernmärkte	W	3.802.789	28,20	+7,5	+7,5	+2,0	+3,8	+2,1
	Ö	9.106.474	8,25	+5,7	+6,0	+0,3	+3,1	+2,8
Arab. Länder in Asien <sup>2)</sup> , VAE und Saudi-Arabien	W	233.336	1,73	+3,9	+9,6	-8,1	-3,1	-13,2
	Ö	1.311.541	1,19	-0,8	+28,9	-10,1	-3,4	-4,2
Südkorea	W	224.874	1,67	+3,4	+9,9	-2,2	+1,9	-19,7
	Ö	483.658	0,44	+3,2	+14,5	+2,7	+5,8	-15,4
Taiwan	W	141.137	1,05	+29,4	+10,4	-2,4	+1,1	+11,8
	Ö	274.970	0,25	+18,6	+3,5	+1,5	+2,0	+11,7
Südostasien <sup>3)</sup>	W	174.793	1,30	+17,4	+8,3	+9,0	+6,0	-0,9
	Ö	411.202	0,37	+11,0	+8,8	+8,6	+8,0	-0,9
Australien und Neuseeland	W	183.200	1,36	-6,3	+7,8	-3,3	+1,6	-2,7
	Ö	447.542	0,41	+1,1	+7,6	+4,1	+5,9	+3,2
Japan	W	293.908	2,18	+11,8	+16,8	+12,9	+13,8	+16,9
	Ö	456.560	0,41	+5,8	+15,4	+7,5	+8,8	+9,4
Kanada	W	155.691	1,15	+10,7	+19,7	+12,2	+17,4	+14,7
	Ö	303.577	0,27	+6,7	+13,9	+14,5	+16,3	+15,5
USA	W	960.100	7,12	+7,5	+10,5	+5,7	+5,8	+9,0
	Ö	1.925.989	1,74	+8,0	+8,8	+4,3	+5,0	+7,5
Zentral- und Südamerika <sup>4)</sup>	W	205.314	1,52	+1,5	-7,4	-9,9	-9,7	-13,2
	Ö	341.906	0,31	+4,6	-7,7	-6,5	-7,0	-11,1
BRIC-Länder	W	1.230.436	9,12	+7,5	+3,3	+2,0	+2,7	-0,4
	Ö	3.149.529	2,85	+6,7	-0,6	+4,4	+3,7	+3,2
Brasilien	W	132.584	0,98	-4,7	-6,9	±0,0	-2,0	-1,2
	Ö	192.001	0,17	-4,8	-1,1	+6,2	+4,1	+3,4
Russland	W	453.540	3,36	+3,8	+1,4	+9,3	+12,3	+9,3
	Ö	1.207.814	1,09	+4,4	-4,4	+7,8	+11,0	+9,2
Indien	W	137.215	1,02	+7,2	+2,8	-12,8	-7,4	-20,3
	Ö	351.353	0,32	+8,3	-2,2	-4,9	-5,9	-1,1
China	W	507.097	3,76	+15,2	+9,1	+1,9	+1,1	-1,3
	Ö	1.398.361	1,27	+10,1	+5,0	+4,7	+3,6	+1,8
Sonstiges Ausland	W	621.331	4,61	+5,5	+10,9	-3,5	+0,4	+12,0
	Ö	1.847.631	1,67	+2,2	-0,2	+7,0	+8,1	+9,8

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Serbien, Montenegro. – 2) Jemen, Bahrein, Irak, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Oman, Syrien. – 3) Indonesien, Malaysia, Singapur, Nordkorea, Thailand, Brunei, Kambodscha, Laos, Philippinen, Vietnam. – 4) Einschließlich Argentinien und Mexiko.

Übersicht A5: Tourismus – Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben

		Jahr 2018	Jahr 2018	1. Hj. 2019	IV. Qu. 2018	Nov. 2018 bis Feb. 2019	Februar 2019
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Kategorie 5/4-Stern	W	8.625.593	+2,4	+4,8	+4,2	+3,9	+4,8
	Ö	52.932.001	+2,5	+1,1	+3,2	+3,2	+2,7
Aus dem Inland	W	1.241.624	+3,0	+2,1	+10,2	+8,3	+10,7
	Ö	14.304.335	+2,5	+1,6	+3,7	+4,5	+3,0
Aus dem Ausland	W	7.383.969	+2,3	+5,3	+3,4	+3,2	+3,9
	Ö	38.627.666	+2,5	+0,9	+3,0	+2,7	+2,6
Kategorie 3-Stern	W	4.578.958	+6,6	+10,5	+1,1	+3,1	-4,0
	Ö	30.409.450	+2,4	-0,4	-0,2	+0,6	-1,7
Aus dem Inland	W	1.231.605	+7,8	-0,6	-0,7	-1,9	-8,1
	Ö	8.693.125	+2,6	-0,2	+0,0	+0,4	-1,9
Aus dem Ausland	W	3.347.353	+6,2	+15,1	+1,6	+4,6	-2,6
	Ö	21.716.325	+2,3	-0,5	-0,2	+0,7	-1,6
Kategorie 2/1-Stern	W	1.135.123	+3,6	+12,3	+0,5	+2,7	-1,8
	Ö	10.549.368	+2,7	+0,4	-1,1	+0,0	-1,8
Aus dem Inland	W	261.892	+1,9	-3,2	-15,5	-7,2	-2,3
	Ö	2.562.002	+1,0	+1,0	-1,7	-0,1	-1,7
Aus dem Ausland	W	873.231	+4,2	+17,6	+4,3	+5,3	-1,7
	Ö	7.987.366	+3,2	+0,2	-0,9	+0,1	-1,9
Gewerbliche	W	597.993	+54,2	+68,6	+32,5	+41,8	+23,6
Ferienwohnungen	Ö	13.035.439	+10,6	+4,5	+5,5	+7,7	+3,8
Aus dem Inland	W	66.640	+37,9	+26,2	+42,4	+40,3	+27,7
	Ö	1.664.045	+6,3	+5,3	+3,8	+5,7	+10,5
Aus dem Ausland	W	531.353	+56,6	+75,7	+31,6	+42,0	+23,2
	Ö	11.371.394	+11,2	+4,4	+5,8	+8,1	+2,6

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A6: Unselbständig Beschäftigte in Marktdiensten (ÖNACE 2008)

		Jahr 2018	Jahr 2018	1. Hj. 2019	II. Qu. 2019	III. Qu. 2019	Okt. 2019
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Handel	W	109.823	+1,3	+0,8	+0,7	+0,5	+0,3
	Ö	540.267	+1,5	+1,0	+1,0	+0,9	+0,9
Tourismus	W	46.901	+3,5	+4,0	+4,0	+3,3	+3,5
	Ö	210.263	+2,9	+1,8	+2,3	+1,9	+2,3
Wissensintensive Dienstleistungen	W	136.038	+4,5	+4,6	+4,5	+4,3	+4,4
	Ö	344.428	+3,3	+3,8	+3,7	+3,6	+3,3
Dienstl. Informationstechnologie	W	21.460	+5,0	+8,3	+8,2	+8,4	+8,2
	Ö	43.491	+5,9	+8,8	+8,8	+8,3	+8,0
Informationsdienstleistungen	W	9.053	+8,8	+6,6	+6,4	+8,3	+9,8
	Ö	16.182	+8,6	+7,1	+7,5	+10,0	+10,9
Finanzdienstleistungen	W	26.523	-0,2	-0,2	-0,1	-0,0	-0,0
	Ö	74.857	-0,1	-0,4	-0,3	-0,1	-0,1
Versicherungen, Pensionskassen	W	10.523	+0,6	+0,7	+0,6	-0,1	+1,0
	Ö	27.471	-0,4	-0,3	-0,4	-0,4	+0,4
Mit Finanz- und Versicherungsdl. verb. Tät.	W	4.410	+3,8	+4,0	+3,4	+3,3	+3,2
	Ö	11.036	+2,6	+2,6	+2,2	+1,4	+2,3
Rechts- und Steuerberatung	W	16.394	+4,1	+4,0	+3,6	+2,9	+2,9
	Ö	42.008	+3,2	+3,1	+3,0	+2,5	+2,5
Führung von Unternehmen	W	17.288	+8,9	+6,9	+6,1	+6,0	+6,6
	Ö	41.400	+5,3	+6,7	+5,8	+6,3	+4,2
Architektur- u. Ingenieurbüros	W	12.500	+8,0	+8,3	+9,2	+8,0	+7,9
	Ö	46.508	+5,7	+5,5	+5,7	+5,0	+4,9
Forschung und Entwicklung	W	6.555	+5,1	+4,6	+4,5	+4,5	+4,3
	Ö	15.430	-0,4	+4,0	+3,9	+3,1	+3,3
Werbung und Marktforschung	W	8.813	+3,1	+0,9	+0,3	-0,1	-1,8
	Ö	18.234	+3,2	+1,9	+1,2	-0,3	-2,4
Sonst. freiber. wissensch. u. techn Tät.	W	2.226	+9,8	+13,4	+13,2	+8,1	+7,1
	Ö	5.622	+6,1	+6,1	+5,9	+4,0	+4,5
Übrige Marktdienste	W	165.526	+2,4	+1,4	+1,4	+0,6	+1,2
	Ö	561.317	+3,5	+2,1	+1,9	+0,7	+0,7
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	W	23.580	+2,9	+3,2	+3,0	+2,6	+2,5
	Ö	108.354	+3,1	+2,9	+2,9	+2,1	+1,8
Luffahrt	W	3.776	+7,1	-1,4	-2,9	-1,8	-2,1
	Ö	8.238	+5,1	+4,5	+6,0	+6,5	+3,5
Lagerei, sonst. DL Verkehr	W	7.979	+4,4	+1,4	+0,9	+0,2	-1,3
	Ö	53.349	+3,2	+1,3	+1,0	+0,1	+0,2
Post-, Kurier- u. Expressdienste	W	5.515	+6,6	+0,9	-0,9	-4,1	-7,0
	Ö	23.200	+2,2	+0,5	-0,3	-2,4	-3,3
Verlagswesen	W	6.337	+0,0	-0,1	+0,5	+1,1	+0,3
	Ö	12.476	+4,9	+0,1	+0,2	+0,5	+0,9
Film, Fernsehprog., Kinos, Musikv.	W	2.199	+1,8	+5,3	+4,5	+7,1	+9,8
	Ö	4.435	-1,4	+2,8	+3,3	+5,3	+5,4
Rundfunkveranstalter	W	3.784	-4,0	+0,1	-0,3	+0,1	+2,6
	Ö	5.406	-1,4	+0,0	-0,3	+0,2	+2,3
Telekommunikation	W	6.708	+0,8	+2,2	+2,7	+1,9	+0,8
	Ö	10.357	-0,4	+0,7	+1,0	+0,5	+0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	18.739	-1,9	+0,5	+1,7	+2,5	+2,3
	Ö	41.356	+1,0	+1,8	+2,3	+3,2	+3,2
Erbringung von sonstigen wirtsch. DL	W	63.139	+3,4	+1,0	+0,7	+1,0	+1,2
	Ö	215.668	+4,9	+2,2	+1,5	+0,2	-0,3
Kunst, Unterhaltung, Erholung	W	14.000	+2,8	+3,2	+3,4	+1,9	+2,3
	Ö	37.319	+2,9	+3,2	+3,4	+2,9	+2,4
Marktdienste insgesamt	W	456.847	+2,9	+2,5	+2,4	+2,0	+2,2
	Ö	1.656.275	+2,7	+2,1	+2,0	+1,5	+1,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A7: Produktionswert<sup>1)</sup> in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 2008)

		Jahr 2018		1. Hj. 2019	I. Qu. 2019	II. Qu. 2019	Aug. 2019
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
		in Mio. €					
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	14.217	+0,9	-1,5	-4,0	+1,1	-9,9
	Ö	195.737	+6,7	+3,2	+5,0	+1,5	-4,7
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	1.313	-3,8	-0,0	-5,1	+5,5	+1,5
	Ö	16.990	+0,3	+1,6	-0,2	+3,5	-0,9
Getränkeherstellung	W	354	+1,9	-1,3	+5,3	-6,5	-22,7
	Ö	6.248	+3,6	+11,6	+14,0	+9,6	+4,6
Tabakverarbeitung	W	0	.	.	.	.	.
	Ö	0	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	48	-1,2	-0,6	+0,2	-1,3	-45,9
	Ö	1.508	+1,9	-4,4	-1,5	-7,2	-2,8
Herst. v. Bekleidung	W	22	-0,9	+1,2	+0,7	+1,7	+20,6
	Ö	664	-2,4	-4,3	-5,9	-2,1	-16,3
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	892	-2,4	-23,7	-21,9	-25,9	-9,8
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	73	-0,6	-2,9	-1,8	-3,9	-8,7
	Ö	9.064	+6,9	-0,2	+0,6	-1,0	-4,7
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	585	+3,7	+3,0	+4,3	+1,6	-2,5
	Ö	6.715	+7,1	+1,1	+2,6	-0,5	-8,8
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	284	-1,4	-2,6	-3,5	-1,7	-1,8
	Ö	1.999	-5,9	-5,5	-5,7	-5,3	-13,7
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	1.478	+15,7	-6,7	+0,2	-13,2	-13,5
	Ö	8.027	+7,6	+0,1	+0,8	-0,6	-2,4
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	601	-15,9	-0,2	+7,2	-7,1	+18,4
	Ö	3.921	-0,6	+8,8	+8,8	+8,9	+12,2
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	273	-6,0	+3,8	+6,4	+1,2	+0,3
	Ö	6.840	+2,9	+1,7	+3,1	+0,5	-8,4
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	224	+30,7	+43,9	+49,9	+40,1	+29,6
	Ö	7.009	+4,9	+4,2	+8,5	+1,3	-2,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	17.964	+7,1	-2,7	+0,9	-6,2	-7,2
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	536	+3,1	-16,3	-17,1	-15,4	-17,3
	Ö	16.655	+7,4	-1,6	-0,7	-2,4	-11,7
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	550	-0,8	-5,6	-4,4	-6,9	+0,7
	Ö	8.004	+9,3	+7,3	+8,8	+5,9	-10,3
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	1.933	-26,1	-46,3	-47,8	-44,6	-26,2
	Ö	13.225	+2,7	-3,0	-1,6	-4,4	-10,1
Maschinenbau	W	749	+9,7	-8,5	-10,1	-6,9	+14,6
	Ö	23.986	+8,8	+10,1	+18,0	+2,5	+11,2
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	671	+24,8	+27,0	+36,7	+19,7	+4,6
	Ö	17.802	+13,3	+11,5	+11,5	+11,5	-5,7
Sonstiger Fahrzeugbau	W	806	+185,9	+236,4	+139,3	+433,9	+12,7
	Ö	3.421	+32,2	+45,7	+41,3	+50,2	+5,5
Herst. v. Möbeln	W	108	-1,4	+12,2	+9,0	+15,2	+7,7
	Ö	3.368	+2,3	+0,9	-0,6	+2,3	-5,9
Herst. v. sonstigen Waren	W	1.346	-14,3	-8,0	-19,2	+9,5	-63,2
	Ö	3.938	+0,9	-6,6	-10,1	-2,7	-31,1
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	1.965	+10,9	+5,7	+3,1	+8,1	+6,8
	Ö	5.990	-2,3	-12,7	-12,7	-12,6	+2,6

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. - 1) Abgesetzte Produktion.

Übersicht A7a: Produktionswert<sup>1)</sup> in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 2008)  
Beitrag zum Wachstum der abgesetzten Produktion in PP

		Jahr 2018	1. Hj. 2019	I. Qu. 2019	II. Qu. 2019	Aug. 2019
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	-0,37	-0,00	-0,51	+0,52	+0,14
	Ö	+0,03	+0,14	-0,02	+0,30	-0,09
Getränkeherstellung	W	+0,05	-0,03	+0,11	-0,18	-0,63
	Ö	+0,12	+0,36	+0,40	+0,33	+0,18
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	-0,00	-0,00	+0,00	-0,00	-0,14
	Ö	+0,02	-0,04	-0,01	-0,06	-0,02
Herst. v. Bekleidung	W	-0,00	+0,00	+0,00	+0,00	+0,03
	Ö	-0,01	-0,01	-0,02	-0,01	-0,07
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.
	Ö	-0,01	-0,13	-0,13	-0,12	-0,05
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	-0,00	-0,01	-0,01	-0,02	-0,04
	Ö	+0,32	-0,01	+0,03	-0,05	-0,21
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	+0,15	+0,13	+0,19	+0,07	-0,11
	Ö	+0,24	+0,04	+0,09	-0,02	-0,33
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	-0,03	-0,05	-0,07	-0,04	-0,03
	Ö	-0,07	-0,05	-0,06	-0,05	-0,14
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	+1,43	-0,74	+0,02	-1,53	-1,39
	Ö	+0,31	+0,00	+0,03	-0,02	-0,10
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	-0,80	-0,01	+0,32	-0,35	+0,57
	Ö	-0,01	+0,18	+0,19	+0,18	+0,25
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	-0,12	+0,08	+0,13	+0,02	+0,01
	Ö	+0,10	+0,06	+0,11	+0,02	-0,31
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	+0,37	+0,70	+0,60	+0,80	+0,51
	Ö	+0,18	+0,14	+0,23	+0,05	-0,09
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	+0,65	-0,26	+0,09	-0,59	-0,62
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	+0,11	-0,66	-0,68	-0,64	-0,61
	Ö	+0,63	-0,13	-0,06	-0,21	-0,99
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	-0,03	-0,23	-0,17	-0,29	+0,03
	Ö	+0,37	+0,29	+0,35	+0,23	-0,44
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	-4,84	-8,09	-8,59	-7,57	-2,89
	Ö	+0,19	-0,21	-0,11	-0,30	-0,70
Maschinenbau	W	+0,47	-0,46	-0,54	-0,38	+0,67
	Ö	+1,06	+1,24	+2,22	+0,30	+1,17
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	+0,95	+1,16	+1,35	+0,97	+0,15
	Ö	+1,14	+1,07	+1,12	+1,03	-0,42
Sonstiger Fahrzeugbau	W	+3,72	+6,08	+4,75	+7,45	+0,82
	Ö	+0,45	+0,65	+0,61	+0,70	+0,08
Herst. v. Möbeln	W	-0,01	+0,09	+0,07	+0,12	+0,05
	Ö	+0,04	+0,02	-0,01	+0,04	-0,10
Herst. v. sonstigen Waren	W	-1,60	-0,63	-1,81	+0,59	-9,37
	Ö	+0,02	-0,12	-0,19	-0,05	-0,70
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	+1,37	+0,71	+0,36	+1,07	+0,95
	Ö	-0,08	-0,39	-0,38	-0,40	+0,07

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. - 1) Abgesetzte Produktion.



Übersicht A8: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 2008)

		Jahr 2018		1. Hj. 2019	I. Qu. 2019	II. Qu. 2019	Aug. 2019
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	55.658	+1,5	+1,5	+1,2	+1,8	+0,7
	Ö	645.071	+2,9	+2,1	+2,2	+1,9	+0,7
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	7.245	-1,7	+2,3	+0,8	+3,9	+2,0
	Ö	72.950	+1,0	+1,5	+1,4	+1,7	+0,7
Getränkeherstellung	W	840	+12,5	+1,6	+2,9	+0,3	-2,3
	Ö	9.318	+2,3	+1,6	+1,1	+2,1	-0,6
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	336	+0,9	+0,2	+0,5	-0,1	-10,7
	Ö	7.702	+0,1	-3,8	-3,4	-4,2	-4,3
Herst. v. Bekleidung	W	328	-0,3	-4,2	-3,3	-5,1	-0,3
	Ö	4.143	-4,2	-4,0	-3,6	-4,4	-5,0
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	3.794	-1,0	-4,7	-4,5	-5,0	-3,9
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	638	-7,0	-13,5	-13,5	-13,4	-9,6
	Ö	31.694	+2,3	+1,1	+1,2	+0,9	+0,3
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	2.074	-4,4	+0,3	-0,7	+1,3	+1,1
	Ö	16.903	-0,1	+0,7	+0,5	+0,8	-0,0
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	1.678	-2,0	-5,3	-3,9	-6,6	-8,8
	Ö	10.059	-3,1	-3,4	-2,5	-4,2	-8,0
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	1.807	+2,6	+1,7	+3,2	+0,2	-0,7
	Ö	17.894	+3,9	+3,6	+4,0	+3,2	+2,6
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	5.635	+7,6	+10,1	+10,0	+10,1	+9,8
	Ö	16.202	+4,3	+5,9	+5,4	+6,5	+6,8
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	962	-0,5	+1,6	+1,5	+1,8	+2,8
	Ö	30.399	+1,5	+1,6	+1,8	+1,4	+0,5
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	819	+27,0	-1,6	-2,9	-0,3	+0,6
	Ö	30.164	+0,6	+1,0	+1,6	+0,5	-0,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	37.976	+3,2	+1,2	+1,6	+0,8	-1,3
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	3.244	-1,3	-3,7	-2,6	-4,9	-6,8
	Ö	77.408	+3,5	+1,9	+2,2	+1,6	+0,4
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	2.306	+0,9	+3,5	+3,3	+3,6	+0,7
	Ö	25.348	+4,7	+5,6	+5,9	+5,3	+3,9
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	6.526	-13,5	-26,7	-26,5	-26,9	-1,1
	Ö	45.063	+4,6	+2,0	+2,4	+1,6	-0,9
Maschinenbau	W	3.058	-0,3	+2,0	+1,3	+2,6	-0,2
	Ö	84.115	+3,7	+4,3	+4,2	+4,3	+2,5
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	2.530	-0,6	-0,6	-0,1	-1,0	-4,8
	Ö	38.351	+13,4	+2,5	+3,0	+2,0	+0,7
Sonstiger Fahrzeugbau	W	2.110	+105,3	+216,0	+205,7	+226,2	+15,8
	Ö	9.857	+27,9	+45,6	+46,1	+45,2	+5,8
Herst. v. Möbeln	W	946	+0,4	+1,7	+0,7	+2,6	-0,3
	Ö	24.238	-0,2	-0,7	-1,1	-0,2	-1,4
Herst. v. sonstigen Waren	W	2.909	-0,2	-2,3	-2,7	-1,8	-1,0
	Ö	16.257	+0,0	+1,2	+1,0	+1,3	+0,6
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	9.064	+3,2	-0,5	+0,1	-1,2	-2,0
	Ö	27.533	-4,4	-9,1	-9,2	-9,0	+1,8

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

## Übersicht A9: Kennzahlen Bauwesen

		Jahr 2018		1. Hj. 2019	I. Qu. 2019	II. Qu. 2019	Aug. 2019
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Betriebe	W	5.856	+0,3	+0,9	+1,3	+0,5	-0,1
	Ö	35.606	+0,8	+1,9	+2,6	+1,2	+0,6
Unselbständig Beschäftigte	W	51.636	+4,4	+4,1	+4,8	+3,5	+0,8
	Ö	277.028	+3,0	+3,7	+5,1	+2,4	+1,1
Auftragsbestände in Mio. €	W	4.020	+9,3	-1,0	+0,9	-2,7	-7,0
	Ö	15.432	+16,3	+12,8	+16,1	+9,9	+2,6
Auftragseingänge in Mio. €	W	6.675	+4,2	-6,7	-15,5	+2,4	-3,5
	Ö	36.852	+11,4	-2,7	-5,6	-0,1	-8,3
Bruttoverdienste in Mio. €	W	2.009.558	+6,2	+9,5	+9,9	+9,2	+4,7
	Ö	10.352.331	+5,5	+8,3	+9,6	+7,4	+4,9
Lohnsatz pro Beschäftigten	W	38.918	+1,7	+5,2	+4,8	+5,5	+3,9
	Ö	37.369	+2,4	+4,5	+4,2	+4,9	+3,7
Lohnsatz je bezahlter Arbeitsstunde	W	21	+0,4	+4,3	+4,0	+4,6	+5,3
	Ö	20	+1,9	+3,7	+3,6	+3,9	+5,1
Produktivität pro Beschäftigten	W	76.389	+0,8	+5,7	+11,5	+1,4	-2,6
	Ö	81.541	+3,5	+6,6	+9,3	+5,2	+4,9
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	W	8.572	-9,3	-8,9	-9,3	-8,3	-6,4
	Ö	29.152	-9,8	-11,3	-12,3	-8,2	-5,3
<i>Abgesetzte Produktion in Mio. €</i>							
Bau insgesamt	W	9.510	+6,2	+8,3	+12,4	+5,1	-0,7
	Ö	50.453	+6,3	+7,6	+9,5	+6,3	+2,9
Hochbau	W	4.268	+11,5	+9,8	+16,5	+4,8	+1,0
	Ö	16.808	+9,1	+10,7	+13,6	+8,7	+4,7
Tiefbau	W	742	-22,6	-3,2	+2,9	-8,1	-8,2
	Ö	7.634	-3,7	+4,5	+7,3	+2,8	+3,8
Sonst. Bautätigkeiten	W	4.500	+7,9	+8,6	+10,1	+7,5	-0,9
	Ö	26.011	+7,7	+6,6	+7,6	+5,9	+1,3

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A10: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

Insgesamt		Jahr 2018		1. Hj. 2019 II Qu. 2019 III. Qu. 2019 Okt. 2019			
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Primärer Sektor	W	960	-0,7	+6,3	+2,1	-2,8	+2,2
	Ö	24.609	+4,2	+2,1	-0,6	+2,3	+2,8
Sekundärer Sektor	W	107.966	+2,8	+3,2	+2,7	+3,0	+1,6
	Ö	928.956	+3,1	+2,9	+2,4	+1,7	+1,6
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	212	-6,2	-12,7	-13,7	-11,4	-10,8
	Ö	5.966	+2,1	+1,8	+0,7	+0,4	+0,9
Herstellung von Waren	W	51.394	+1,2	+1,0	+0,7	+3,5	+0,5
	Ö	619.145	+3,1	+2,1	+1,9	+1,5	+1,1
Energieversorgung	W	6.170	-1,9	-0,9	-0,4	-0,6	+1,4
	Ö	25.595	-0,7	+0,9	+0,9	+0,2	+1,2
Wasser-, Abwasserversorgung	W	1.183	+2,4	+0,3	+0,7	+1,8	+6,4
	Ö	16.833	+3,3	+3,5	+3,4	+3,1	+7,2
Bau	W	49.007	+5,1	+6,3	+5,2	+3,2	+2,8
	Ö	261.418	+3,4	+5,2	+3,6	+2,4	+2,5
Tertiärer Sektor	W	726.368	+2,4	+1,9	+1,9	+1,5	+1,7
	Ö	2.706.523	+2,2	+1,6	+1,6	+1,1	+1,2
Marktorientierte Dienstleistungen	W	470.099	+2,9	+2,5	+2,4	+2,0	+2,2
	Ö	1.701.217	+2,7	+2,1	+2,0	+1,5	+1,5
Distributive Dienstleistungen	W	219.967	+2,2	+1,8	+1,7	+1,3	+1,1
	Ö	997.488	+2,1	+1,4	+1,5	+1,2	+1,2
Finanzdienste	W	41.637	+0,4	+0,5	+0,5	+0,3	+0,6
	Ö	113.464	+0,1	-0,1	-0,0	-0,0	+0,2
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	184.204	+4,4	+3,8	+3,8	+3,8	+3,9
	Ö	510.208	+4,5	+3,8	+3,4	+2,8	+2,3
Persönliche Dienstleistungen	W	24.291	+2,7	+2,3	+2,7	-3,4	+2,0
	Ö	80.057	+2,6	+2,0	+2,4	-0,4	+1,8
Öffentliche Dienstleistungen	W	256.269	+1,4	+0,9	+0,9	+0,7	+0,8
	Ö	1.005.307	+1,5	+0,9	+0,9	+0,5	+0,7
Unbekannt	W	684	+1,3	+4,6	+2,6	+3,7	+8,2
	Ö	1.039	+0,6	+7,2	+5,6	+6,9	+8,4
Aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	W	835.979	+2,4	+2,1	+2,0	+1,7	+1,7
	Ö	3.661.127	+2,5	+2,0	+1,8	+1,3	+1,3
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	12.069	+0,1	-3,1	-4,0	-3,3	-1,4
	Ö	75.535	-2,2	-2,8	-2,9	-4,5	-5,3
Präsenzdienst	W	481	-5,2	+2,0	-3,0	-6,3	-14,1
	Ö	4.821	-2,6	+3,7	-4,2	-6,9	-14,1
Insgesamt	W	848.530	+2,4	+2,0	+1,9	+1,6	+1,7
	Ö	3.741.484	+2,4	+1,9	+1,7	+1,2	+1,2

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Insgesamt ohne Personen mit aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Übersicht A10a: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

Frauen		Jahr 2018		1. Hj. 2019 II. Qu. 2019 III. Qu. 2019 Okt. 2019			
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Primärer Sektor	W	378	-1,7	-1,5	-3,2	-0,6	+3,1
	Ö	8.838	+4,0	+2,0	-0,3	+3,3	+1,6
Sekundärer Sektor	W	22.246	+2,2	+2,4	+2,6	+2,7	+1,7
	Ö	196.458	+3,4	+3,0	+2,9	+2,1	+2,1
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	63	-4,3	-12,4	-8,9	-3,7	+5,1
	Ö	775	+0,9	+1,3	+0,7	-0,8	+0,3
Herstellung von Waren	W	15.141	+1,4	+0,9	+0,7	+1,9	+0,7
	Ö	155.008	+3,4	+2,5	+2,3	+1,6	+1,5
Energieversorgung	W	1.501	+0,5	+0,6	+1,2	+1,1	+1,6
	Ö	4.677	+2,3	+3,4	+3,6	+2,5	+3,3
Wasser-, Abwasserversorgung	W	278	+2,3	+1,8	+1,7	-0,9	+4,3
	Ö	3.610	+4,4	+4,9	+4,8	+4,6	+10,7
Bau	W	5.263	+5,4	+7,9	+9,0	+5,4	+4,7
	Ö	32.388	+3,9	+5,1	+5,3	+3,9	+3,8
Tertiärer Sektor	W	379.554	+2,0	+1,4	+1,3	+1,2	+1,4
	Ö	1.463.075	+2,1	+1,5	+1,5	+1,2	+1,3
Marktorientierte Dienstleistungen	W	218.053	+2,5	+1,8	+1,8	+1,7	+1,8
	Ö	815.477	+2,4	+1,7	+1,7	+1,4	+1,5
Distributive Dienstleistungen	W	97.092	+2,0	+1,3	+1,2	+0,9	+0,8
	Ö	476.957	+2,0	+1,1	+1,2	+1,0	+1,1
Finanzdienste	W	21.010	+0,1	-0,1	-0,1	+0,1	+0,4
	Ö	57.330	+0,5	+0,2	+0,2	+0,3	+0,8
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	86.998	+4,0	+3,0	+3,0	+3,3	+3,4
	Ö	232.189	+4,2	+3,4	+3,3	+2,9	+2,6
Persönliche Dienstleistungen	W	12.953	+0,5	+0,6	+1,2	-0,7	+0,6
	Ö	49.002	+1,0	+0,7	+1,3	+0,5	+0,7
Öffentliche Dienstleistungen	W	161.501	+1,4	+0,8	+0,7	+0,6	+0,8
	Ö	647.597	+1,8	+1,3	+1,3	+0,8	+1,0
Unbekannt	W	324	-2,7	+3,1	+3,0	+4,6	+12,6
	Ö	436	-3,9	+8,2	+7,9	+7,9	+11,3
Aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	W	402.501	+2,1	+1,4	+1,4	+1,3	+1,4
	Ö	1.668.807	+2,3	+1,7	+1,7	+1,3	+1,4
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	11.199	-1,1	-2,5	-3,1	-2,7	-1,7
	Ö	72.488	-2,6	-2,6	-2,7	-4,7	-5,4
Präsenzdienst	W	6	+0,0	-53,8	-73,7	-80,0	-83,3
	Ö	34	-8,8	-36,1	-44,0	-32,9	-39,0
Insgesamt	W	413.707	+2,0	+1,3	+1,3	+1,2	+1,3
	Ö	1.741.328	+2,1	+1,5	+1,5	+1,0	+1,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Personen mit aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Übersicht A10b: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

Männer		Jahr 2018		1. Hj. 2019 II. Qu. 2019 III. Qu. 2019 Okt. 2019			
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Primärer Sektor	W	583	+0,0	+11,8	+5,7	-4,1	+1,6
	Ö	15.771	+4,4	+2,1	-0,8	+1,7	+3,4
Sekundärer Sektor	W	85.721	+2,9	+3,5	+2,7	+3,1	+1,6
	Ö	732.498	+3,0	+2,9	+2,2	+1,6	+1,5
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	150	-6,9	-12,8	-15,6	-14,6	-17,4
	Ö	5.191	+2,3	+1,9	+0,7	+0,6	+1,0
Herstellung von Waren	W	36.253	+1,2	+1,1	+0,7	+4,1	+0,4
	Ö	464.136	+3,0	+1,9	+1,7	+1,4	+0,9
Energieversorgung	W	4.669	-2,7	-1,3	-0,9	-1,1	+1,3
	Ö	20.918	-1,4	+0,3	+0,3	-0,4	+0,7
Wasser-, Abwasserversorgung	W	905	+2,4	-0,1	+0,4	+2,6	+7,1
	Ö	13.223	+3,0	+3,1	+3,0	+2,7	+6,3
Bau	W	43.744	+5,1	+6,1	+4,8	+2,9	+2,5
	Ö	229.030	+3,3	+5,2	+3,4	+2,2	+2,4
Tertiärer Sektor	W	346.815	+2,7	+2,6	+2,5	+1,8	+2,0
	Ö	1.243.449	+2,4	+1,8	+1,7	+1,1	+1,1
Marktorientierte Dienstleistungen	W	252.046	+3,2	+3,1	+3,0	+2,2	+2,5
	Ö	885.739	+3,0	+2,4	+2,3	+1,6	+1,5
Distributive Dienstleistungen	W	122.875	+2,3	+2,2	+2,0	+1,6	+1,3
	Ö	520.531	+2,2	+1,7	+1,8	+1,4	+1,3
Finanzdienste	W	20.627	+0,8	+1,0	+1,1	+0,6	+0,8
	Ö	56.134	-0,3	-0,3	-0,3	-0,4	-0,3
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	97.206	+4,7	+4,6	+4,5	+4,3	+4,3
	Ö	278.019	+4,8	+4,1	+3,6	+2,8	+2,1
Persönliche Dienstleistungen	W	11.338	+5,4	+4,3	+4,5	-6,2	+3,7
	Ö	31.056	+5,3	+4,1	+4,1	-1,8	+3,6
Öffentliche Dienstleistungen	W	94.769	+1,2	+1,2	+1,1	+0,8	+0,7
	Ö	357.709	+0,9	+0,3	+0,3	-0,1	-0,0
Unbekannt	W	360	+5,1	+6,0	+2,2	+2,8	+4,3
	Ö	604	+4,1	+6,5	+3,9	+6,1	+6,4
Aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	W	433.478	+2,7	+2,8	+2,5	+2,1	+2,0
	Ö	1.992.321	+2,6	+2,2	+1,9	+1,3	+1,3
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	870	+18,5	-11,5	-15,1	-9,7	+2,7
	Ö	3.048	+6,6	-7,2	-7,1	-0,3	-2,9
Präsenzdienst	W	475	-5,2	+2,8	-2,2	-5,5	-13,3
	Ö	4.788	-2,6	+3,9	-4,0	-6,8	-13,9
Insgesamt	W	434.823	+2,7	+2,7	+2,5	+2,0	+1,9
	Ö	2.000.156	+2,6	+2,2	+1,9	+1,3	+1,2

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Personen mit aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Übersicht A11: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (1)

		Jahr 2018		1. Hj. 2019	II. Qu. 2019	III. Qu. 2019	Okt. 2019
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Arbeitskräfteangebot (ohne Bezug von KRG/ KBG, ohne Präsenzdienst)	W	954.480	+1,5	+1,6	+1,5	+1,0	+1,0
	Ö	3.973.235	+1,5	+1,5	+1,4	+1,0	+1,0
Männer	W	502.037	+1,6	+1,7	+1,6	+1,1	+1,2
	Ö	2.167.162	+1,5	+1,4	+1,4	+1,0	+1,0
Frauen	W	452.443	+1,4	+1,5	+1,4	+0,8	+0,7
	Ö	1.806.073	+1,6	+1,5	+1,4	+1,0	+1,0
Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst)	W	835.979	+2,4	+2,1	+2,0	+1,7	+1,7
	Ö	3.661.127	+2,5	+2,0	+1,8	+1,3	+1,3
Saisonbereinigt <sup>1)</sup>	W	835.999	+2,4	+1,0	+0,3	+0,3	+0,2
	Ö	3.661.044	+2,4	+0,9	+0,1	+0,0	+0,1
Männer	W	433.478	+2,7	+2,8	+2,5	+2,1	+2,0
	Ö	1.992.321	+2,6	+2,2	+1,9	+1,3	+1,3
Frauen	W	402.501	+2,1	+1,4	+1,4	+1,3	+1,4
	Ö	1.668.807	+2,3	+1,7	+1,7	+1,3	+1,4
AusländerInnen *	W	230.052	+6,2	+6,1	+5,7	+4,9	+5,0
	Ö	752.892	+7,8	+6,8	+6,4	+5,8	+5,7
InländerInnen*	W	618.478	+1,0	+0,5	+0,5	+0,4	+0,4
	Ö	2.988.592	+1,1	+0,6	+0,5	+0,0	+0,0
Geringfügig Beschäftigte	W	84.627	+0,0	-0,5	-0,3	-0,1	-0,7
	Ö	347.616	-0,2	-0,3	-0,1	-0,1	-0,5
				In %			
In Schulung stehende Personen + Arbeitslose in % des Arbeitskräfteangebotes	W		15,5	14,9	14,2	13,7	14,1
	Ö		9,6	9,3	8,6	8,1	8,8
Arbeitslosenquote*	W		12,3	12,1	11,4	11,2	11,0
	Ö		7,7	7,6	6,9	6,6	7,0
Saisonbereinigt*	W		12,3	11,9	11,8	11,6	11,5
	Ö		7,7	7,4	7,4	7,4	7,3
Männer*	W		13,6	13,3	12,2	11,8	11,8
	Ö		8,0	8,0	6,8	6,4	6,9
Frauen*	W		10,8	10,8	10,5	10,5	10,1
	Ö		7,3	7,1	7,0	6,9	7,2
Offene Stellenrate	W		1,2	1,4	1,5	1,6	1,5
	Ö		1,9	2,0	2,1	2,1	2,0

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. –  
 \* Mit Bezug von Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A12: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (2)

		Jahr 2018		1. Hj. 2019	II. Qu. 2019	III. Qu. 2019	Okt. 2019
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Vorgemerkte Arbeitslose	W	118.501	-4,5	-1,6	-2,0	-4,5	-4,6
	Ö	312.107	-8,2	-4,1	-3,4	-3,2	-2,8
Saisonbereinigt <sup>1)</sup>	W	118.548	-4,4	-1,6	-1,1	-1,6	-0,5
	Ö	312.191	-8,1	-2,3	+0,5	-0,2	-0,3
Männer	W	68.560	-5,3	-4,5	-4,8	-5,6	-4,2
	Ö	174.841	-9,3	-6,5	-5,2	-3,8	-2,0
Frauen	W	49.941	-3,3	+2,5	+1,8	-3,2	-5,1
	Ö	137.266	-6,7	-0,8	-1,3	-2,7	-3,6
Ausländer	W	48.458	-1,1	+4,7	+4,8	-1,2	-3,5
	Ö	95.859	-3,5	+1,4	+1,7	-0,5	-0,7
Inländer	W	70.043	-6,7	-5,9	-6,5	-6,8	-5,3
	Ö	216.248	-10,1	-6,5	-5,7	-4,4	-3,7
Jugendliche (bis 25 Jahre)	W	10.939	-12,5	-6,8	-10,6	-12,3	-11,4
	Ö	32.444	-14,1	-7,4	-7,8	-7,4	-6,6
Ältere Arbeitnehmer (über 55 Jahre)	W	18.969	+3,5	+5,3	+4,7	+3,3	+1,7
	Ö	57.690	-0,3	+0,4	+4,0	+4,9	+4,0
In Schulung stehende Personen	W	29.191	-6,1	-19,6	-17,7	-5,3	-0,6
	Ö	68.739	-4,7	-14,0	-12,3	-6,8	-4,8
Schulungsquote in %: In Schulung stehende Personen in % der Arbeitslosen + in Schulung stehenden Personen	W		+19,8	+18,2	+18,7	+17,5	+20,9
	Ö		+18,0	+17,2	+18,4	+16,9	+18,6
Offene Stellen	W	10.244	+49,2	+30,1	+21,6	+16,9	+22,8
	Ö	71.545	+25,8	+12,3	+9,5	+4,1	+3,3
				Arbeitslose je 100 offene Stellen			
Stellenandrang	W		1.157	954	848	781	800
	Ö		436	399	340	332	378

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. –  
<sup>1)</sup> Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A13: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

Insgesamt		Jahr 2018		1. Hj.	II. Qu.	III. Qu.	Okt.
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %	2019	2019	2019	2019
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W	960	-0,7	+6,3	+2,1	-2,8	+2,2
	Ö	24.609	+4,2	+2,1	-0,6	+2,3	+2,8
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W	212	-6,2	-12,7	-13,7	-11,4	-10,8
	Ö	5.966	+2,1	+1,8	+0,7	+0,4	+0,9
C Herstellung von Waren	W	51.394	+1,2	+1,0	+0,7	+3,5	+0,5
	Ö	619.145	+3,1	+2,1	+1,9	+1,5	+1,1
D Energieversorgung	W	6.170	-1,9	-0,9	-0,4	-0,6	+1,4
	Ö	25.595	-0,7	+0,9	+0,9	+0,2	+1,2
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	1.183	+2,4	+0,3	+0,7	+1,8	+6,4
	Ö	16.833	+3,3	+3,5	+3,4	+3,1	+7,2
F Bau	W	49.007	+5,1	+6,3	+5,2	+3,2	+2,8
	Ö	261.418	+3,4	+5,2	+3,6	+2,4	+2,5
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur von KFZ	W	109.823	+1,3	+0,8	+0,7	+0,5	+0,3
	Ö	548.412	+1,5	+1,0	+1,0	+0,9	+0,9
H Verkehr und Lagerei	W	42.633	+4,0	+2,1	+1,5	+0,8	+0,0
	Ö	199.571	+3,1	+2,2	+2,1	+1,2	+0,8
I Beherbergung und Gastronomie	W	48.542	+3,5	+4,0	+4,0	+3,3	+3,5
	Ö	216.406	+2,9	+1,8	+2,3	+1,9	+2,3
J Information und Kommunikation	W	51.362	+3,7	+5,4	+5,4	+6,0	+6,3
	Ö	96.721	+4,7	+5,6	+5,8	+6,2	+6,3
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W	41.637	+0,4	+0,5	+0,5	+0,3	+0,6
	Ö	113.464	+0,1	-0,1	-0,0	-0,0	+0,2
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W	18.374	-1,9	+0,5	+1,7	+2,5	+2,3
	Ö	41.762	+1,0	+1,8	+2,3	+3,2	+3,2
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W	68.133	+6,3	+5,6	+5,4	+4,8	+4,6
	Ö	178.587	+4,2	+4,7	+4,4	+4,0	+3,2
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W	65.303	+3,4	+1,0	+0,7	+1,0	+1,2
	Ö	226.236	+4,9	+2,2	+1,5	+0,2	-0,3
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W	136.231	+2,2	+0,8	+0,6	-0,0	-0,0
	Ö	578.251	+1,9	+0,8	+0,8	+0,4	+0,3
P Erziehung und Unterricht	W	42.044	+0,3	+3,8	+3,8	+4,5	+5,1
	Ö	107.272	-0,3	+2,7	+2,7	+2,2	+3,2
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W	60.882	+1,1	-1,6	-1,0	-0,2	+1,0
	Ö	269.894	+2,2	+0,5	+0,6	+0,2	+0,6
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W	14.392	+2,8	+3,2	+3,4	+1,9	+2,3
	Ö	38.412	+2,9	+3,2	+3,4	+2,9	+2,4
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W	25.396	+0,1	+2,8	+2,2	-4,4	-2,6
	Ö	88.005	-0,6	+0,5	+0,9	-1,7	+0,0
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W	852	-2,9	+0,5	+1,7	+0,9	+1,2
	Ö	2.767	-4,0	+0,3	+0,9	+0,3	+0,7
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W	763	+0,6	+5,9	+5,6	+4,8	+7,3
	Ö	764	+0,6	+6,0	+5,7	+4,9	+7,9
Wirtschaftsklasse unbekannt	W	684	+1,3	+4,6	+2,6	+3,7	+8,2
	Ö	1.039	+0,6	+7,2	+5,6	+6,9	+8,4
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	12.069	+0,1	-3,1	-4,0	-3,3	-1,4
	Ö	75.535	-2,2	-2,8	-2,9	-4,5	-5,3
Präsenzdienst	W	481	-5,2	+2,0	-3,0	-6,3	-14,1
	Ö	4.821	-2,6	+3,7	-4,2	-6,9	-14,1
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	848.530	+2,4	+2,0	+1,9	+1,6	+1,7
	Ö	3.741.484	+2,4	+1,9	+1,7	+1,2	+1,2
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	W	835.979	+2,4	+2,1	+2,0	+1,7	+1,7
	Ö	3.661.127	+2,5	+2,0	+1,8	+1,3	+1,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.



Übersicht A13a: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

Frauen	Jahr 2018		1. Hj.	II. Qu.	III. Qu.	Okt.
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W 378	-1,7	-1,5	-3,2	-0,6	+3,1
	Ö 8.838	+4,0	+2,0	-0,3	+3,3	+1,6
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W 63	-4,3	-12,4	-8,9	-3,7	+5,1
	Ö 775	+0,9	+1,3	+0,7	-0,8	+0,3
C Herstellung von Waren	W 15.141	+1,4	+0,9	+0,7	+1,9	+0,7
	Ö 155.008	+3,4	+2,5	+2,3	+1,6	+1,5
D Energieversorgung	W 1.501	+0,5	+0,6	+1,2	+1,1	+1,6
	Ö 4.677	+2,3	+3,4	+3,6	+2,5	+3,3
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W 278	+2,3	+1,8	+1,7	-0,9	+4,3
	Ö 3.610	+4,4	+4,9	+4,8	+4,6	+10,7
F Bau	W 5.263	+5,4	+7,9	+9,0	+5,4	+4,7
	Ö 32.388	+3,9	+5,1	+5,3	+3,9	+3,8
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur von KFZ	W 57.931	+1,3	+0,3	+0,2	-0,0	-0,1
	Ö 299.201	+1,4	+0,8	+0,7	+0,7	+0,7
H Verkehr und Lagerei	W 9.689	+6,2	+1,3	+0,2	-0,6	-1,1
	Ö 42.096	+5,8	+3,5	+3,3	+1,9	+1,7
I Beherbergung und Gastronomie	W 21.287	+2,9	+3,3	+3,5	+3,4	+3,8
	Ö 121.411	+2,2	+1,1	+1,7	+1,3	+1,7
J Information und Kommunikation	W 17.247	+3,4	+5,7	+5,7	+6,3	+6,7
	Ö 32.021	+4,8	+5,7	+5,8	+6,0	+6,4
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W 21.010	+0,1	-0,1	-0,1	+0,1	+0,4
	Ö 57.330	+0,5	+0,2	+0,2	+0,3	+0,8
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W 11.131	-2,6	-0,7	+0,8	+1,7	+1,5
	Ö 24.398	+0,9	+1,4	+2,0	+2,8	+2,5
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W 36.820	+6,2	+5,0	+4,8	+4,0	+4,3
	Ö 95.163	+4,6	+4,6	+4,4	+3,8	+3,4
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W 29.984	+3,3	+0,3	+0,1	+1,2	+0,9
	Ö 94.857	+3,9	+1,6	+1,3	+0,7	+0,5
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W 81.728	+1,5	+0,3	+0,2	-0,3	-0,3
	Ö 347.432	+1,8	+1,2	+1,1	+0,7	+0,8
P Erziehung und Unterricht	W 25.111	+2,7	+5,4	+5,3	+6,3	+6,9
	Ö 64.331	+2,7	+3,7	+3,5	+3,0	+3,8
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W 44.367	+1,5	-1,6	-1,1	-0,6	+0,6
	Ö 205.265	+2,5	+0,9	+0,9	+0,5	+0,9
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W 6.612	+2,2	+1,9	+2,3	+0,5	+0,5
	Ö 17.545	+2,4	+2,7	+3,3	+2,8	+2,0
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W 15.546	-1,9	+2,0	+1,3	-1,4	-3,4
	Ö 59.321	-2,0	-0,3	+0,2	-0,4	-0,6
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W 666	-5,2	-1,5	+0,4	-0,4	-0,6
	Ö 2.280	-5,2	-2,3	-1,5	-0,9	-1,2
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W 424	+0,4	+5,5	+5,4	+6,7	+12,0
	Ö 425	+0,3	+5,6	+5,6	+6,9	+12,7
Wirtschaftsklasse unbekannt	W 324	-2,7	+3,1	+3,0	+4,6	+12,6
	Ö 436	-3,9	+8,2	+7,9	+7,9	+11,3
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W 11.199	-1,1	-2,5	-3,1	-2,7	-1,7
	Ö 72.488	-2,6	-2,6	-2,7	-4,7	-5,4
Präsenzdienst	W 6	+0,0	-53,8	-73,7	-80,0	-83,3
	Ö 34	-8,8	-36,1	-44,0	-32,9	-39,0
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W 413.707	+2,0	+1,3	+1,3	+1,2	+1,3
	Ö 1.741.328	+2,1	+1,5	+1,5	+1,0	+1,1
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	W 402.501	+2,1	+1,4	+1,4	+1,3	+1,4
	Ö 1.668.807	+2,3	+1,7	+1,7	+1,3	+1,4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

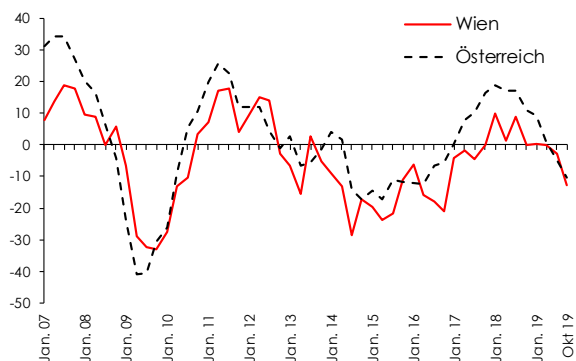
Übersicht A13b: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

Männer		Jahr 2018		1. Hj.	II. Qu.	III. Qu.	Okt.
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %	2019	2019	2019	2019
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W	583	+0,0	+11,8	+5,7	-4,1	+1,6
	Ö	15.771	+4,4	+2,1	-0,8	+1,7	+3,4
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W	150	-6,9	-12,8	-15,6	-14,6	-17,4
	Ö	5.191	+2,3	+1,9	+0,7	+0,6	+1,0
C Herstellung von Waren	W	36.253	+1,2	+1,1	+0,7	+4,1	+0,4
	Ö	464.136	+3,0	+1,9	+1,7	+1,4	+0,9
D Energieversorgung	W	4.669	-2,7	-1,3	-0,9	-1,1	+1,3
	Ö	20.918	-1,4	+0,3	+0,3	-0,4	+0,7
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	905	+2,4	-0,1	+0,4	+2,6	+7,1
	Ö	13.223	+3,0	+3,1	+3,0	+2,7	+6,3
F Bau	W	43.744	+5,1	+6,1	+4,8	+2,9	+2,5
	Ö	229.030	+3,3	+5,2	+3,4	+2,2	+2,4
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur von KFZ	W	51.892	+1,4	+1,3	+1,2	+1,0	+0,8
	Ö	249.211	+1,6	+1,3	+1,4	+1,2	+1,2
H Verkehr und Lagerei	W	32.944	+3,4	+2,3	+1,9	+1,2	+0,3
	Ö	157.476	+2,4	+1,9	+1,8	+1,0	+0,6
I Beherbergung und Gastronomie	W	27.255	+4,0	+4,6	+4,3	+3,2	+3,2
	Ö	94.995	+3,9	+2,7	+3,1	+2,7	+2,9
J Information und Kommunikation	W	34.115	+3,8	+5,3	+5,3	+5,8	+6,1
	Ö	64.701	+4,7	+5,6	+5,8	+6,2	+6,3
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W	20.627	+0,8	+1,0	+1,1	+0,6	+0,8
	Ö	56.134	-0,3	-0,3	-0,3	-0,4	-0,3
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W	7.243	-1,0	+2,5	+3,1	+3,7	+3,6
	Ö	17.364	+1,0	+2,5	+2,8	+3,7	+4,0
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W	31.314	+6,5	+6,3	+6,1	+5,7	+5,0
	Ö	83.424	+3,7	+4,8	+4,5	+4,2	+3,1
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W	35.319	+3,6	+1,6	+1,3	+0,8	+1,4
	Ö	131.379	+5,6	+2,6	+1,6	-0,1	-0,8
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W	54.503	+3,2	+1,6	+1,2	+0,4	+0,3
	Ö	230.818	+2,0	+0,4	+0,2	-0,2	-0,3
P Erziehung und Unterricht	W	16.933	-3,0	+1,5	+1,5	+1,7	+2,3
	Ö	42.940	-4,4	+1,2	+1,4	+0,9	+2,2
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W	16.515	-0,1	-1,8	-0,6	+0,9	+2,1
	Ö	64.629	+1,3	-0,8	-0,6	-0,7	-0,3
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W	7.781	+3,4	+4,4	+4,3	+3,1	+3,8
	Ö	20.867	+3,4	+3,7	+3,4	+3,1	+2,8
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W	9.850	+3,3	+4,2	+3,6	-8,8	-1,3
	Ö	28.684	+2,3	+2,3	+2,3	-4,1	+1,4
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W	186	+6,5	+7,8	+6,5	+5,8	+7,4
	Ö	487	+1,8	+13,1	+12,4	+6,0	+9,2
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W	339	+1,0	+6,5	+5,9	+2,3	+1,5
	Ö	340	+1,0	+6,5	+5,8	+2,3	+2,0
Wirtschaftsklasse unbekannt	W	360	+5,1	+6,0	+2,2	+2,8	+4,3
	Ö	604	+4,1	+6,5	+3,9	+6,1	+6,4
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	870	+18,5	-11,5	-15,1	-9,7	+2,7
	Ö	3.048	+6,6	-7,2	-7,1	-0,3	-2,9
Präsenzdienst	W	475	-5,2	+2,8	-2,2	-5,5	-13,3
	Ö	4.788	-2,6	+3,9	-4,0	-6,8	-13,9
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	434.823	+2,7	+2,7	+2,5	+2,0	+1,9
	Ö	2.000.156	+2,6	+2,2	+1,9	+1,3	+1,2
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	W	433.478	+2,7	+2,8	+2,5	+2,1	+2,0
	Ö	1.992.321	+2,6	+2,2	+1,9	+1,3	+1,3

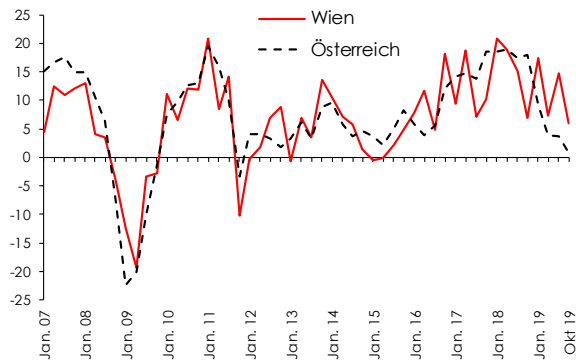
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Abbildung A1: Konjunkturtest der Sachgütererzeugung

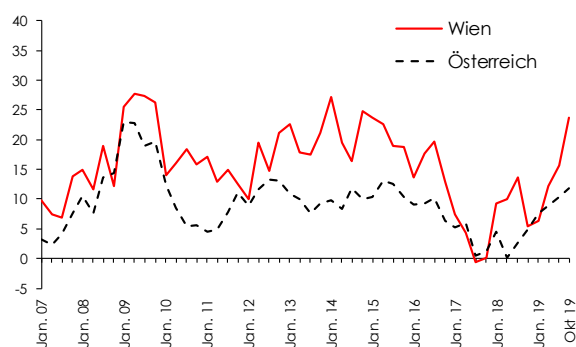
Derzeitige Geschäftslage



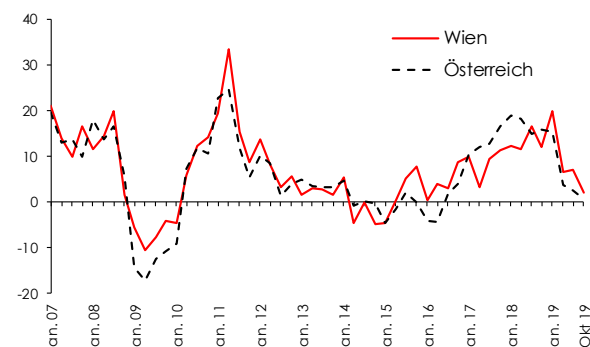
Produktionserwartungen



Fertigwarenlager

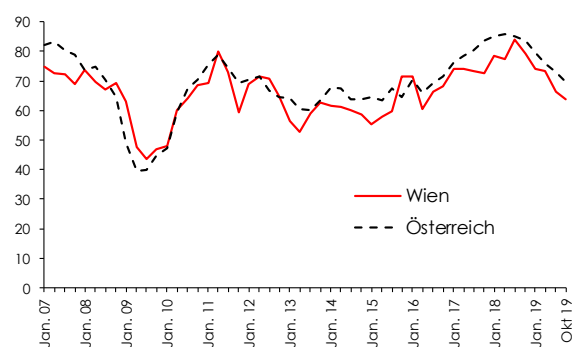


Verkaufspreisentwicklung

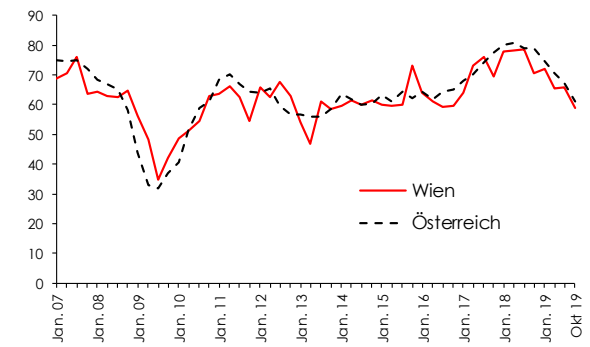


Anteile der Antworten mehr als ausreichend und ausreichend in %

Auftragsbestände

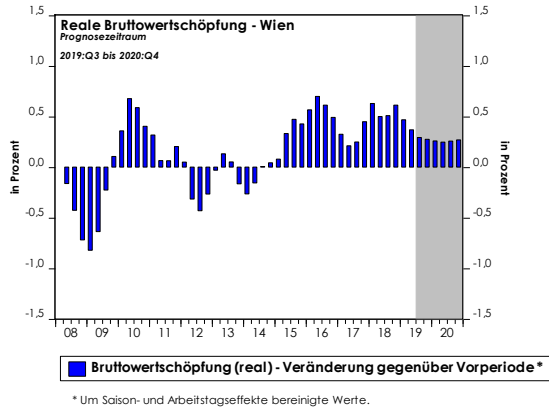


Auftragsbestände Ausland

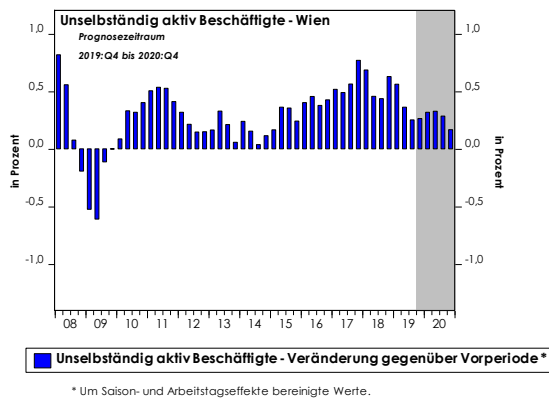


Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

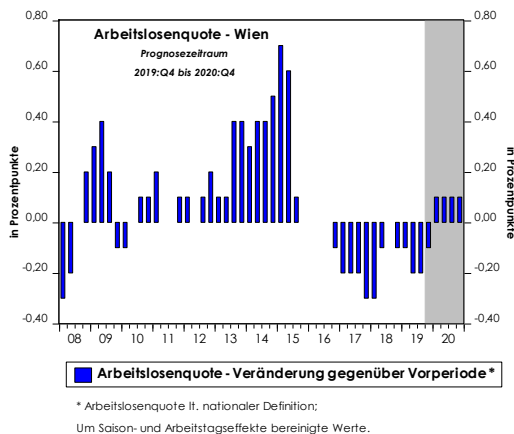
Abbildung A2: Aktuelle Prognose – Wien  
Prognosezeitreihe – Veränderung gegenüber Vorquartal, saisonbereinigt



	Veränderung gegen Vorquartal	Veränderung gegen Vorjahr
	In %	
2017Q1	+0,3	+2,1
2017Q2	+0,2	+1,6
2017Q3	+0,2	+1,3
2017Q4	+0,4	+1,2
2018Q1	+0,6	+1,5
2018Q2	+0,5	+1,8
2018Q3	+0,5	+2,1
2018Q4	+0,6	+2,3
2019Q1	+0,5	+2,1
2019Q2	+0,4	+2,0
2019Q3**	+0,3	+1,8
2019Q4**	+0,3	+1,5
2020Q1**	+0,3	+1,3
2020Q2**	+0,3	+1,3
2020Q3**	+0,4	+1,3
2020Q4**	+0,4	+1,4



	In %	
2016Q1	+0,5	+1,8
2016Q2	+0,5	+1,8
2016Q3	+0,6	+2,0
2016Q4	+0,8	+2,4
2017Q1	+0,7	+2,5
2017Q2	+0,5	+2,5
2017Q3	+0,4	+2,4
2017Q4	+0,6	+2,2
2018Q1	+0,6	+2,1
2018Q2	+0,4	+2,0
2018Q3	+0,3	+1,8
2018Q4**	+0,3	+1,4
2019Q1**	+0,3	+1,2
2019Q2**	+0,3	+1,2
2019Q3**	+0,3	+1,2
2019Q4**	+0,2	+1,1



	In Prozentpunkten	
2016Q1	-0,2	-0,3
2016Q2	-0,2	-0,5
2016Q3	-0,2	-0,7
2016Q4	-0,3	-0,9
2017Q1	-0,3	-1,0
2017Q2	-0,1	-0,8
2017Q3	-0,0	-0,7
2017Q4	-0,1	-0,5
2018Q1	-0,1	-0,4
2018Q2	-0,2	-0,5
2018Q3	-0,2	-0,6
2018Q4**	-0,1	-0,6
2019Q1**	+0,1	-0,4
2019Q2**	+0,1	-0,1
2019Q3**	+0,1	+0,2
2019Q4**	+0,1	+0,4

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO – Berechnungen. – \*\* Prognose Dezember 2019.